

# Praxis — Information

NR. 57-2025

## Bundesweites Wildeinflussmonitoring (WEM) 2004-2024

Ergebnisse Periode 7 (2022-24)



## Impressum

### ISSN 1815-3895

Die Abkürzung BFW und der Kurzname „Bundesforschungszentrum für Wald“ werden stellvertretend für den Langnamen „Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft“ verwendet.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die Urheberrechte von namentlich nicht gekennzeichneten Fotos und Grafiken liegen beim Erstautor.

#### PRESSERECHTLICH FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

DI Dr. Peter Mayer

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum

für Wald, Naturgefahren und Landschaft

Seckendorff-Gudent-Weg 8

1131 Wien, Österreich

Tel. +43-1-87838 0

#### REDAKTION:

Christoph Kainz, Alexandra Freudenschuß, Matthias Rausch, Christian Lackner

#### LAYOUT:

Gerald Schnabel

#### DRUCK:

Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

#### BEZUGSQUELLE:

Bibliothek des BFW

Tel. +43-1-87838 1216

E-Mail: [bibliothek@bfw.gv.at](mailto:bibliothek@bfw.gv.at)

<https://shop.bfw.ac.at>





## Vorwort

### Neue Ergebnisse aus dem österreichischen Wildeinflussmonitoring (WEM)

Wildeinfluss ist ein natürlicher Faktor im Lebensraum Wald. Die Vertreter der Jagd und der Forstwirtschaft haben im Rahmen des Forst & Jagd-Dialogs vereinbart, den Wildeinfluss gemeinsam auf der Grundlage objektiver Daten zu beurteilen. Sowohl die Erfassung wie auch die Auswertung dieser Grundlagen unterliegen einem laufenden Evaluierungsprozess. Um die Gefahr von vereinfachten Schlussfolgerungen zu vermeiden, sollte die Interpretation der Daten aufgrund der oft komplexen Zusammenhänge (Standort, Konkurrenzvegetation, Wilddichte, Klima, Waldwirtschaft etc.) daher gemeinsam erfolgen.

Der klimabedingte Waldumbau ist in Österreich bereits im Gange und zeigt in der Zunahme von resilienten Mischwäldern bereits Erfolge. Beim Aufkommen der notwendigen Baumarten ist eine Vielzahl von Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Das heißt auch, es bedarf Lösungsstrategien mit einer laufenden Anpassung. Die Österreichische Waldinventur (ÖWI) und das Wildeinflussmonitoring (WEM) liefern österreichweit Daten zum Wildeinfluss auf die Waldverjüngung. Das WEM wurde vom Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) in enger Zusammenarbeit mit den Landesforstdiensten und der Jägerschaft entwickelt. Die Ergebnisse der letzten Erhebungsperiode 7 (2022-2024) zeigen, dass insgesamt 45,9 % der Bezirke im Vergleich zu den vorherigen Perioden mit neuer WEM-Erhebungsmethode (P5+P6) eine Verbesserung erfahren haben. In 40 % der Bezirke ist der Wildeinfluss angestiegen. Regionen mit Mischwäldern weisen generell einen höheren Wildeinfluss auf als solche mit Nadel- oder Buchenwäldern. Eine umfassende Ursachenanalyse in diesen Regionen liefert Grundlage für gemeinsame Lösungsstrategien. Den Rahmen dafür liefern sowohl die gesetzlichen Vorgaben des Österreichischen Forstgesetzes sowie auch die landes-, bundes- und europarechtlichen Vorgaben für den Umgang mit jagdbaren Wildarten. Weitere Einflussfaktoren, wie der in der Mariazeller Erklärung erwähnte Einfluss der Beunruhigung durch Dritte, sind die Basis für eine umfassende Beurteilung der Situation vor Ort. Dies gilt besonders für Gebiete, in welchen Baumarten wie Tanne und Eiche aktuell zwar vorkommen, aber nicht über eine Pflanzenhöhe von 1,3 m hinauswachsen. Die Forstwirtschaft als Gestalter von Wildlebensräumen und die Jagd als Zuwachsregulierender Faktor stehen dabei im Zentrum.

Der Forst & Jagd-Dialog empfiehlt ergebnisorientierte Gespräche auf allen Ebenen gemäß der „Mariazeller Erklärung“, um bestehende Probleme anzusprechen, gemeinsame Maßnahmen zu entwickeln und zielorientiert umzusetzen. Diese Broschüre soll dieses gemeinsame Engagement für ein ausgewogenes Verhältnis von Wald und Wild auf allen Ebenen unterstützen.

Für die Arbeitsgruppe 2 des Forst & Jagd-Dialogs  
LJM Franz Mayr-Melnhof-Saurau  
*Landesjägermeister der Steiermark*

Univ.-Prof. DI Dr. Manfred J. Lexer  
*Universität für Bodenkultur, Institut für Waldbau*

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Bundesweites Wildeinflussmonitoring (WEM) 2004-2024 Ergebnisse Periode 7 (2022-24)</b>	<b>8</b>
1.1 Beurteilung des Wildeinflusses, Zustand und Veränderung, alte und neue Methode	8
1.2 Methodik	8
1.3 Bundes-, Landes-, Bezirksergebnisse	9
1.4 Ergebnisse WEM-Periode 7 (2022-2024)	9
1.5 Wildeinfluss nach Waldgesellschaft-Gruppen	10
1.6 Wildeinfluss 2004-24 Landesergebnisse	12
1.7 Wildeinfluss 2004-2024 Tabellen aller Bezirksergebnisse	14
1.7.1 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Burgenland	14
1.7.2 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Kärnten	15
1.7.3 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Niederösterreich	17
1.7.4 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Oberösterreich	20
1.7.5 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Salzburg	23
1.7.6 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Steiermark	24
1.7.7 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Tirol	27
1.7.8 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Vorarlberg	29
1.7.9 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Wien	29
<b>2 Baumartenzusammensetzung, Höhenentwicklung und Verbiss</b>	<b>30</b>
2.1 Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Burgenland</b>	30
2.1.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen	30
2.1.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen	31
2.1.3 Baumarten und Verbiss	32
2.1.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen	33
2.1.5 Übersicht Erhebungspunkte	34
2.1.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen	34
2.2 Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Kärnten</b>	35
2.2.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen	35
2.2.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen	36
2.2.3 Baumarten und Verbiss	37
2.2.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen Kärnten	38
2.2.5 Übersicht Erhebungspunkte Kärnten	39
2.2.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen	39
2.3 Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Niederösterreich</b>	40
2.3.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen	40
2.3.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen	41
2.3.3 Baumarten und Verbiss	42
2.3.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen	43
2.3.5 Übersicht Erhebungspunkte	44
2.3.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen	44
2.4 Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Oberösterreich</b>	45
2.4.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen	45
2.4.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen	46
2.4.3 Baumarten und Verbiss	47
2.4.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen	48
2.4.5 Übersicht Erhebungspunkte	49
2.4.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen	49
2.5 Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Salzburg</b>	50
2.5.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen	50
2.5.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen	51

2.5.3	Baumarten und Verbiss.....	52
2.5.4	Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen.....	53
2.5.5	Übersicht Erhebungsflächen.....	54
2.5.6	Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen.....	54
2.6	Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Steiermark</b> .....	55
2.6.1	Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen.....	55
2.6.2	Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen.....	56
2.6.3	Baumarten und Verbiss.....	57
2.6.4	Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen.....	58
2.6.5	Übersicht Erhebungsflächen Steiermark.....	59
2.6.6	Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen.....	59
2.7	Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Tirol</b> .....	60
2.7.1	Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen.....	60
2.7.2	Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen.....	61
2.7.3	Baumarten und Verbiss.....	62
2.7.4	Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen.....	63
2.7.5	Übersicht Erhebungspunkte Tirol.....	64
2.7.6	Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen.....	64
2.8	Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Vorarlberg</b> .....	65
2.8.1	Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen .....	65
2.8.2	Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen.....	66
2.8.3	Baumarten und Verbiss.....	67
2.8.4	Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen VBG.....	68
2.8.5	Übersicht Erhebungspunkte VBG.....	69
2.8.6	Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen.....	69
2.9	Baumartenzusammensetzung und Verbiss <b>Wien</b> .....	70
2.9.1	Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen.....	70
2.9.2	Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen.....	71
2.9.3	Baumarten und Verbiss.....	72
2.9.4	Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen.....	73
2.9.5	Übersicht Erhebungsflächen.....	74
2.9.6	Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen Wien.....	74
<b>3</b>	<b>Höhenentwicklung von Fichte, Tanne, Buche und Eiche in den Bezirken.....</b>	<b>75</b>
<b>4</b>	<b>Bezirksübersicht nach Zustandekommen der Flächenbeurteilung.....</b>	<b>76</b>
<b>5</b>	<b>Hinweise für die Interpretation der WEM-Ergebnisse 2022-2024.....</b>	<b>78</b>
5.1	Wildeinfluss Österreichkarte.....	78
5.2	Wildeinfluss Landes- und Bezirkstabellen.....	78
5.3	Baumartenzusammensetzung und -höhenentwicklung.....	79
5.3.1	Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen.....	79
5.3.2	Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen .....	80
5.3.3	Baumarten und Verbiss.....	80
5.3.4	Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen.....	81
5.3.5	Anwendbarkeit für die Praxis.....	81
<b>6</b>	<b>Erheberteam des BFW.....</b>	<b>82</b>
6.1	Danksagung.....	82



# Bundesweites Wildeinflussmonitoring (WEM) 2004-2024 Ergebnisse Periode 7 (2022-24)

CHRISTOPH KAINZ,  
MATTHIAS RAUSCH,  
HEIMO SCHODTERER

## 1.1 Beurteilung des Wildeinflusses, Zustand und Veränderung, alte und neue Methode

Mit Abschluss der Periode 7 (P7) liegen nun die dritten WEM-Ergebnisse nach der neuen Aufnahme- und Auswertemethode vor. Wie bereits in den beiden BFW Praxisinformationen Nr. 48 und Nr. 55 erläutert, wurde nach den ersten vier Aufnahmeperiode 2004-2015 die Methode entsprechend der Ergebnisse der Evaluierung angepasst und verbessert. Die höheren Pflanzen jeder Baumart gehen nun stärker in die Beurteilung des Wildeinflusses ein und auch mehrjähriger Leittriebverbiss wird berücksichtigt.

Stammzahlreiche Verjüngung mit einem guten Anteil an höheren Pflanzen werden nun öfters besser bewertet als zuvor, baumarten- und stammzahlarme Flächen können aufgrund des von mehrfachem Leittriebverbiss aber auch schlechter eingestuft werden. Entscheidend für die Beurteilung einer Fläche ist nicht der Anteil der verbissenen Bäume (Verbissprozent), sondern ob ausreichend unverbissene Pflanzen übrig bleiben. In den Ergebnistabellen (Kapitel 1.7 und 1.8) über die nun sieben Perioden wird dieser „Methodensprung“ in Periode 5 (P5) sichtbar.

Für die Beschreibung der beiden Methoden und ihrer Unterschiede siehe BFW Praxisinformation Nr. 48 – 2019, S.51ff.

Um die tatsächliche Veränderung des Wildeinflusses von Periode 4 auf 5 um den Methodensprung bereinigt dar-

zustellen, wurde aus 1555 – nach beiden Methoden – erhobenen Flächen der Bewertungsunterschied ermittelt und für die Periode 5 eine Auswertungsvariante erstellt („Brückenfunktion“), die das Ergebnis nach der „alten Methode“ bestmöglich nachvollzieht. Für die Periode 5 sind daher 2 Ergebnisse dargestellt. In stammzahlärmeren und/oder langsam wüchsigen Nadelwaldflächen ist diese Bereinigung am besten gelungen.

Ab Periode 5 wird aufgrund des Methodensprungs die Trendlinie in der Bezirks- bzw. Landesübersicht separat dargestellt. Es gibt also einen Trend vor (P1-P5Br) und einen nach dem Methodenwechsel (P5neu-P7neu).

## 1.2 Methodik

Die Erhebungen für das Wildeinflussmonitoring (WEM) erfolgen auf 100 m<sup>2</sup> großen Probeflächen, die auf einem variablen Raster angeordnet sind. Die Rastergröße ist der Waldausstattung auf Bezirksebene angepasst und kann demnach zwischen den Bezirken variieren. Im Umlauf von jeweils drei Jahren werden im gesamten Bundesgebiet auf diesen Probeflächen Daten zum Wildeinfluss erhoben. Dabei werden sämtliche Baumarten in Anzahl und Verteilung in den sechs Höhenklassen (HK1-HK6) erfasst. Berücksichtigt werden aus-



Abbildung 1: Stark verbissene Tanne <10 cm wird vom WEM nicht erfasst. Der Wildeinfluss somit unterschätzt.



schließlich Pflanzen ab 10 cm (und keine Keimlinge) bis maximal 500 cm Höhe. Da nur Pflanzen über 10 cm und keine Keimlinge erfasst werden, werden automatisch jene Flächen nicht vom WEM erfasst, wo sehr hoher Verbissdruck dazu führt, dass es die Bäumchen nicht über diese Mindesthöhe schaffen (siehe Abb. 1).

Auf jeder Erhebungsfläche werden an den fünf höchsten und dem Mittelpunkt am nächsten befindlichen Exemplaren jeder Baumart aktueller Leittriebverbiss, Vorjahresverbiss, Verbiss bis zu drei Jahre zurückliegend sowie der Seitentriebverbiss erhoben.

Generell wird der Wildeinfluss anhand der Möglichkeit der Waldverjüngung, dem Äser zu entwachsen, beurteilt. Als Maßstab für die Baumarten, die in die gesicherte Verjüngung gelangen sollen, dient die potentiell natürliche Waldgesellschaft. Ein Grundprinzip ist daher, dass bei ausreichend vorhandenen Bäumen nicht das Verbissprozent entscheidend ist, sondern die Anzahl und Verteilung der unverbissenen Pflanzen. Eine genaue Beschreibung der Methode ist in der BFW-Praxisinformation Nr. 48 (2019) enthalten.

### 1.3 Bundes-, Landes-, Bezirksergebnisse

Die eigentliche Erhebungs-, Auswerte- und Interpretationseinheit des WEM ist der Bezirk. Die detaillierte Darstellung der Bezirksergebnisse sprengt aber den Rahmen eines Ergebnisheftes und erfolgt auf der Homepage [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at). Hier steht für jeden Bezirk ein vierseitiges PDF mit Abbildungen und Kommentaren zum Download bereit. Die in diesem Heft zusammengefassten Ergebnistabellen mit den errechneten Kennziffern können nur einen sehr groben Überblick über die Situation geben. Durchschnittswerte lassen gerne vergessen, dass der Zustand einer Hälfte der Flächen besser und der anderen Hälfte der Flächen dafür schlechter sein kann.

Es sei auch darauf hingewiesen, dass die Wildeinfluss-Bewertungsziffer, also die mittlere Bewertung aller WEM-Erhebungsflächen eines Bezirks, lediglich eine sehr reduzierte Information des Wildeinfluss-Niveaus liefern kann. Feiner granuliert Detailergebnisse bieten vor allem die Übersichtstabelle der Baumarten, Hektar-Stammzahlen, Mittel- und Oberhöhen sowie die Abbildungen der Verbisssituation und Höhenverteilung einzelnen Baumarten(-gruppen) je Bezirk oder Bundesland. Hier lassen sich in einer Gegenüberstellung mit den bereits publizierten Ergebnissen vorangegangener Erhebungsperioden Entwicklungen in einzelnen Parametern ablesen. Bei der Bewertung der Ergebnisse geht es nicht nur um Absolutwerte, sondern auch um die Darstellung von Entwicklungstrends.

Die hier dargestellten Landesergebnisse mitteln wiederum die bereits gemittelten Bezirksergebnisse. Veränderungen erscheinen daher viel geringer, weil sich die positiven

und negativen Veränderungen der Bezirke hier ausgleichen. Wenn sich gleich viele Bezirke verbessert und verschlechtert haben zeigt das Landesergebnis keine Veränderung. Dennoch lassen sich über die mittlerweile sechs Perioden die Entwicklungsrichtungen erkennen.

Die bereits zweimal gemittelten Ergebnisse nun noch einmal zu einem **Bundesergebnis** zu mitteln macht keinen Sinn mehr, das Ergebnis wäre keine oder fast keine Veränderung.

Um den Überblick bundesweit zu ermöglichen, werden deshalb die Bezirksergebnisse in einer **Ergebniskarte** (Abb. 4) dargestellt. Diese zeigt den Zustand der Bezirke mittels Flächenfarbe, die **Veränderung** ist durch rote oder grüne Pfeile ausgewiesen.

### 1.4 Ergebnisse WEM-Periode 7 (2022-2024)

Die Österreichkarte (Abb. 4) zeigt das mittlere Wildeinflussniveau der einzelnen Bezirke in vier Stufen und ergibt sich aus der durchschnittlichen Bewertung der WEM-Probeflächen in einem Bezirk.

Liegt dieser Wert zwischen 1,00 – 1,5 wird der Bezirk in der Karte grün dargestellt, zwischen 1,51 – 2,0 hellgelb, zwischen 2,01 – 2,5 dunkelgelb, zwischen 2,51 – 3,0 orange. Ein Wert zwischen 1,00 und 1,5 bedeutet, dass die Mehrheit der Flächen mit 1 (kein oder geringer Wildeinfluss) bewertet wurde, ein Wert zwischen 2,51 und 3,00 bedeutet bei der Mehrheit der Flächen die Bewertung 3 (starker Wildeinfluss). Einen Überblick über die Verteilung aller Bezirke über die vier Stufen des Verbissniveaus (Bezirksfarbe der Österreichkarte) liefert Tabelle 1.

Tabelle 1: Verteilung der Bezirke in den vier mittleren Verbissniveaus, wie sie in der Österreichkarte (Abb. 4) dargestellt sind (Bezirksfarbe):

WEM P7 Anzahl Bezirke nach Wildeinflussniveau			
Bezirkswert	Anzahl Bezirke (%)		
1-1,5	1	(1,1 %)	23,5%
1,51-2	19	(22,4 %)	
2,01-2,5	57	(67,1 %)	76,5%
2,51-3	8	(9,4 %)	
	85	100,0 %	

Die Karte zeigt für Niederösterreich die aktuelle Bezirkseinteilung ohne „Wien Umgebung“, ansonsten wurde zum Zwecke der Vergleichbarkeit die alte Bezirkseinteilung, wie sie 2004 gültig war, beibehalten. Bezirkszusammenlegungen hätten außerdem den Effekt, dass Veränderungen aufgrund der Mittelung über den Bezirk schwieriger erkennbar wären. Die Veränderung des mittleren Wildeinflusses zu jenem der Vorperioden ist durch die Pfeile in jedem Bezirk dargestellt. Rote Pfeile bedeuten eine Zunahme der Flächen mit stärker-

Tabelle 2: Anzahl und Prozent der Bezirke nach Veränderung gegenüber dem Mittelwert der vorigen Perioden mit neuer WEM-Erhebungsmethode:

WEM P7 Veränderung *		Bezirke Anzahl	Bezirke [%]	Bezirke Anzahl	Bezirke [%]
Verschlechterung	>2-10 %	21	24,7 %	34	40,0%
Verschlechterung	>10-25 %	13	15,3 %		
Verschlechterung	>25 %	0	0,0 %		
Veränderung	<2 %	12	14,1%	12	14,1%
Verbesserung	>02-10 %	23	27,1 %	39	45,9%
Verbesserung	>10-25 %	11	12,9 %		
Verbesserung	>25 %	5	5,9 %		
		85	100,0 %	85	100,0%

\*Veränderung des Bezirks-Mittelwertes in % gegenüber dem Durchschnitt der vorangegangenen Perioden mit neuer WEM-Erhebungsmethode (P5+P6)

rem Wildeinfluss und damit eine Verschlechterung, grüne Pfeile zeigen eine Verbesserung. Wie viele Flächen sich verändert haben ist durch die Pfeilgröße angedeutet.

Der Vergleich dieser Tabelle mit der entsprechenden Tabelle der Periode 6 (Praxisinfo 55, S.6) ergibt: Die Anzahl der Bezirke mit Verschlechterung gegenüber der Vorperiode ist von 43,5 % auf 40,0 % gesunken, die mit Verbesserung von 40 % auf 45,9 % gestiegen. Diese Bilanz ist gegenüber der Vorperiode wieder leicht positiv. An dieser Stelle sei jedoch noch einmal darauf hingewiesen, dass der Vergleich mit dem Durchschnittswert aus Periode 5 und 6 stattfindet, also mit jenem Zeitraum, in dem mit der neuen, verbesserten WEM Erhebungsmethode aufgenommen wurde.

Österreichweit hat der für die Waldverjüngung schädliche Wildeinfluss wieder etwas abgenommen.

Die genauen Zahlen zum Wildeinfluss in den Bundesländern sind den folgenden Tabellen des Kapitels 1.6 zu entnehmen.

1.5 Wildeinfluss nach Waldgesellschaft-Gruppen

Die Abb. 2 zeigt den Wildeinfluss auf die Waldgesellschaft-Gruppen: Der Wildeinfluss ist im Laubwald am stärksten, der Anteil mit starkem Wildeinfluss ist jedoch gegenüber der Vorperiode um 3,4 % gesunken (in P6 58,2 %).

Im Nadelwald hat sich der Anteil von schwachem Wildeinfluss im Bundesdurchschnitt gegenüber der Vorperiode von 40,8 % auf 44,5 % erhöht. Im Mischwald hat sich die Situation wenig verändert (Verbesserung um ca. 1 %).

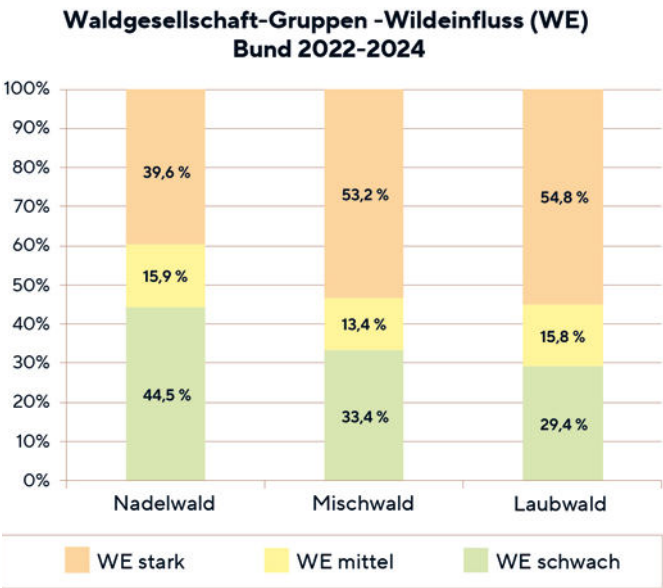


Abbildung 2: Wildeinfluss (schwach, mittel, stark) auf die Waldgesellschaft-Gruppen Nadelwald, Mischwald und Laubwald.



Abbildung 3: Blick über ein Waldgebiet im Nationalpark Kalkalpen (OÖ).

## Wildeinfluss 2022-24 Österreichkarte

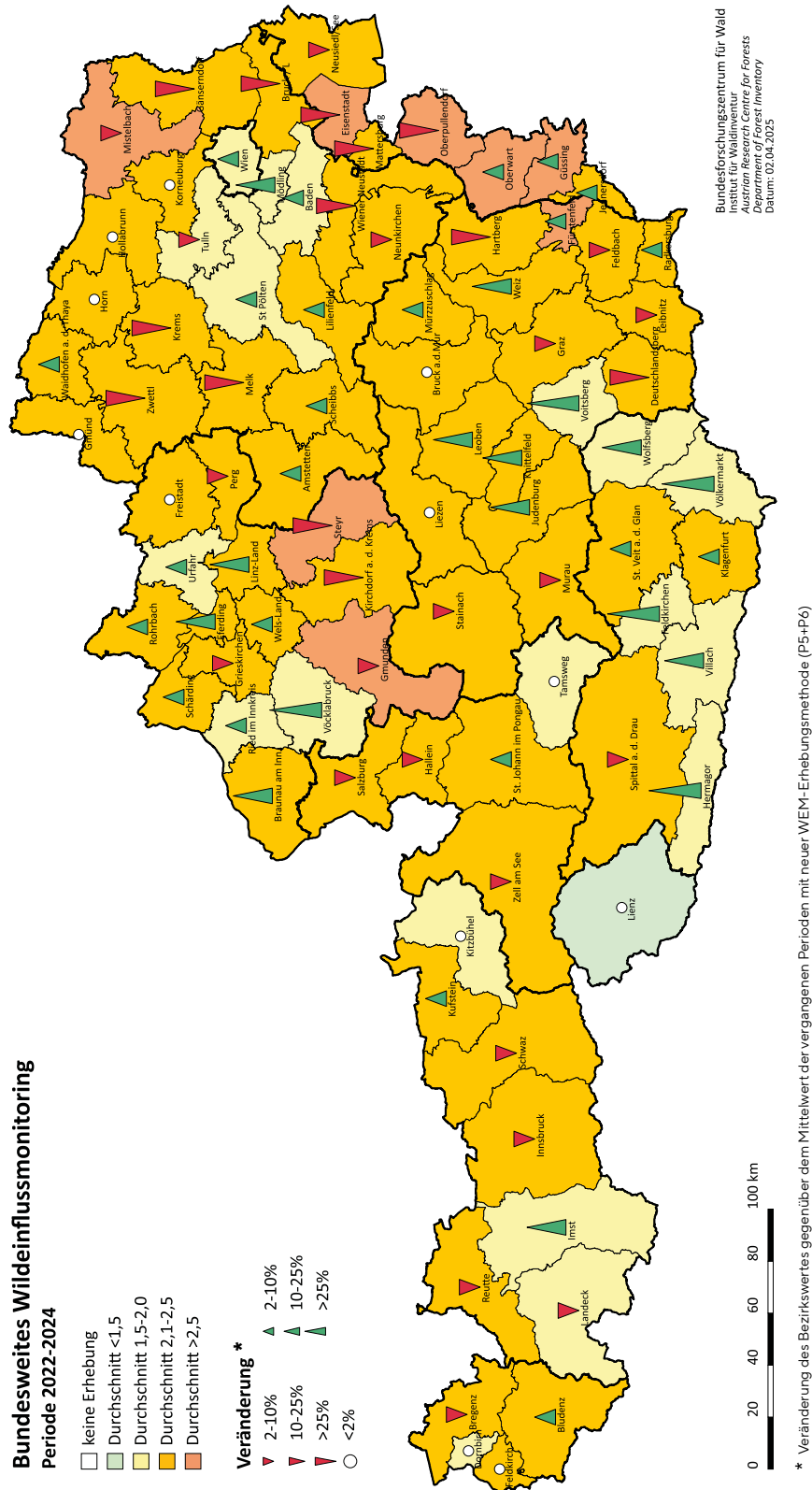


Abbildung 4: Bundesweites Wildeinflussmonitoring, Periode 2022-2024, Erläuterungen siehe Kapitel 5.1

## 1.6 Wildeinfluss 2004-24 Landesergebnisse

WEM Wildeinfluss Bundesländer													
	Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			Durchschnitt SCHUTZWALD			Flächen SW		
		schwach	mittel	stark		1	2	3		1	2	3	
BURGENLAND	2004-06	10,1%	2,9%	87,1%	2,77								
	2007-09	10,6%	3,8%	85,5%	2,75								
	2010-12	9,5%	3,3%	87,2%	2,78								
	2013-15	10,4%	1,8%	87,8%	2,77								
	2016-18 Br	19,0%	8,5%	72,5%	2,53								
	2016-18 Neu	15,7%	12,3%	72,0%	2,56								
	2019-21 Neu	18,4%	11,4%	70,2%	2,52								
	2022-24 Neu	14,8%	14,2%	71,0%	2,56								
KÄRNTEN	2004-06	33,8%	8,6%	57,6%	2,24				2,14				
	2007-09	38,3%	14,2%	47,6%	2,09				1,96				
	2010-12	33,1%	12,3%	54,7%	2,22				2,18				
	2013-15	34,2%	13,9%	51,9%	2,18				2,19				
	2016-18 Br	25,7%	18,2%	56,1%	2,30								
	2016-18 Neu	28,5%	16,1%	55,5%	2,27				2,29				58
	2019-21 Neu	34,3%	19,3%	46,4%	2,12				2,18				91
	2022-24 Neu	43,9%	17,0%	39,1%	1,95				2,08				87
NIEDER-ÖSTERREICH	2004-06	22,2%	7,4%	70,4%	2,48				2,33				
	2007-09	30,5%	6,0%	63,4%	2,33				2,35				
	2010-12	29,1%	8,3%	62,7%	2,34				2,36				
	2013-15	27,8%	6,4%	65,8%	2,38				2,25				
	2016-18 Br	28,5%	19,5%	52,0%	2,24				0,00				
	2016-18 Neu	41,1%	13,6%	45,3%	2,04				2,00				6
	2019-21 Neu	30,9%	14,2%	54,9%	2,24				2,73				11
	2022-24 Neu	31,6%	15,6%	52,8%	2,21				2,26				34
OBER-ÖSTERREICH	2004-06	22,2%	10,6%	67,2%	2,45				2,16				
	2007-09												
	2010-12	25,9%	9,6%	64,6%	2,39				1,82				
	2013-15	22,5%	11,5%	66,1%	2,44				2,20				
	2016-18 Br	27,5%	12,9%	59,6%	2,32								
	2016-18 Neu	25,7%	13,2%	61,1%	2,35				2,23				31
	2019-21 Neu	34,3%	12,0%	53,6%	2,19				2,33				42
	2022-24 Neu	28,7%	12,7%	58,6%	2,30				2,55				40
SALZBURG	2004-06	37,3%	10,2%	52,5%	2,15				1,92				
	2007-09	34,8%	9,8%	55,4%	2,21				1,88				
	2010-12	34,6%	7,8%	57,5%	2,23				1,91				
	2013-15	39,1%	12,2%	48,7%	2,10				1,85				
	2016-18 Br	30,7%	14,2%	55,1%	2,24								
	2016-18 Neu	35,5%	19,5%	45,0%	2,09				1,97				106
	2019-21 Neu	38,6%	17,9%	43,5%	2,05				2,02				111
	2022-24 Neu	35,4%	17,2%	47,5%	2,12				2,08				106
STEIERMARK	2004-06	31,3%	10,7%	58,0%	2,27				2,07				
	2007-09	23,5%	9,3%	67,3%	2,44				2,10				
	2010-12	26,2%	9,2%	64,5%	2,38				2,16				
	2013-15	27,5%	10,0%	62,5%	2,35				2,15				
	2016-18 Br	29,5%	15,0%	55,6%	2,26								
	2016-18 Neu	32,9%	13,4%	53,6%	2,21				2,35				34
	2019-21 Neu	28,8%	14,0%	57,1%	2,28				2,32				31
	2022-24 Neu	30,9%	17,5%	51,6%	2,21				2,32				25
TIROL	2004-06	49,5%	7,9%	42,7%	1,93				1,97				
	2007-09	50,7%	8,9%	40,5%	1,90				1,96				
	2010-12	34,2%	9,0%	56,8%	2,23				1,94				
	2013-15	49,7%	8,5%	41,8%	1,92				1,92				
	2016-18 Br	38,3%	19,1%	42,6%	2,04								
	2016-18 Neu	43,7%	13,2%	43,1%	1,99				1,88				224
	2019-21 Neu	45,9%	12,3%	41,8%	1,96				1,88				246
	2022-24 Neu	44,5%	11,6%	44,0%	2,00				1,88				244
VORARLBERG	2004-06	29,3%	9,9%	60,8%	2,31				1,71				
	2007-09												
	2010-12	24,9%	3,4%	71,7%	2,47				2,00				
	2013-15	27,7%	13,5%	58,8%	2,31				3,00				
	2016-18 Br	31,7%	17,9%	50,4%	2,19								
	2016-18 Neu	29,0%	11,9%	59,1%	2,30				2,33				3
	2019-21 Neu	46,5%	7,6%	45,9%	1,99				2,33				3
	2022-24 Neu	43,4%	12,1%	44,5%	2,01				2,20				5
WIEN	2004-06	52,4%	11,9%	35,7%	1,83								
	2007-09	58,5%	9,8%	31,7%	1,73								
	2010-12	56,1%	0,0%	43,9%	1,88								
	2013-15	43,9%	2,4%	53,7%	2,10								
	2016-18 Br	78,0%	12,2%	9,8%	1,32								
	2016-18 Neu	87,8%	4,9%	7,3%	1,20								
	2019-21 Neu	55,0%	17,5%	27,5%	1,73								
	2022-24 Neu	60,0%	17,5%	22,5%	1,63								

Erläuterungen siehe Kapitel 5.2



Die Landesergebnisse gleichen die unterschiedlichen Entwicklungen in den Bezirken aus, daher sind die Veränderungen hier viel geringer. In Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Tirol kann auch ein Schutzwaldergebnis dargestellt werden, in Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg sind dafür nicht ausreichend unbeweidete Schutzwaldflächen vorhanden. Die Zuweisung der Leitfunktion Schutzwald zur Flächeninformation erfolgt in Abstimmung mit den Landesforstdiensten. Es kann sich dabei um Objekt- und/oder Standortschutzwald handeln.

Der Ergebnisdurchschnitt (Mittel der Bezirksergebnisse) im **Burgenland** ist über die ersten vier Perioden auf höchstem Niveau gleichgeblieben. Von Periode 6 auf 7 hat sich das Ergebnis wieder geringfügig verschlechtert und befindet sich am selben hohen Niveau wie in Periode 5. In den Bezirken Güssing, Jennersdorf und Oberwart ist, wenngleich auf recht hohem Niveau, ein leicht positiver Trend zu verzeichnen. In den anderen Bezirken zeigt sich jedoch ein umgekehrtes Bild.

Der Ergebnisdurchschnitt in **Kärnten** hat sich über die ersten fünf Perioden unter leichten Schwankungen insgesamt etwas verschlechtert, seither ist jedoch eine positive Entwicklung zu beobachten. Im Schutzwald verlaufen die Entwicklungstrends parallel zum Gesamtwald.

Der Ergebnisdurchschnitt in **Niederösterreich** hat sich über die ersten fünf Perioden etwas verbessert, seither hat es sich insgesamt zwar verschlechtert, gegenüber der Vorperiode jedoch kaum verändert. Im Schutzwald sind nicht ausreichend unbeweidete Flächen vorhanden, um das Ergebnis statistisch abzusichern.

Der Ergebnisdurchschnitt in **Oberösterreich** hat sich über die Perioden etwas verbessert. Im Schutzwald ist der Entwicklungstrend aber nach wie vor umgekehrt zum Gesamtwald – das Ergebnis verschlechtert sich und liegt deutlich über jenem des Gesamtwaldes in Oberösterreich. Aufgrund der kleineren Flächenzahl im Schutzwald gegenüber dem Gesamtwald sind die Schwankungen hier jedoch größer.

Der Ergebnisdurchschnitt in **Salzburg** hat sich über alle Perioden hinweg unter minimalen Schwankungen kaum verändert. Im Vergleich zu Vorperiode kam es wieder zu einer leichten Verschlechterung. Im Schutzwald zeigte sich in den Perioden 1 bis 5 kaum Veränderung, seit der 5. Periode steigt das Niveau des Wildeinflusses hier jedoch kontinuierlich etwas an.

Der Ergebnisdurchschnitt in der **Steiermark** hat sich

über alle Perioden hinweg unter minimalen Schwankungen kaum verändert. Zuletzt zeigt sich wieder eine kleine Verbesserung und somit befindet sich die Wildeinfluss-Bewertungsziffer wieder am selben Niveau wie in Periode 5. Im Schutzwald sind nicht ausreichend unbeweidete Erhebungsflächen vorhanden, um das leicht über dem Gesamtwald liegende Ergebnis statistisch abzusichern.

Der Ergebnisdurchschnitt in **Tirol** hat sich über die ersten fünf Perioden etwas verschlechtert und ist seither kaum verändert auf mittelhohem Niveau angesiedelt. Im Schutzwald ist das Ergebnis über die Perioden relativ konstant und weist nun die dritte Periode in Folge dieselbe Bewertung auf.

Der Ergebnisdurchschnitt in **Vorarlberg** hat sich über die Perioden unter Schwankungen insgesamt verbessert. In allen vier Bezirken Vorarlbergs hat sich die Bewertung gegenüber der Vorperiode kaum verändert, somit ist auch der Landesdurchschnitt fast ident mit Periode 6. Im Schutzwald sind nicht ausreichend unbeweidete Flächen vorhanden, um das Ergebnis statistisch abzusichern.

Die Bewertung in **Wien** (Landesergebnis = Bezirksergebnis) hat sich über die ersten fünf Perioden unter Schwankungen insgesamt verbessert. Nach einer deutlichen Verschlechterung von Periode 5 auf 6 zeigt sich die Wildeinfluss-Bewertungsziffer in Periode 7 wieder etwas verbessert.

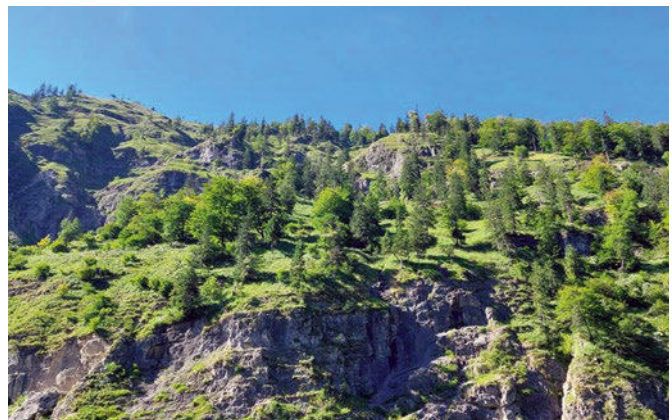


Abbildung 5: Starker Wildeinfluss im Schutzwald birgt vielerlei Risiken und die Auswirkungen sind oftmals nur sehr langsam wieder rückgängig zu machen.

## 1.7 Wildeinfluss 2004-2024 Tabellen aller Bezirksergebnisse

### 1.7.1 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Burgenland

WEM BURGENLAND									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
101 Eisenstadt		2004-06	18,4%	10,5%	71,1%	2,53			
		2007-09	13,2%	10,5%	76,3%	2,63			
		2010-12	7,9%	5,3%	86,8%	2,79			
		2013-15	2,3%	0,0%	97,7%	2,95			
		2016-18 Br	8,7%	28,3%	63,0%	2,54			
		2016-18 Neu	17,4%	26,1%	56,5%	2,39			
		2019-21 Neu	23,4%	27,7%	48,9%	2,26			
		2022-24 Neu	10,6%	17,0%	72,3%	2,62			
102 Güssing		2004-06	7,5%	0,0%	92,5%	2,85			
		2007-09	1,8%	0,0%	98,2%	2,96			
		2010-12	1,7%	1,7%	96,6%	2,95			
		2013-15	5,1%	3,4%	91,5%	2,86			
		2016-18 Br	6,7%	6,7%	86,7%	2,80			
		2016-18 Neu	3,3%	13,3%	83,3%	2,80			
		2019-21 Neu	10,3%	6,9%	82,8%	2,72			
		2022-24 Neu	16,9%	11,9%	71,2%	2,54			
103 Jennersdorf		2004-06	7,4%	1,9%	90,7%	2,83			
		2007-09	5,5%	3,6%	90,9%	2,85			
		2010-12	11,3%	5,7%	83,0%	2,72			
		2013-15	11,3%	3,8%	84,9%	2,74			
		2016-18 Br	11,3%	3,8%	84,9%	2,74			
		2016-18 Neu	17,0%	13,2%	69,8%	2,53			
		2019-21 Neu	17,0%	11,3%	71,7%	2,55			
		2022-24 Neu	20,4%	13,0%	66,7%	2,46			
104 Mattersburg		2004-06	16,3%	2,3%	81,4%	2,65			
		2007-09	18,0%	4,0%	78,0%	2,60			
		2010-12	27,3%	1,8%	70,9%	2,44			
		2013-15	19,2%	0,0%	80,8%	2,62			
		2016-18 Br	41,5%	5,7%	52,8%	2,11			
		2016-18 Neu	37,7%	11,3%	50,9%	2,13			
		2019-21 Neu	34,0%	13,2%	52,8%	2,19			
		2022-24 Neu	16,7%	20,4%	63,0%	2,46			
105 Neusiedl/See		2004-06	0,0%	0,0%	100,0%	3,00			
		2007-09	0,0%	7,1%	92,9%	2,93			
		2010-12	0,0%	0,0%	100,0%	3,00			
		2013-15	0,0%	0,0%	100,0%	3,00			
		2016-18 Br	0,0%	18,2%	81,8%	2,82			
		2016-18 Neu	18,2%	18,2%	63,6%	2,45			
		2019-21 Neu	27,3%	9,1%	63,6%	2,36			
		2022-24 Neu	18,2%	18,2%	63,6%	2,45			
106 Oberpullendorf		2004-06	8,6%	3,4%	87,9%	2,79			
		2007-09	16,1%	3,2%	80,6%	2,65			
		2010-12	11,7%	1,7%	86,7%	2,75			
		2013-15	10,2%	1,7%	88,1%	2,78			
		2016-18 Br	37,3%	6,8%	55,9%	2,19			
		2016-18 Neu	25,4%	10,2%	64,4%	2,39			
		2019-21 Neu	25,9%	13,8%	60,3%	2,34			
		2022-24 Neu	9,8%	11,5%	78,7%	2,69			
107 Oberwart		2004-06	10,2%	1,7%	88,1%	2,78			
		2007-09	11,7%	3,3%	85,0%	2,73			
		2010-12	9,8%	4,9%	85,2%	2,75			
		2013-15	16,7%	1,7%	81,7%	2,65			
		2016-18 Br	15,0%	3,3%	81,7%	2,67			
		2016-18 Neu	8,3%	6,7%	85,0%	2,77			
		2019-21 Neu	10,3%	5,2%	84,5%	2,74			
		2022-24 Neu	16,9%	15,3%	67,8%	2,51			

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## 1.7.2 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Kärnten

WEM KÄRNTEN									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark	1	2	3	
201	Feldkirchen	2004-06	22,5%	10,0%	67,5%	2,45			
		2007-09	12,5%	12,5%	75,0%	2,63			
		2010-12	30,0%	12,5%	57,5%	2,28			
		2013-15	25,0%	16,7%	58,3%	2,33			
		2016-18 Br	17,9%	20,5%	61,5%	2,44			
		2016-18 Neu	20,5%	17,9%	61,5%	2,41			
		2019-21 Neu	49,0%	20,4%	30,6%	1,82			
2022-24 Neu	66,0%	14,0%	20,0%	1,54					
202	Hermagor	2004-06	37,8%	2,2%	60,0%	2,22			
		2007-09	17,8%	20,0%	62,2%	2,44			
		2010-12	17,4%	8,7%	73,9%	2,57			
		2013-15	31,9%	10,6%	57,4%	2,26			
		2016-18 Br	23,5%	15,7%	60,8%	2,37			
		2016-18 Neu	29,4%	9,8%	60,8%	2,31			
		2019-21 Neu	23,1%	13,5%	63,5%	2,40			
2022-24 Neu	65,4%	11,5%	23,1%	1,58					
203	Klagenfurt	2004-06	26,8%	9,8%	63,4%	2,37			
		2007-09	37,5%	15,0%	47,5%	2,10			
		2010-12	24,4%	7,3%	68,3%	2,44			
		2013-15	21,4%	2,4%	76,2%	2,55			
		2016-18 Br	22,4%	24,5%	53,1%	2,31			
		2016-18 Neu	20,4%	8,2%	71,4%	2,51			
		2019-21 Neu	42,9%	20,4%	36,7%	1,94			
2022-24 Neu	36,2%	23,4%	40,4%	2,04					
204	Spittal a. d. Drau	2004-06	49,3%	6,0%	44,8%	1,96			
		2007-09	57,4%	13,2%	29,4%	1,72			
		2010-12	32,4%	14,9%	52,7%	2,20			
		2013-15	38,1%	12,7%	49,2%	2,11			
		2016-18 Br	35,8%	17,9%	46,3%	2,10			
		2016-18 Neu	44,8%	19,4%	35,8%	1,91			
		2019-21 Neu	35,6%	17,8%	46,6%	2,11			
2022-24 Neu	30,6%	19,4%	50,0%	2,19					
205	St. Veit a. d. Glan	2004-06	38,7%	9,3%	52,0%	2,13			
		2007-09	46,7%	10,7%	42,7%	1,96			
		2010-12	35,5%	14,5%	50,0%	2,14			
		2013-15	35,1%	13,0%	51,9%	2,17			
		2016-18 Br	23,3%	13,7%	63,0%	2,40			
		2016-18 Neu	28,8%	11,0%	60,3%	2,32			
		2019-21 Neu	25,7%	16,2%	58,1%	2,32			
2022-24 Neu	35,6%	13,7%	50,7%	2,15					
206	Villach	2004-06	17,0%	17,0%	66,0%	2,49			
		2007-09	25,5%	17,0%	57,4%	2,32			
		2010-12	44,0%	6,0%	50,0%	2,06			
		2013-15	34,8%	13,0%	52,2%	2,17			
		2016-18 Br	22,4%	20,7%	56,9%	2,34			
		2016-18 Neu	17,2%	22,4%	60,3%	2,43			
		2019-21 Neu	26,8%	26,8%	46,4%	2,20			
2022-24 Neu	48,2%	14,3%	37,5%	1,89					
207	Völkermarkt	2004-06	23,9%	6,5%	69,6%	2,46			
		2007-09	33,3%	12,5%	54,2%	2,21			
		2010-12	36,2%	12,8%	51,1%	2,15			
		2013-15	33,3%	17,8%	48,9%	2,16			
		2016-18 Br	30,6%	14,3%	55,1%	2,24			
		2016-18 Neu	24,5%	14,3%	61,2%	2,37			
		2019-21 Neu	36,0%	18,0%	46,0%	2,10			
2022-24 Neu	52,0%	18,0%	30,0%	1,78					

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2



WEM KÄRNTEN								
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt		
			schwach	mittel	stark	1	2	3
208	Wolfsberg	2004-06	31,7%	7,3%	61,0%	2,29		
		2007-09	37,5%	15,0%	47,5%	2,10		
		2010-12	35,0%	17,5%	47,5%	2,13		
		2013-15	41,0%	25,6%	33,3%	1,92		
		2016-18 Br	15,9%	22,7%	61,4%	2,45		
		2016-18 Neu	20,5%	20,5%	59,1%	2,39		
		2019-21 Neu	48,9%	22,2%	28,9%	1,80		
		2022-24 Neu	47,6%	21,4%	31,0%	1,83		



Abb. 6: Borkenkäfer- und Windwurfflächen prägen in Kärnten und auch Osttirol seit einigen Jahren vielerorts das Waldbild. Die Fichte steht aufgrund des Klimawandels massiv unter Druck und fällt großflächig aus. (Foto: Kainz, 2024)

## 1.7.3 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Niederösterreich

WEM NIEDERÖSTERREICH									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
301	Amstetten	2004-06	12,5%	7,5%	80,0%	2,68			
		2007-09	25,0%	5,0%	70,0%	2,45			
		2010-12	25,0%	15,0%	60,0%	2,35			
		2013-15	17,5%	10,0%	72,5%	2,55			
		2016-18 Br	30,8%	12,8%	56,4%	2,26			
		2016-18 Neu	28,2%	10,3%	61,5%	2,33			
		2019-21 Neu	25,6%	15,4%	59,0%	2,33			
		2022-24 Neu	37,5%	12,5%	50,0%	2,13			
302	Baden	2004-06	40,0%	0,0%	60,0%	2,20			
		2007-09	42,5%	0,0%	57,5%	2,15			
		2010-12	55,0%	7,5%	37,5%	1,83			
		2013-15	52,5%	2,5%	45,0%	1,93			
		2016-18 Br	54,1%	21,6%	24,3%	1,70			
		2016-18 Neu	45,9%	13,5%	40,5%	1,95			
		2019-21 Neu	40,0%	15,0%	45,0%	2,05			
		2022-24 Neu	47,5%	20,0%	32,5%	1,85			
303	Bruck / Leitha	2004-06	6,5%	4,3%	89,1%	2,83			
		2007-09	13,0%	4,3%	82,6%	2,70			
		2010-12	21,7%	4,3%	73,9%	2,52			
		2013-15	13,0%	6,5%	80,4%	2,67			
		2016-18 Br	37,8%	20,0%	42,2%	2,04			
		2016-18 Neu	66,7%	6,7%	26,7%	1,60			
		2019-21 Neu	21,7%	17,4%	60,9%	2,39			
		2022-24 Neu	31,1%	13,3%	55,6%	2,24			
304	Gänserndorf	2004-06	12,1%	3,0%	84,8%	2,73			
		2007-09	18,2%	12,1%	69,7%	2,52			
		2010-12	30,3%	18,2%	51,5%	2,21			
		2013-15	12,1%	15,2%	72,7%	2,61			
		2016-18 Br	33,3%	12,1%	54,5%	2,21			
		2016-18 Neu	42,4%	27,3%	30,3%	1,88			
		2019-21 Neu	24,2%	18,2%	57,6%	2,33			
		2022-24 Neu	18,8%	28,1%	53,1%	2,34			
305	Gmünd	2004-06	42,5%	15,0%	42,5%	2,00			
		2007-09	75,0%	7,5%	17,5%	1,43			
		2010-12	50,0%	15,0%	35,0%	1,85			
		2013-15	37,5%	12,5%	50,0%	2,13			
		2016-18 Br	37,5%	22,5%	40,0%	2,03			
		2016-18 Neu	30,0%	15,0%	55,0%	2,25			
		2019-21 Neu	40,0%	10,0%	50,0%	2,10			
		2022-24 Neu	32,5%	15,0%	52,5%	2,20			
306	Hollabrunn	2004-06	12,5%	5,0%	82,5%	2,70			
		2007-09	10,0%	2,5%	87,5%	2,78			
		2010-12	20,0%	10,0%	70,0%	2,50			
		2013-15	12,5%	2,5%	85,0%	2,73			
		2016-18 Br	22,5%	27,5%	50,0%	2,28			
		2016-18 Neu	22,5%	17,5%	60,0%	2,38			
		2019-21 Neu	7,5%	12,5%	80,0%	2,73			
		2022-24 Neu	17,5%	15,0%	67,5%	2,50			
307	Horn	2004-06	10,0%	7,5%	82,5%	2,73			
		2007-09	17,5%	17,5%	65,0%	2,48			
		2010-12	15,0%	7,5%	77,5%	2,63			
		2013-15	22,5%	12,5%	65,0%	2,43			
		2016-18 Br	17,5%	35,0%	47,5%	2,30			
		2016-18 Neu	32,5%	12,5%	55,0%	2,23			
		2019-21 Neu	20,0%	12,5%	67,5%	2,48			
		2022-24 Neu	22,5%	20,0%	57,5%	2,35			

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

WEM NIEDERÖSTERREICH									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
308	Korneuburg	2004-06	5,6%	0,0%	94,4%	2,89			
		2007-09	0,0%	11,1%	88,9%	2,89			
		2010-12	11,1%	5,6%	83,3%	2,72			
		2013-15	16,7%	16,7%	66,7%	2,50			
		2016-18 Br	44,4%	22,2%	33,3%	1,89			
		2016-18 Neu	55,6%	27,8%	16,7%	1,61			
		2019-21 Neu	16,7%	11,1%	72,2%	2,56			
		2022-24 Neu	27,8%	38,9%	33,3%	2,06			
309	Krems	2004-06	27,5%	5,0%	67,5%	2,40			
		2007-09	32,5%	2,5%	65,0%	2,33			
		2010-12	22,5%	10,0%	67,5%	2,45			
		2013-15	55,0%	2,5%	42,5%	1,88			
		2016-18 Br	25,0%	10,0%	65,0%	2,40			
		2016-18 Neu	43,9%	22,0%	34,1%	1,90			
		2019-21 Neu	55,0%	12,5%	32,5%	1,78			
		2022-24 Neu	40,0%	15,0%	45,0%	2,05			
310	Lilienfeld	2004-06	10,5%	10,5%	78,9%	2,68			
		2007-09	7,7%	2,6%	89,7%	2,82			
		2010-12	7,7%	2,6%	89,7%	2,82			
		2013-15	10,0%	5,0%	85,0%	2,75			
		2016-18 Br	12,5%	17,5%	70,0%	2,58			
		2016-18 Neu	22,5%	5,0%	72,5%	2,50			
		2019-21 Neu	21,1%	15,8%	63,2%	2,42			
		2022-24 Neu	22,5%	15,0%	62,5%	2,40			
311	Melk	2004-06	25,0%	12,5%	62,5%	2,38			
		2007-09	48,7%	5,1%	46,2%	1,97			
		2010-12	27,5%	15,0%	57,5%	2,30			
		2013-15	39,0%	2,4%	58,5%	2,20			
		2016-18 Br	43,9%	14,6%	41,5%	1,98			
		2016-18 Neu	58,5%	22,0%	19,5%	1,61			
		2019-21 Neu	41,0%	12,8%	46,2%	2,05			
		2022-24 Neu	34,1%	9,8%	56,1%	2,22			
312	Mistelbach	2004-06	6,7%	13,3%	80,0%	2,73			
		2007-09	6,7%	6,7%	86,7%	2,80			
		2010-12	20,0%	13,3%	66,7%	2,47			
		2013-15	10,0%	20,0%	70,0%	2,60			
		2016-18 Br	6,7%	40,0%	53,3%	2,47			
		2016-18 Neu	26,7%	13,3%	60,0%	2,33			
		2019-21 Neu	10,0%	10,0%	80,0%	2,70			
		2022-24 Neu	6,7%	20,0%	73,3%	2,67			
313	Mödling	2004-06	47,4%	10,5%	42,1%	1,95			
		2007-09	36,8%	0,0%	63,2%	2,26			
		2010-12	31,6%	21,1%	47,4%	2,16			
		2013-15	47,4%	21,1%	31,6%	1,84			
		2016-18 Br	33,3%	26,7%	40,0%	2,07			
		2016-18 Neu	40,0%	13,3%	46,7%	2,07			
		2019-21 Neu	52,6%	0,0%	47,4%	1,95			
		2022-24 Neu	52,6%	15,8%	31,6%	1,79			
314	Neunkirchen	2004-06	17,5%	5,0%	77,5%	2,60			
		2007-09	25,6%	7,7%	66,7%	2,41			
		2010-12	41,0%	7,7%	51,3%	2,10			
		2013-15	25,6%	5,1%	69,2%	2,44			
		2016-18 Br	20,0%	15,0%	65,0%	2,45			
		2016-18 Neu	55,0%	12,5%	32,5%	1,78			
		2019-21 Neu	15,0%	17,5%	67,5%	2,53			
		2022-24 Neu	25,0%	15,0%	60,0%	2,35			

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## WEM NIEDERÖSTERREICH

BEZIRK	Periode	Wildeinfluss				Durchschnitt		
		schwach	mittel	stark		1	2	3
315 St. Pölten	2004-06	29,1%	3,6%	67,3%	2,38			
	2007-09	42,9%	7,1%	50,0%	2,07			
	2010-12	48,2%	1,8%	50,0%	2,02			
	2013-15	56,4%	1,8%	41,8%	1,85			
	2016-18 Br	44,6%	14,3%	41,1%	1,96			
	2016-18 Neu	46,4%	8,9%	44,6%	1,98			
	2019-21 Neu	56,4%	9,1%	34,5%	1,78			
	2022-24 Neu	50,9%	16,4%	32,7%	1,82			
316 Scheibbs	2004-06	7,3%	0,0%	92,7%	2,85			
	2007-09	22,0%	0,0%	78,0%	2,56			
	2010-12	14,6%	4,9%	80,5%	2,66			
	2013-15	17,1%	7,3%	75,6%	2,59			
	2016-18 Br	17,5%	12,5%	70,0%	2,53			
	2016-18 Neu	27,5%	17,5%	55,0%	2,28			
	2019-21 Neu	34,1%	19,5%	46,3%	2,12			
	2022-24 Neu	36,6%	12,2%	51,2%	2,15			
317 Tulln	2004-06	40,0%	3,3%	56,7%	2,17			
	2007-09	50,0%	0,0%	50,0%	2,00			
	2010-12	53,3%	3,3%	43,3%	1,90			
	2013-15	53,3%	6,7%	40,0%	1,87			
	2016-18 Br	59,3%	7,4%	33,3%	1,74			
	2016-18 Neu	63,0%	11,1%	25,9%	1,63			
	2019-21 Neu	40,0%	16,7%	43,3%	2,03			
	2022-24 Neu	50,0%	10,0%	40,0%	1,90			
318 Waidhofen a. d. Thaya	2004-06	32,5%	7,5%	60,0%	2,28			
	2007-09	57,5%	20,0%	22,5%	1,65			
	2010-12	42,5%	5,0%	52,5%	2,10			
	2013-15	22,5%	22,5%	55,0%	2,33			
	2016-18 Br	25,0%	42,5%	32,5%	2,08			
	2016-18 Neu	32,5%	15,0%	52,5%	2,20			
	2019-21 Neu	37,5%	10,0%	52,5%	2,15			
	2022-24 Neu	37,5%	12,5%	50,0%	2,13			
319 Wiener Neustadt	2004-06	20,0%	5,0%	75,0%	2,55			
	2007-09	10,0%	5,0%	85,0%	2,75			
	2010-12	12,5%	5,0%	82,5%	2,70			
	2013-15	10,3%	0,0%	89,7%	2,79			
	2016-18 Br	22,5%	20,0%	57,5%	2,35			
	2016-18 Neu	40,0%	17,5%	42,5%	2,03			
	2019-21 Neu	25,0%	15,0%	60,0%	2,35			
	2022-24 Neu	15,0%	25,0%	60,0%	2,45			
321 Zwettl	2004-06	40,0%	17,5%	42,5%	2,03			
	2007-09	52,5%	12,5%	35,0%	1,83			
	2010-12	35,0%	12,5%	52,5%	2,18			
	2013-15	45,0%	2,5%	52,5%	2,08			
	2016-18 Br	30,0%	25,0%	45,0%	2,15			
	2016-18 Neu	57,5%	10,0%	32,5%	1,75			
	2019-21 Neu	42,5%	12,5%	45,0%	2,03			
	2022-24 Neu	40,0%	7,5%	52,5%	2,13			

Der Bezirk Wien Umgebung wurde aufgelassen, die Flächen entsprechend auf die Nachbarbezirke Bruck an der Leitha, St. Pölten Land und Tulln aufgeteilt. Die Ergebnisse dieser drei Bezirke unterscheiden sich daher auch in den ersten vier Perioden von den früher publizierten.

Detaillergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## 1.7.4 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Oberösterreich

WEM OBERÖSTERREICH									
BEZIRK	Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt				
		schwach	mittel	stark		1	2	3	
404 Braunau am Inn	2004-06	28,9%	6,7%	64,4%	2,36				
	2007-09								
	2010-12	20,0%	6,7%	73,3%	2,53				
	2013-15	21,3%	8,5%	70,2%	2,49				
	2016-18 Br	34,9%	11,6%	53,5%	2,19				
	2016-18 Neu	25,6%	14,0%	60,5%	2,35				
	2019-21 Neu	31,1%	13,3%	55,6%	2,24				
	2022-24 Neu	44,4%	6,7%	48,9%	2,04				
405 Eferding	2004-06	23,9%	4,3%	71,7%	2,48				
	2007-09								
	2010-12	23,3%	11,6%	65,1%	2,42				
	2013-15	14,9%	8,5%	76,6%	2,62				
	2016-18 Br	13,0%	6,5%	80,4%	2,67				
	2016-18 Neu	6,5%	4,3%	89,1%	2,83				
	2019-21 Neu	8,7%	4,3%	87,0%	2,78				
	2022-24 Neu	23,4%	12,8%	63,8%	2,40				
406 Freistadt	2004-06	27,9%	4,7%	67,4%	2,40				
	2007-09								
	2010-12	44,2%	7,0%	48,8%	2,05				
	2013-15	27,9%	18,6%	53,5%	2,26				
	2016-18 Br	36,4%	11,4%	52,3%	2,16				
	2016-18 Neu	29,5%	13,6%	56,8%	2,27				
	2019-21 Neu	37,8%	13,3%	48,9%	2,11				
	2022-24 Neu	37,8%	8,9%	53,3%	2,16				
407 Gmunden	2004-06	16,7%	9,5%	73,8%	2,57				
	2007-09								
	2010-12	9,1%	4,5%	86,4%	2,77				
	2013-15	20,0%	6,7%	73,3%	2,53				
	2016-18 Br	17,8%	6,7%	75,6%	2,58				
	2016-18 Neu	11,1%	6,7%	82,2%	2,71				
	2019-21 Neu	29,8%	6,4%	63,8%	2,34				
	2022-24 Neu	15,6%	2,2%	82,2%	2,67				
408 Grieskirchen	2004-06	21,1%	21,1%	57,9%	2,37				
	2007-09								
	2010-12	29,3%	7,3%	63,4%	2,34				
	2013-15	25,0%	15,9%	59,1%	2,34				
	2016-18 Br	40,9%	20,5%	38,6%	1,98				
	2016-18 Neu	31,8%	13,6%	54,5%	2,23				
	2019-21 Neu	34,8%	21,7%	43,5%	2,09				
	2022-24 Neu	21,7%	19,6%	58,7%	2,37				
409 Kirchdorf a. d. Krems	2004-06	11,9%	16,7%	71,4%	2,60				
	2007-09								
	2010-12	20,9%	16,3%	62,8%	2,42				
	2013-15	18,6%	16,3%	65,1%	2,47				
	2016-18 Br	29,5%	18,2%	52,3%	2,23				
	2016-18 Neu	31,8%	20,5%	47,7%	2,16				
	2019-21 Neu	48,9%	15,6%	35,6%	1,87				
	2022-24 Neu	22,2%	17,8%	60,0%	2,38				
410 Linz-Land	2004-06	16,7%	26,2%	57,1%	2,40				
	2007-09								
	2010-12	15,6%	2,2%	82,2%	2,67				
	2013-15	15,8%	2,6%	81,6%	2,66				
	2016-18 Br	9,8%	9,8%	80,5%	2,71				
	2016-18 Neu	12,2%	9,8%	78,0%	2,66				
	2019-21 Neu	7,3%	9,8%	82,9%	2,76				
	2022-24 Neu	28,6%	21,4%	50,0%	2,21				

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## WEM OBERÖSTERREICH

BEZIRK	Periode	Wildeinfluss				Durchschnitt		
		schwach	mittel	stark		1	2	3
411 Perg	2004-06	21,7%	10,9%	67,4%	2,46			
	2007-09							
	2010-12	30,4%	13,0%	56,5%	2,26			
	2013-15	36,2%	17,0%	46,8%	2,11			
	2016-18 Br	40,4%	17,0%	42,6%	2,02			
	2016-18 Neu	36,2%	10,6%	53,2%	2,17			
	2019-21 Neu	48,9%	8,5%	42,6%	1,94			
412 Ried im Innkreis	2022-24 Neu	31,9%	14,9%	53,2%	2,21			
	2004-06	30,2%	18,6%	51,2%	2,21			
	2007-09							
	2010-12	9,8%	12,2%	78,0%	2,68			
	2013-15	20,5%	11,4%	68,2%	2,48			
	2016-18 Br	33,3%	23,8%	42,9%	2,10			
	2016-18 Neu	33,3%	16,7%	50,0%	2,17			
413 Rohrbach	2019-21 Neu	34,1%	25,0%	40,9%	2,07			
	2022-24 Neu	40,9%	25,0%	34,1%	1,93			
	2004-06	26,3%	7,9%	65,8%	2,39			
	2007-09							
	2010-12	30,2%	9,3%	60,5%	2,30			
	2013-15	23,9%	13,0%	63,0%	2,39			
	2016-18 Br	39,1%	13,0%	47,8%	2,09			
414 Schärding	2016-18 Neu	32,6%	15,2%	52,2%	2,20			
	2019-21 Neu	28,3%	8,7%	63,0%	2,35			
	2022-24 Neu	32,6%	13,0%	54,3%	2,22			
	2004-06	28,9%	6,7%	64,4%	2,36			
	2007-09							
	2010-12	31,1%	8,9%	60,0%	2,29			
	2013-15	37,0%	13,0%	50,0%	2,13			
415 Steyr	2016-18 Br	37,0%	17,4%	45,7%	2,09			
	2016-18 Neu	37,0%	8,7%	54,3%	2,17			
	2019-21 Neu	23,9%	19,6%	56,5%	2,33			
	2022-24 Neu	30,4%	19,6%	50,0%	2,20			
	2004-06	15,0%	12,5%	72,5%	2,58			
	2007-09							
	2010-12	21,7%	4,3%	73,9%	2,52			
416 Urfahr	2013-15	15,6%	4,4%	80,0%	2,64			
	2016-18 Br	28,9%	13,3%	57,8%	2,29			
	2016-18 Neu	31,1%	11,1%	57,8%	2,27			
	2019-21 Neu	35,6%	15,6%	48,9%	2,13			
	2022-24 Neu	13,0%	19,6%	67,4%	2,54			
	2004-06	48,8%	4,7%	46,5%	1,98			
	2007-09							
417 Vöcklabruck	2010-12	41,3%	13,0%	45,7%	2,04			
	2013-15	34,8%	15,2%	50,0%	2,15			
	2016-18 Br	30,4%	21,7%	47,8%	2,17			
	2016-18 Neu	47,8%	19,6%	32,6%	1,85			
	2019-21 Neu	41,3%	8,7%	50,0%	2,09			
	2022-24 Neu	46,7%	15,6%	37,8%	1,91			
	2004-06	28,3%	10,9%	60,9%	2,33			
	2007-09							
	2010-12	48,9%	17,8%	33,3%	1,84			
	2013-15	20,5%	11,4%	68,2%	2,48			
	2016-18 Br	9,1%	6,8%	84,1%	2,75			
	2016-18 Neu	11,4%	13,6%	75,0%	2,64			
	2019-21 Neu	22,7%	11,4%	65,9%	2,43			
	2022-24 Neu	48,9%	15,6%	35,6%	1,87			

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

WEM OBERÖSTERREICH								
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt		
			schwach	mittel	stark		1	2 3
418	Wels-Land	2004-06	25,6%	7,7%	66,7%	2,41		•
		2007-09						•
		2010-12	11,4%	5,7%	82,9%	2,71		•
		2013-15	23,8%	7,1%	69,0%	2,45		•
		2016-18 Br	17,5%	20,0%	62,5%	2,45		•
		2016-18 Neu	12,5%	17,5%	70,0%	2,58		•
		2019-21 Neu	16,3%	4,7%	79,1%	2,63		•
		2022-24 Neu	24,4%	4,9%	70,7%	2,46		•

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2



## 1.7.5 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Salzburg

WEM SALZBURG									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
501	Hallein	2004-06	36,2%	6,4%	57,4%	2,21		•	
		2007-09	37,8%	11,1%	51,1%	2,13		•	
		2010-12	30,4%	2,2%	67,4%	2,37		•	
		2013-15	42,2%	17,8%	40,0%	1,98		•	
		2016-18 Br	25,5%	10,6%	63,8%	2,38		•	
		2016-18 Neu	34,0%	19,1%	46,8%	2,13		•	
		2019-21 Neu	37,5%	10,4%	52,1%	2,15		•	
		2022-24 Neu	34,0%	12,8%	53,2%	2,19		•	
502	Salzburg	2004-06	46,0%	4,0%	50,0%	2,04		•	
		2007-09	39,2%	3,9%	56,9%	2,18		•	
		2010-12	44,0%	2,0%	54,0%	2,10		•	
		2013-15	32,0%	0,0%	68,0%	2,36		•	
		2016-18 Br	25,5%	7,8%	66,7%	2,41		•	
		2016-18 Neu	25,5%	21,6%	52,9%	2,27		•	
		2019-21 Neu	25,0%	11,5%	63,5%	2,38		•	
		2022-24 Neu	23,1%	11,5%	65,4%	2,42		•	
503	St. Johann im Pongau	2004-06	38,3%	11,7%	50,0%	2,12		•	
		2007-09	35,6%	1,7%	62,7%	2,27		•	
		2010-12	36,1%	8,2%	55,7%	2,20		•	
		2013-15	34,4%	8,2%	57,4%	2,23		•	
		2016-18 Br	35,4%	12,3%	52,3%	2,17		•	
		2016-18 Neu	38,5%	13,8%	47,7%	2,09		•	
		2019-21 Neu	31,3%	22,4%	46,3%	2,15		•	
		2022-24 Neu	36,8%	23,5%	39,7%	2,03		•	
504	Tamsweg	2004-06	51,6%	16,1%	32,3%	1,81		•	
		2007-09	33,3%	23,3%	43,3%	2,10		•	
		2010-12	55,6%	18,5%	25,9%	1,70		•	
		2013-15	58,7%	23,9%	17,4%	1,59		•	
		2016-18 Br	40,8%	20,4%	38,8%	1,98		•	
		2016-18 Neu	51,0%	24,5%	24,5%	1,73		•	
		2019-21 Neu	58,9%	16,1%	25,0%	1,66		•	
		2022-24 Neu	60,0%	9,1%	30,9%	1,71		•	
505	Zell am See	2004-06	26,5%	10,2%	63,3%	2,37		•	
		2007-09	31,9%	12,8%	55,3%	2,23		•	
		2010-12	21,4%	7,1%	71,4%	2,50		•	
		2013-15	36,2%	13,8%	50,0%	2,14		•	
		2016-18 Br	26,2%	16,9%	56,9%	2,31		•	
		2016-18 Neu	30,8%	21,5%	47,7%	2,17		•	
		2019-21 Neu	41,9%	20,3%	37,8%	1,96		•	
		2022-24 Neu	28,8%	19,2%	52,1%	2,23		•	

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## 1.7.6 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Steiermark

WEM STEIERMARK							
BEZIRK	Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt		
		schwach	mittel	stark	1	2	3
601 Bruck a.d.Mur	2004-06	34,1%	12,2%	53,7%	2,20		
	2007-09	18,6%	16,3%	65,1%	2,47		
	2010-12	22,0%	4,9%	73,2%	2,51		
	2013-15	7,5%	17,5%	75,0%	2,68		
	2016-18 Br	10,0%	22,5%	67,5%	2,58		
	2016-18 Neu	25,0%	20,0%	55,0%	2,30		
	2019-21 Neu	19,0%	28,6%	52,4%	2,33		
602 Deutschlandsberg	2022-24 Neu	21,4%	21,4%	57,1%	2,36		
	2004-06	45,5%	6,8%	47,7%	2,02		
	2007-09	37,2%	14,0%	48,8%	2,12		
	2010-12	23,8%	4,8%	71,4%	2,48		
	2013-15	54,5%	11,4%	34,1%	1,80		
	2016-18 Br	52,3%	20,5%	27,3%	1,75		
	2016-18 Neu	56,8%	11,4%	31,8%	1,75		
603 Feldbach	2019-21 Neu	50,0%	9,5%	40,5%	1,90		
	2022-24 Neu	40,0%	13,3%	46,7%	2,07		
	2004-06	9,1%	11,4%	79,5%	2,70		
	2007-09	17,8%	20,0%	62,2%	2,44		
	2010-12	15,6%	0,0%	84,4%	2,69		
	2013-15	18,2%	2,3%	79,5%	2,61		
	2016-18 Br	46,7%	15,6%	37,8%	1,91		
604 Fürstenfeld	2016-18 Neu	42,2%	15,6%	42,2%	2,00		
	2019-21 Neu	31,8%	9,1%	59,1%	2,27		
	2022-24 Neu	34,1%	9,1%	56,8%	2,23		
	2004-06	21,4%	4,8%	73,8%	2,52		
	2007-09	11,6%	2,3%	86,0%	2,74		
	2010-12	11,6%	14,0%	74,4%	2,63		
	2013-15	14,0%	7,0%	79,1%	2,65		
605 Graz	2016-18 Br	7,0%	4,7%	88,4%	2,81		
	2016-18 Neu	16,3%	16,3%	67,4%	2,51		
	2019-21 Neu	9,3%	7,0%	83,7%	2,74		
	2022-24 Neu	12,2%	19,5%	68,3%	2,56		
	2004-06	16,3%	9,3%	74,4%	2,58		
	2007-09	11,6%	7,0%	81,4%	2,70		
	2010-12	11,6%	4,7%	83,7%	2,72		
606 Hartberg	2013-15	27,3%	2,3%	70,5%	2,43		
	2016-18 Br	29,5%	15,9%	54,5%	2,25		
	2016-18 Neu	40,9%	9,1%	50,0%	2,09		
	2019-21 Neu	39,5%	14,0%	46,5%	2,07		
	2022-24 Neu	31,7%	22,0%	46,3%	2,15		
	2004-06	29,5%	9,1%	61,4%	2,32		
	2007-09	18,2%	11,4%	70,5%	2,52		
607 Judenburg	2010-12	22,7%	9,1%	68,2%	2,45		
	2013-15	30,2%	0,0%	69,8%	2,40		
	2016-18 Br	33,3%	13,3%	53,3%	2,20		
	2016-18 Neu	42,2%	13,3%	44,4%	2,02		
	2019-21 Neu	44,4%	11,1%	44,4%	2,00		
	2022-24 Neu	31,1%	13,3%	55,6%	2,24		
	2004-06	51,1%	6,7%	42,2%	1,91		
	2007-09	26,2%	4,8%	69,0%	2,43		
	2010-12	23,8%	14,3%	61,9%	2,38		
	2013-15	22,2%	11,1%	66,7%	2,44		
	2016-18 Br	18,2%	11,4%	70,5%	2,52		
	2016-18 Neu	25,0%	15,9%	59,1%	2,34		
	2019-21 Neu	23,9%	13,0%	63,0%	2,39		
	2022-24 Neu	37,8%	22,2%	40,0%	2,02		

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## WEM STEIERMARK

BEZIRK	Periode	Wildeinfluss				Durchschnitt		
		schwach	mittel	stark		1	2	3
608 Knittelfeld	2004-06	50,0%	14,3%	35,7%	1,86		•	
	2007-09	30,8%	15,4%	53,8%	2,23		•	
	2010-12	31,7%	14,6%	53,7%	2,22		•	
	2013-15	68,2%	13,6%	18,2%	1,50	•	•	
	2016-18 Br	36,4%	18,2%	45,5%	2,09		•	
	2016-18 Neu	52,3%	25,0%	22,7%	1,70	•	•	
	2019-21 Neu	25,6%	23,3%	51,2%	2,26		•	
	2022-24 Neu	39,5%	18,6%	41,9%	2,02		•	
609 Leibnitz	2004-06	30,6%	6,1%	63,3%	2,33		•	
	2007-09	38,3%	12,8%	48,9%	2,11		•	
	2010-12	35,4%	4,2%	60,4%	2,25		•	
	2013-15	27,1%	4,2%	68,8%	2,42		•	
	2016-18 Br	56,3%	4,2%	39,6%	1,83	•	•	
	2016-18 Neu	62,5%	8,3%	29,2%	1,67	•	•	
	2019-21 Neu	52,1%	12,5%	35,4%	1,83	•	•	
	2022-24 Neu	43,8%	10,4%	45,8%	2,02		•	
610 Leoben	2004-06	23,9%	13,0%	63,0%	2,39		•	
	2007-09	23,9%	8,7%	67,4%	2,43		•	
	2010-12	26,7%	20,0%	53,3%	2,27		•	
	2013-15	39,5%	11,6%	48,8%	2,09	•	•	
	2016-18 Br	16,3%	11,6%	72,1%	2,56		•	
	2016-18 Neu	25,6%	9,3%	65,1%	2,40		•	
	2019-21 Neu	22,7%	11,4%	65,9%	2,43		•	
	2022-24 Neu	34,1%	27,3%	38,6%	2,05		•	
611 Liezen	2004-06	16,7%	4,2%	79,2%	2,63		•	
	2007-09	16,0%	6,0%	78,0%	2,62		•	
	2010-12	23,4%	8,5%	68,1%	2,45		•	
	2013-15	17,8%	11,1%	71,1%	2,53		•	
	2016-18 Br	32,6%	11,6%	55,8%	2,23		•	
	2016-18 Neu	27,9%	11,6%	60,5%	2,33		•	
	2019-21 Neu	19,0%	14,3%	66,7%	2,48		•	
	2022-24 Neu	17,8%	17,8%	64,4%	2,47		•	
612 Mürzzuschlag	2004-06	48,8%	17,1%	34,1%	1,85	•	•	
	2007-09	23,3%	2,3%	74,4%	2,51		•	
	2010-12	23,3%	9,3%	67,4%	2,44		•	
	2013-15	23,3%	2,3%	74,4%	2,51		•	
	2016-18 Br	25,6%	7,0%	67,4%	2,42		•	
	2016-18 Neu	20,9%	18,6%	60,5%	2,40		•	
	2019-21 Neu	20,9%	7,0%	72,1%	2,51		•	
	2022-24 Neu	28,6%	9,5%	61,9%	2,33		•	
613 Murau	2004-06	25,0%	20,0%	55,0%	2,30		•	
	2007-09	28,6%	16,7%	54,8%	2,26		•	
	2010-12	33,3%	9,5%	57,1%	2,24		•	
	2013-15	40,9%	15,9%	43,2%	2,02	•	•	
	2016-18 Br	28,9%	13,3%	57,8%	2,29		•	
	2016-18 Neu	22,2%	13,3%	64,4%	2,42		•	
	2019-21 Neu	26,4%	17,0%	56,6%	2,30		•	
	2022-24 Neu	21,6%	21,6%	56,9%	2,35		•	
614 Radkersburg	2004-06	25,5%	14,9%	59,6%	2,34		•	
	2007-09	14,9%	10,6%	74,5%	2,60		•	
	2010-12	12,8%	10,6%	76,6%	2,64		•	
	2013-15	21,7%	2,2%	76,1%	2,54		•	
	2016-18 Br	40,4%	23,4%	36,2%	1,96	•	•	
	2016-18 Neu	38,3%	6,4%	55,3%	2,17		•	
	2019-21 Neu	30,4%	8,7%	60,9%	2,30		•	
	2022-24 Neu	34,8%	6,5%	58,7%	2,24		•	

Detaillergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

WEM STEIERMARK									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
615	Voitsberg	2004-06	39,5%	16,3%	44,2%	2,05		•	
		2007-09	43,9%	12,2%	43,9%	2,00		•	
		2010-12	22,0%	9,8%	68,3%	2,46			•
		2013-15	28,6%	11,9%	59,5%	2,31			•
		2016-18 Br	54,5%	18,2%	27,3%	1,73		•	
		2016-18 Neu	61,4%	4,5%	34,1%	1,73		•	
		2019-21 Neu	33,3%	21,4%	45,2%	2,12			•
		2022-24 Neu	60,5%	14,0%	25,6%	1,65		•	
616	Weiz	2004-06	25,6%	10,3%	64,1%	2,38			•
		2007-09	15,0%	0,0%	85,0%	2,70			•
		2010-12	20,5%	10,3%	69,2%	2,49			•
		2013-15	17,9%	10,3%	71,8%	2,54			•
		2016-18 Br	17,5%	7,5%	75,0%	2,58			•
		2016-18 Neu	25,0%	20,0%	55,0%	2,30		•	
		2019-21 Neu	30,0%	12,5%	57,5%	2,28		•	
		2022-24 Neu	40,0%	15,0%	45,0%	2,05		•	
617	Stainach	2004-06	32,6%	6,5%	60,9%	2,28			•
		2007-09	23,5%	5,9%	70,6%	2,47			•
		2010-12	45,5%	6,8%	47,7%	2,02		•	
		2013-15	19,0%	11,9%	69,0%	2,50			•
		2016-18 Br	31,3%	25,0%	43,8%	2,13		•	
		2016-18 Neu	27,1%	10,4%	62,5%	2,35			•
		2019-21 Neu	29,4%	9,8%	60,8%	2,31			•
		2022-24 Neu	24,5%	14,3%	61,2%	2,37			•

In der Steiermark kam es nach Einführung des WEM 2004 zur Zusammenlegung von politischen Bezirken. Gemeinsam wurde entschieden, für die Auswertung nicht die aktuelle Bezirkseinteilung zu verwenden, da dies einen erheblichen Informationsverlust bedeuten würde und auch die Vergleichbarkeit mit Vorperioden erschwert hätte. Darum wird die STMK weiterhin mit 17 Bezirken geführt.

## 1.7.7 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Tirol

WEM TIROL									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark	1	2	3	
701	Imst	2004-06	58,5%	9,4%	32,1%	1,74			
		2007-09	69,4%	6,5%	24,2%	1,55			
		2010-12	38,6%	10,5%	50,9%	2,12			
		2013-15	59,6%	3,5%	36,8%	1,77			
		2016-18 Br	45,6%	21,1%	33,3%	1,88			
		2016-18 Neu	42,1%	21,1%	36,8%	1,95			
		2019-21 Neu	38,2%	20,0%	41,8%	2,04			
		2022-24 Neu	54,5%	9,1%	36,4%	1,82			
702	Innsbruck	2004-06	56,9%	7,8%	35,3%	1,78			
		2007-09	55,4%	5,4%	39,3%	1,84			
		2010-12	44,6%	7,1%	48,2%	2,04			
		2013-15	56,9%	6,9%	36,2%	1,79			
		2016-18 Br	53,3%	18,3%	28,3%	1,75			
		2016-18 Neu	60,0%	15,0%	25,0%	1,65			
		2019-21 Neu	50,8%	6,8%	42,4%	1,92			
		2022-24 Neu	41,1%	10,7%	48,2%	2,07			
703	Kitzbühel	2004-06	43,9%	3,5%	52,6%	2,09			
		2007-09	45,2%	11,3%	43,5%	1,98			
		2010-12	40,4%	14,9%	44,7%	2,04			
		2013-15	54,4%	8,8%	36,8%	1,82			
		2016-18 Br	31,6%	15,8%	52,6%	2,21			
		2016-18 Neu	26,3%	15,8%	57,9%	2,32			
		2019-21 Neu	43,9%	17,5%	38,6%	1,95			
		2022-24 Neu	43,1%	17,2%	39,7%	1,97			
704	Kufstein	2004-06	28,9%	11,1%	60,0%	2,31			
		2007-09	34,0%	5,7%	60,4%	2,26			
		2010-12	25,5%	9,1%	65,5%	2,40			
		2013-15	32,1%	3,8%	64,2%	2,32			
		2016-18 Br	26,3%	14,0%	59,6%	2,33			
		2016-18 Neu	35,1%	8,8%	56,1%	2,21			
		2019-21 Neu	31,6%	8,8%	59,6%	2,28			
		2022-24 Neu	38,6%	5,3%	56,1%	2,18			
705	Landeck	2004-06	64,5%	3,2%	32,3%	1,68			
		2007-09	52,8%	2,8%	44,4%	1,92			
		2010-12	44,4%	2,8%	52,8%	2,08			
		2013-15	56,8%	13,5%	29,7%	1,73			
		2016-18 Br	36,4%	22,7%	40,9%	2,05			
		2016-18 Neu	50,0%	15,9%	34,1%	1,84			
		2019-21 Neu	54,5%	15,9%	29,5%	1,75			
		2022-24 Neu	53,8%	12,8%	33,3%	1,79			
706	Lienz	2004-06	63,3%	10,0%	26,7%	1,63			
		2007-09	74,2%	16,1%	9,7%	1,35			
		2010-12	42,9%	11,9%	45,2%	2,02			
		2013-15	70,2%	8,5%	21,3%	1,51			
		2016-18 Br	54,7%	18,9%	26,4%	1,72			
		2016-18 Neu	69,8%	11,3%	18,9%	1,49			
		2019-21 Neu	72,3%	8,5%	19,1%	1,47			
		2022-24 Neu	68,6%	15,7%	15,7%	1,47			

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

WEM TIROL									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark	1	2	3	
707	Reutte	2004-06	31,3%	10,4%	58,3%	2,27		•	
		2007-09	26,5%	16,3%	57,1%	2,31		•	
		2010-12	17,8%	6,7%	75,6%	2,58		•	•
		2013-15	20,0%	5,5%	74,5%	2,55		•	
		2016-18 Br	12,7%	23,6%	63,6%	2,51		•	
		2016-18 Neu	20,0%	9,1%	70,9%	2,51		•	
		2019-21 Neu	31,6%	14,0%	54,4%	2,23		•	
		2022-24 Neu	22,6%	9,4%	67,9%	2,45		•	
708	Schwaz	2004-06	47,7%	6,8%	45,5%	1,98		•	
		2007-09	46,2%	5,8%	48,1%	2,02		•	
		2010-12	19,6%	7,8%	72,5%	2,53		•	•
		2013-15	44,6%	16,1%	39,3%	1,95		•	
		2016-18 Br	37,5%	19,6%	42,9%	2,05		•	
		2016-18 Neu	37,5%	10,7%	51,8%	2,14		•	
		2019-21 Neu	39,2%	11,8%	49,0%	2,10		•	
		2022-24 Neu	35,8%	11,3%	52,8%	2,17		•	

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2

## 1.7.8 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Vorarlberg

WEM VORARLBERG									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
801	Bludenz	2004-06	26,7%	6,7%	66,7%	2,40			
		2007-09	0,0%	0,0%	0,0%	0,00			
		2010-12	25,6%	2,3%	72,1%	2,47			
		2013-15	14,0%	20,9%	65,1%	2,51			
		2016-18 Br	21,4%	16,7%	61,9%	2,40			
		2016-18 Neu	21,4%	7,1%	71,4%	2,50			
		2019-21 Neu	39,0%	12,2%	48,8%	2,10			
		2022-24 Neu	44,4%	8,9%	46,7%	2,02			
802	Bregenz	2004-06	28,9%	13,3%	57,8%	2,29			
		2007-09	0,0%	0,0%	0,0%	0,00			
		2010-12	25,6%	0,0%	74,4%	2,49			
		2013-15	29,5%	6,8%	63,6%	2,34			
		2016-18 Br	31,7%	19,5%	48,8%	2,17			
		2016-18 Neu	29,3%	17,1%	53,7%	2,24			
		2019-21 Neu	53,3%	2,2%	44,4%	1,91			
		2022-24 Neu	38,6%	18,2%	43,2%	2,05			
803	Dornbirn	2004-06	46,7%	26,7%	26,7%	1,80			
		2007-09	0,0%	0,0%	0,0%	0,00			
		2010-12	13,3%	0,0%	86,7%	2,73			
		2013-15	80,0%	13,3%	6,7%	1,27			
		2016-18 Br	66,7%	13,3%	20,0%	1,53			
		2016-18 Neu	66,7%	20,0%	13,3%	1,47			
		2019-21 Neu	60,0%	6,7%	33,3%	1,73			
		2022-24 Neu	53,3%	20,0%	26,7%	1,73			
804	Feldkirch	2004-06	30,0%	3,3%	66,7%	2,37			
		2007-09	0,0%	0,0%	0,0%	0,00			
		2010-12	26,7%	16,7%	56,7%	2,30			
		2013-15	40,0%	6,7%	53,3%	2,13			
		2016-18 Br	46,7%	20,0%	33,3%	1,87			
		2016-18 Neu	33,3%	10,0%	56,7%	2,23			
		2019-21 Neu	46,7%	6,7%	46,7%	2,00			
		2022-24 Neu	46,7%	3,3%	50,0%	2,03			

## 1.7.9 Wildeinfluss 2004-24 Bezirksergebnisse Wien

WEM WIEN									
BEZIRK		Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			
			schwach	mittel	stark		1	2	3
901	Wien	2004-06	52,4%	11,9%	35,7%	1,83			
		2007-09	58,5%	9,8%	31,7%	1,73			
		2010-12	56,1%	0,0%	43,9%	1,88			
		2013-15	43,9%	2,4%	53,7%	2,10			
		2016-18 Br	78,0%	12,2%	9,8%	1,32			
		2016-18 Neu	87,8%	4,9%	7,3%	1,20			
		2019-21 Neu	55,0%	17,5%	27,5%	1,73			
		2022-24 Neu	60,0%	17,5%	22,5%	1,63			

Detailergebnisse und Abbildungen siehe [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at) Erläuterungen siehe Kapitel 5.2



## 2 Baumartenzusammensetzung, Höhenentwicklung und Verbiss

### 2.1 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Burgenland

#### 2.1.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 345 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf 341 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) nur mehr auf 189 Flächen.

Der mittlere Anteil der Eiche nimmt von 23 % in der HK1 (auf alle 345 Flächen bezogen) auf 3 % in der HK6 ab. Im Bur-

genland können nur Fichte und sonstiges Weichlaub ihre mittleren Anteile mit zunehmender Pflanzenhöhe steigern. Sonstiges Hartlaub, sowie auf sehr niederem Niveau auch die Kiefer, können ihre Anteile etwa halten.

Alle anderen Baumarten verlieren bis über 2 m Anteile: Hainbuche ein Drittel, Esche etwas mehr als drei Viertel, Ahorn, Tanne und Buche ca. die Hälfte und Eiche fast sieben Achtel.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

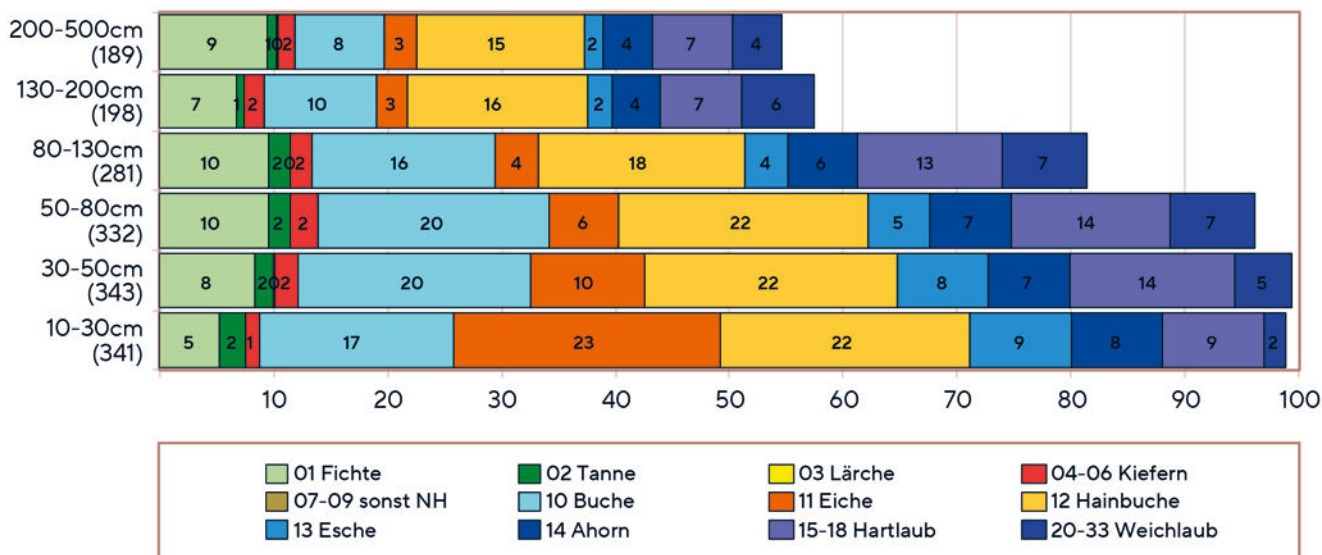


Abb. 7: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



BURGENLAND

## 2.1.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 31 Abschlussflächen im Burgenland in der Periode 7 zeigen uns über 2 m hauptsächlich Buche, Hainbuche und auch Fichte. Eiche, Ahorn und sonst. Hart- und Weichlaub (und damit weitere wichtige klimafitte Baumarten) spielen, ebenso wie die Tanne und Kiefer, anteilmäßig nur eine geringere Rolle.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.37

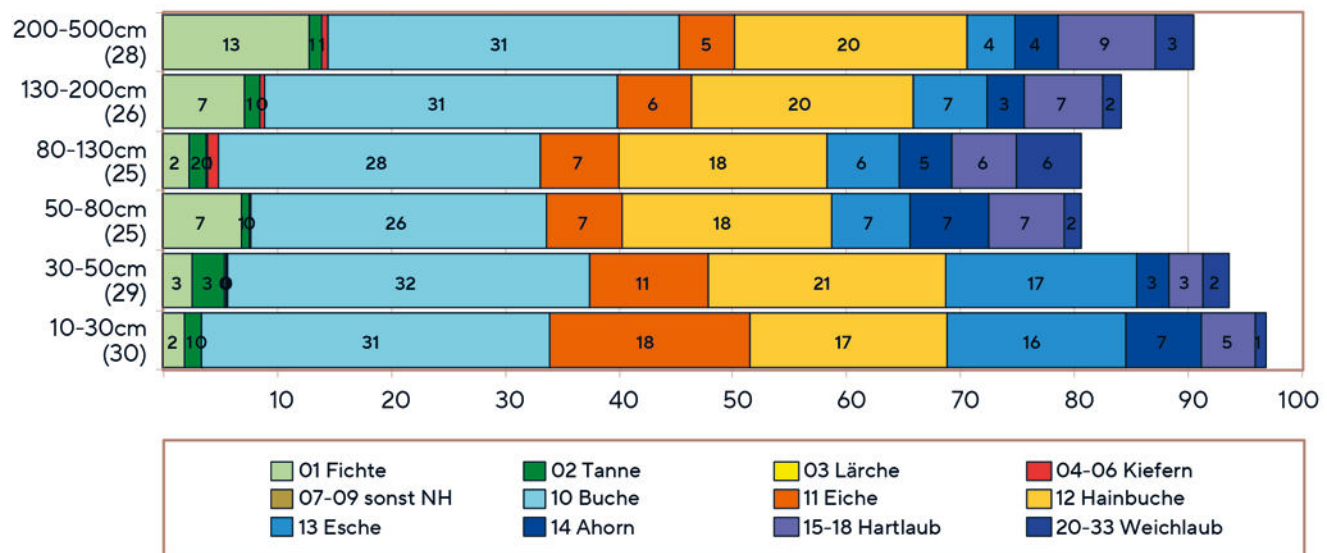


Abb. 8: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



BURGENLAND

### 2.1.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird mäßig verbissen und wächst ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Bei Buche, Hainbuche und sonstigem Weichlaub wächst trotz des sehr starken Verbisses ein gewisser Anteil der Pflanzen über 2 m. Tanne, Eiche, Ahorn und die anderen Hartlaubbaumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück.

Vor allem Ahorn wird durch die starke Verbissbelastung in seiner Höhenentwicklung behindert, bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

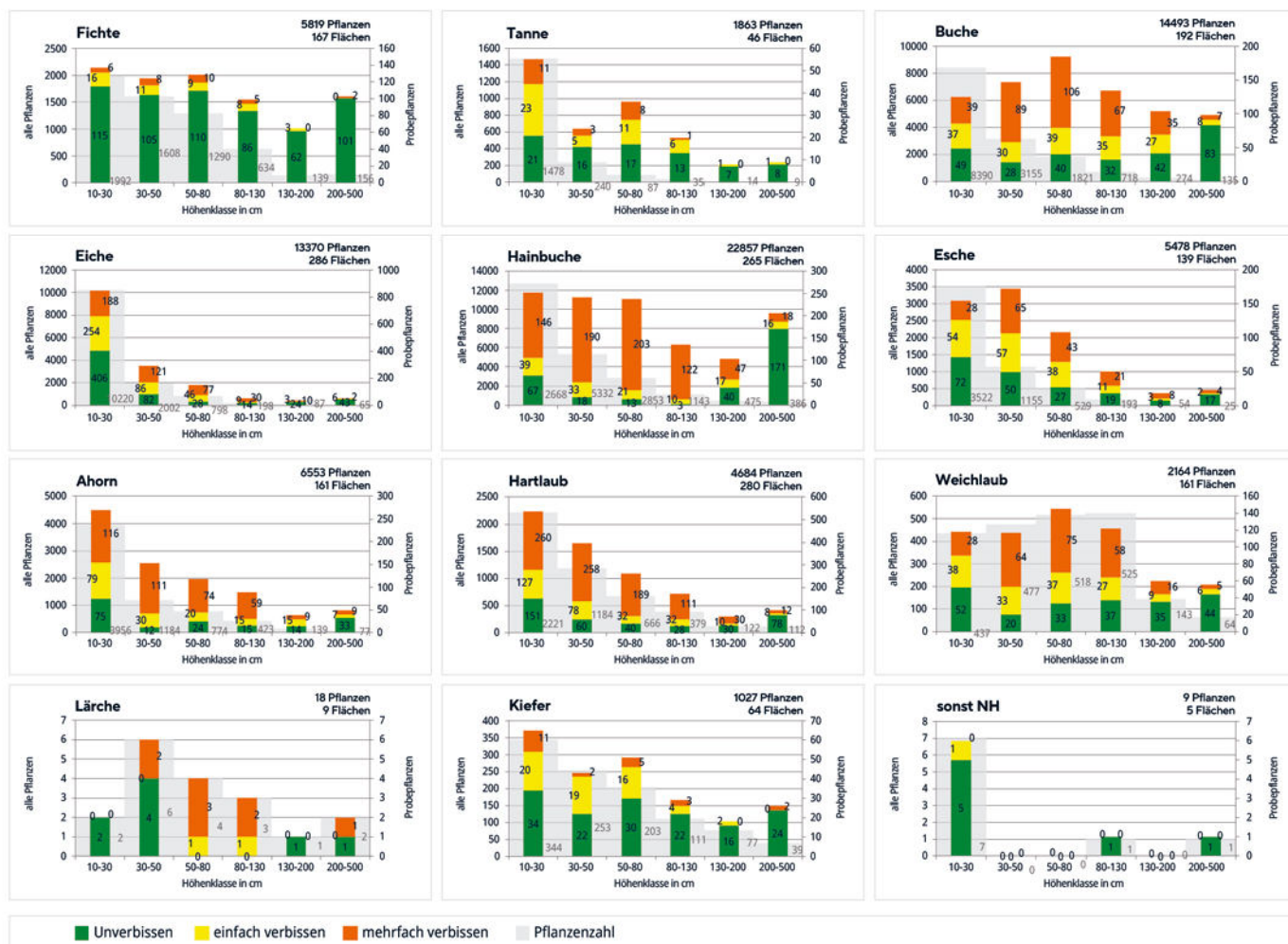


Abb. 9: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probestpflanzen (die höchsten und dem Probekreismittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



BURGENLAND

### 2.1.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Eiche ist in der Verjüngung auf etwas mehr als acht Zehntel der Probeflächen vertreten.

Hainbuche ist auf drei Viertel, Buche auf etwas mehr als der Hälfte, Fichte und Ahorn auf knapp der Hälfte in der Verjüngung dokumentiert. Kiefer und Edelkastanie kommen auf einem Fünftel in der Verjüngung vor und Tanne ist auf einem Achtel der Flächen in der Verjüngung dokumentiert. Es sind 1,7-mal so viele Hainbuchen wie Eichen je Hektar vorhanden. Die Eichen erreichen im Mittel drei Viertel der Höhe der Hainbuchen und bei den Oberhöhenbäumchen überragen die Hainbuchen die Eichen im Mittel um das 2,4-fache. Es sind mehr als drei Mal so viele Fichten wie Tannen in der Verjüngung

vorhanden. Die Fichten sind im Mittel doppelt so hoch wie die Tannen und bei den Oberhöhenbäumchen mehr als ein Drittel höher.

Eiche ist im Umkreis von 50 Metern bei neun Zehntel der Flächen als fruktifizierender Samenbaum dokumentiert. Kiefer und Fichte sind bei zwei Drittel der Flächen als Samenbaum registriert, Hainbuche liegt etwas darunter und Ahorn erreicht ein Drittel.

Tanne ist nur auf einem Vierzehntel der Flächen als Samenbaum im Umfeld vorhanden und damit auf nur halb so vielen, wie sie als Baum in der Verjüngung vorkommt.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 3: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	Burgenland Standard 345 Flächen						Stammzahlen und Mittelhöhen			
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Eiche sp.	310	286	3875	414	173	241	30	48	57	41
Hainbuche	215	265	6625	340	90	250	43	114	224	74
Vogelkirsche	109	213	799	213	44	169	41	55	82	48
Rotbuche	181	192	4201	230	79	150	40	109	161	81
Fichte	223	167	1687	190	168	23	57	112	118	64
Ahorn sp.	57	161	1899	208	50	158	42	73	110	61
Esche	60	139	1588	153	56	97	35	64	75	57
Linde sp.	70	103	268	99	44	55	64	91	117	71
Edelkastanie	46	66	102	52	14	38	61	84	157	57
Kiefer	237	64	298	67	43	24	67	93	114	55
Walnuss	11	54	64	41	24	17	61	75	86	60
Pappel sp.	49	47	268	37	7	31	81	73	85	70
Tanne	24	46	540	44	24	20	29	72	92	50
sonst. Laubholz	17	41	93	29	10	19	70	90	134	69
Birke	93	41	75	31	10	21	94	127	209	86
Traubenkirsche	7	32	36	23	4	19	52	62	60	63
Eberesche	2	31	66	22	3	19	43	56	61	55
Ulme sp.	4	25	120	26	2	24	58	83	180	75
Robinie	37	22	52	21	8	13	109	163	240	112
Wildapfel	8	22	15	12	2	10	70	76	162	58
Weide sp.	10	14	14	9	1	7	88	101	119	97
Mehlbeere	5	12	9	6	1	5	47	55	145	35
Lärche	51	9	5	5	2	3	96	96	90	101
Douglasie	6	3	2	2	1	0	75	75	86	20
Erle sp.	55	2	2	2	1	1	189	189	351	27
Eibe		2	1	1	1	0	49	63	63	
Roskastanie	2	1	1	1	1	0	185	185	185	



BURGENLAND

2.1.5 Übersicht Erhebungspunkte

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2023	Burgenland	345	31	9	47	gering

Von den 338 Flächen der Periode 6 wurden 31 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung ent wachsen sind, auf 9 Flächen war keine Erhebung mehr möglich. 30 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten in Periode 7 angelegt werden, davon weisen 15 die gleiche, 2 eine bessere und 13 eine schlechtere Bewertung auf wie die ersetzten Flächen in der Vorperiode. 17 Flächen wurden neu angelegt und erstmals erhoben.

2.1.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Fichte, Tanne und sonstigem Nadelholz gesunken. Bei allen anderen Baumarten ist der Anteil hingegen gestiegen.

Die Stammzahlen haben bei Fichte, Pappel und Tanne gegenüber der Vorperiode zugenommen, bei Lärche, Douglasie, Eibe und Rosskastanie sind sie gleichgeblieben. Alle anderen Baumarten verzeichnen einen Rückgang der Stammzahlen in P7.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses im Burgenland liegt auf sehr hohem Niveau und hat sich gegenüber der Vorperiode minimal verschlechtert. In P7 wurde die gleiche Wildeinfluss-Bewertungsziffer wie in P5 erreicht.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Buche und Hainbuche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



## 2.2 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Kärnten

### 2.2.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 443 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 auf 419 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 nur mehr auf 265 Flächen.

Der mittlere Anteil des Ahorns nimmt von 6 % in der 1. Höhenklasse (auf alle 443 Flächen bezogen) auf 2 % in der 6. Höhenklasse ab.

Eiche und Hainbuche können, wenngleich auch auf sehr niedrigem Niveau, ihre Anteile halten. Im Bundesland Kärnten verliert die Fichte drei Zehntel, Esche und Ahorn neun Zehntel und die Tanne ein Viertel ihres mittleren Anteils bis über 2 m Höhe. Eiche verliert, bis HK 3 drei Viertel ihres Anteils und kommt über 130 cm nicht mehr nennenswert vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

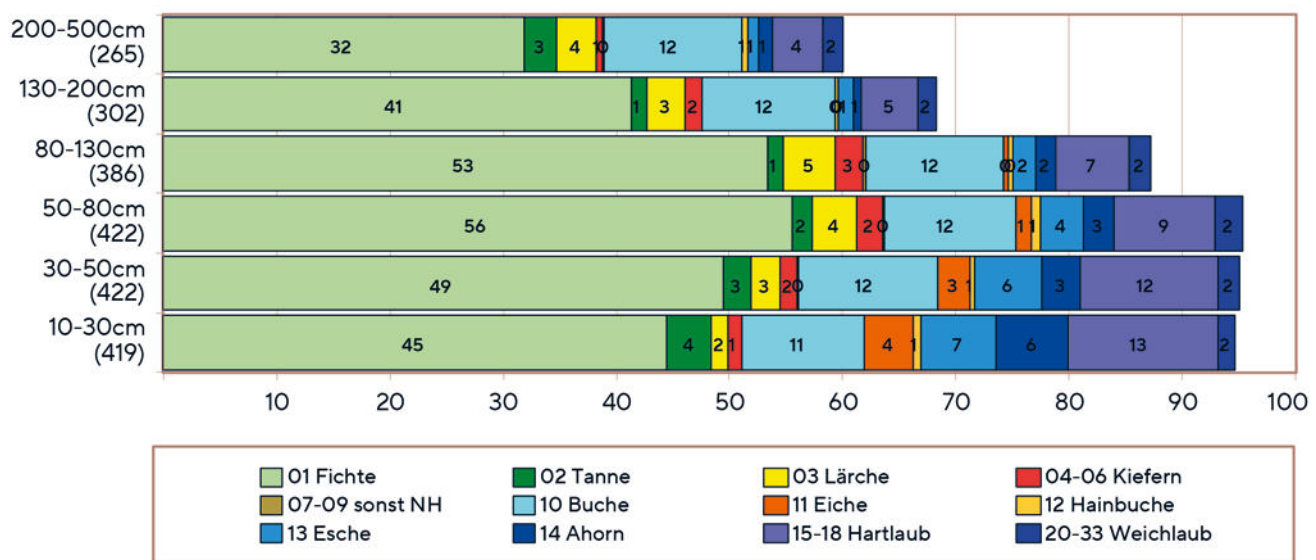


Abb. 10: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



KÄRNTEN

## 2.2.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die Abschlussflächen zeigen über 2 m hauptsächlich Fichte, Lärche, Buche, Hartlaub und Weichlaub. Eiche hat sehr stark an Anteilen verloren, hingegen Buche, Hartlaub und Weichlaub konnten ihre mittleren Anteile ausbauen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

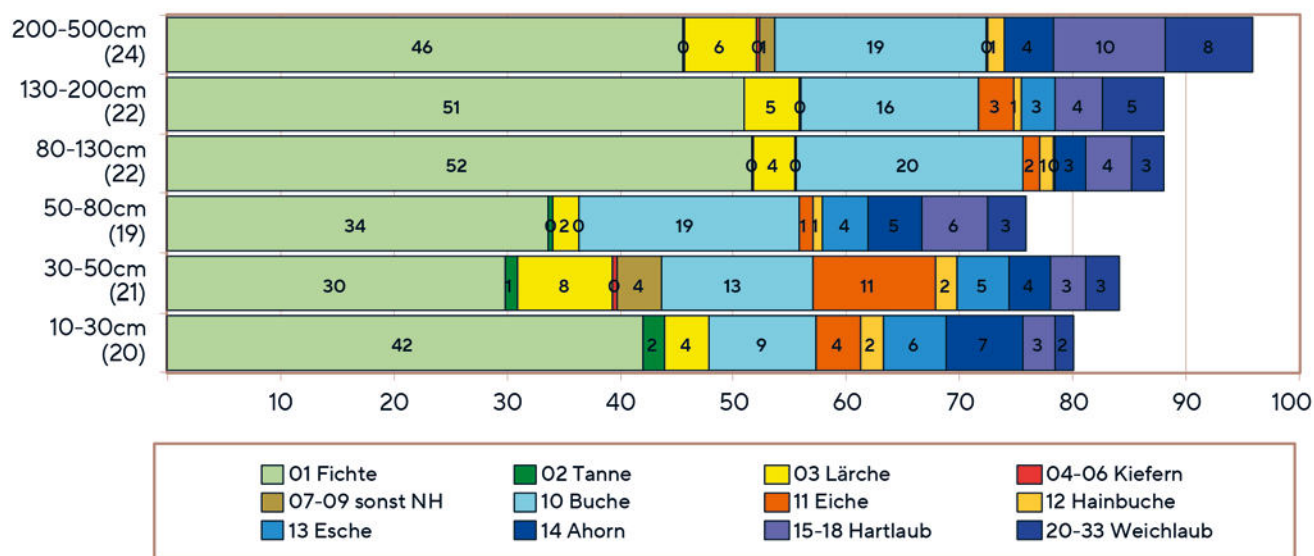


Abb. 11: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



KÄRNTEN



### 2.2.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird in den mittleren Höhenklassen – für diese Baumart – relativ stark verbissen, kann aber dennoch gut in die oberen Höhenklassen einwachsen. Buche wird stärker verbissen, kann aber ihren mittleren Anteil gut über 2 m bringen. Tanne, Eiche, Ahorn und die anderen Hartlaubbaumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich

im Höhenwachstum zurück. Vor allem Ahorn wird durch die starke Verbissbelastung in seiner Höhenentwicklung behindert, bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

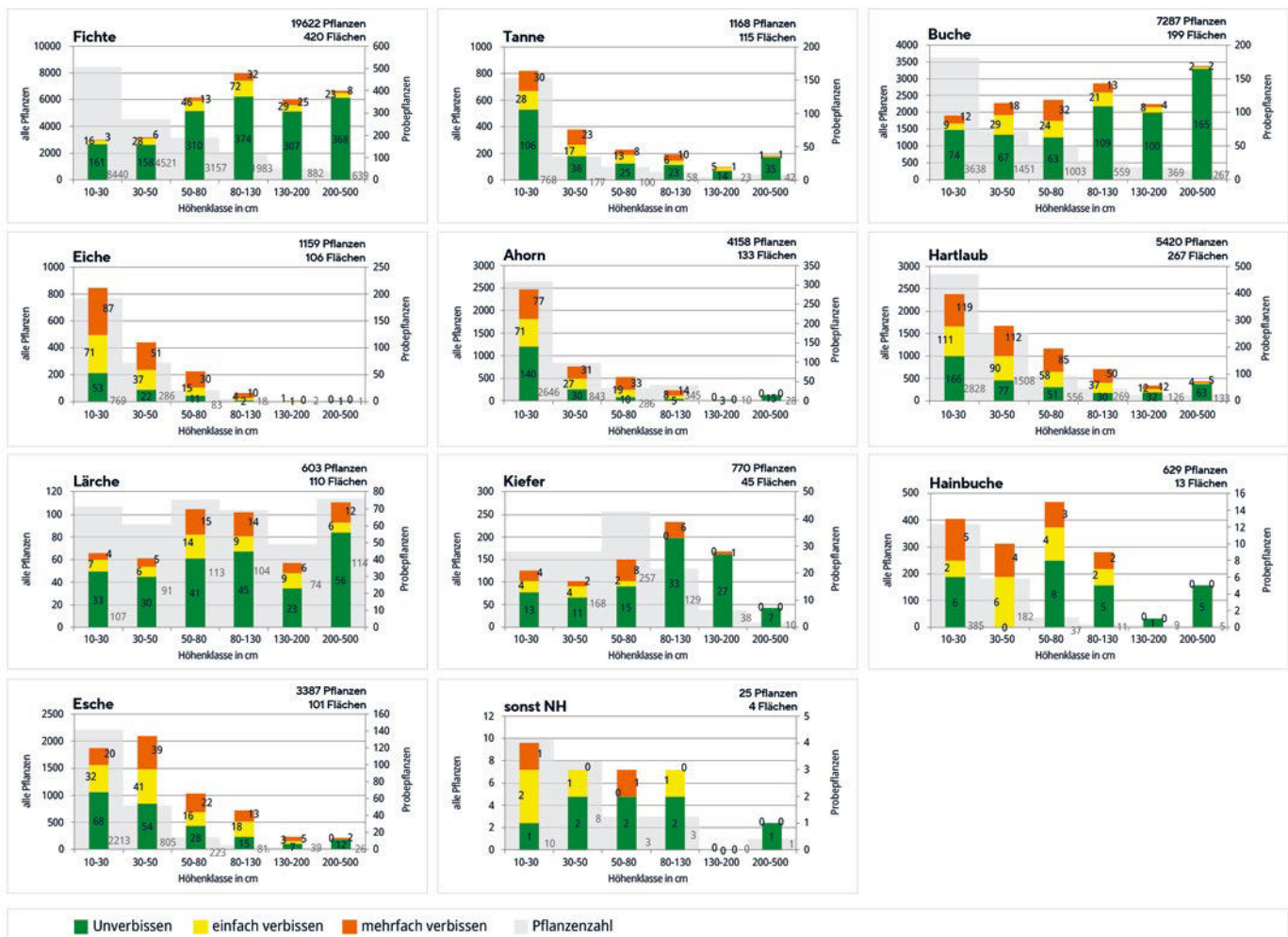


Abb. 12: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probepflanzen (die höchsten und dem Probekreis Mittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



## 2.2.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen Kärnten

Fichte ist in der Verjüngung auf über neun Zehntel der Probestflächen vertreten, Eberesche auf der Hälfte, Buche auf über vier Zehntel. Ahorn findet sich auf drei Zehntel der Flächen in der Verjüngung. Lärche ist auf einem Viertel der Flächen dokumentiert, Tanne liegt etwas darüber, Eiche etwas darunter. Kiefer ist auf einem Zehntel der Flächen in der Verjüngung vorhanden und Hainbuche nur auf ca. einem Vierzigstel aller Flächen im Bundesland.

Es sind fast 17-mal mehr Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel etwa um ein Fünftel höher und bei den Oberhöhenbäumchen fast doppelt so hoch wie die Tannen.

Von den Buchen gibt es ca. sechs Mal so viele je Hektar wie Eichen. Die Buchen sind im Mittel knapp doppelt so hoch und bei den Oberhöhenbäumchen fast vier Mal so hoch wie die Eichen.

Fichte ist im Umkreis von 50 Metern bei nahezu allen Flächen als fruktifizierender Samenbaum dokumentiert. Eiche ist nur auf einem Zwölftel der Flächen im Umkreis als Samenbaum vertreten, Lärche bei weniger als zwei Drittel und Tanne bei einem Viertel aller Flächen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 4: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	2 Kärnten Standard 443 Flächen			Stammzahlen und Mittelhöhen						
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Fichte	435	420	4429	447	379	68	58	144	148	121
Eberesche	43	223	1074	176	58	117	44	68	93	56
Rotbuche	193	199	1645	170	130	39	56	143	163	75
Ahorn sp.	87	133	939	109	46	63	37	46	54	39
Tanne	103	115	264	86	54	32	46	78	93	53
Lärche	266	110	136	76	51	24	127	139	144	129
Eiche sp.	36	106	262	89	20	69	30	37	38	37
Esche	60	101	765	89	42	48	34	62	67	57
Birke	79	69	55	35	18	17	96	112	142	81
Kiefer	143	45	174	31	24	7	65	102	114	60
Walnuss	12	37	22	19	12	7	92	99	122	58
Vogelkirsche	14	36	38	22	11	11	43	54	59	49
Mehlbeere	5	24	33	17	6	11	55	75	112	53
Weide sp.	20	20	21	12	3	9	74	83	121	70
Ulme sp.	7	17	22	10	4	6	45	63	74	56
Pappel sp.	20	17	32	10	4	7	72	113	170	79
Hainbuche	10	13	142	12	6	6	35	85	124	51
Linde sp.	7	13	8	6	2	4	55	59	66	56
sonst. Laubholz	12	10	32	8	4	3	38	75	89	57
Edelkastanie	1	6	5	3	0	3	32	38	20	39
Eibe		3	4	2	1	1	32	37	42	33
Traubenkirsche	1	2	23	2	1	0	104	269	303	66
Robinie	2	1	1	1	0	1	102	102	166	86
sonst. Nadelholz	1	1	1	1	1	0	129	147	157	106
Wildapfel	1	1	0	0	0	0	351	351	351	
Roskastanie		1	0	0	0	0	41	41		41
Erle sp.	20	1	0	0	0	0	41	41	41	



KÄRNTEN

## 2.2.5 Übersicht Erhebungspunkte Kärnten

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Kärnten	443	25	22	42	gering

Von den 448 Flächen der Periode 6 wurden 25 Flächen abgeschlossen, weil diese der Erhebung entwachsen waren und bei 22 war aus unterschiedlichen Gründen in Periode 7 keine Erhebung mehr möglich. 35 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden. Von diesen weisen 13 eine bessere, 13 die gleiche und 9 eine schlechtere Bewertung auf, wie die ersetzten Flächen in der Vorperiode. Sieben Flächen wurden zusätzlich neu angelegt und erstmals erhoben.

## 2.2.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Eiche und Hainbuche gestiegen, bei Lärche gleichgeblieben und bei allen anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben bei Lärche, Eiche, Esche, Birke, Erle, Robinie und Douglasie gegenüber der Vorperiode abgenommen, bei Vogelkirsche und Eberesche sind sie gleichgeblieben. Alle anderen Baumarten verzeichnen einen Anstieg der Stammzahlen in P7 gegenüber der Vorperiode.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Kärnten liegt auf erhöhtem Niveau, konnte sich jedoch innerhalb der letzten drei Perioden stetig leicht verbessern.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte, Lärche und Buche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



KÄRNTEN

## 2.3 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Niederösterreich

### 2.3.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 751 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf 739 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) nur mehr auf 405 Flächen.

Der mittlere Anteil der Tanne nimmt von 5 % in der 1. Höhenklasse (auf alle 751 Flächen bezogen) auf 2 % in der 6. Höhenklasse ab.

In Niederösterreich können Fichte, Buche und Weichlaub ihre mittleren Anteile über 130 cm bringen. Hainbuche verliert bis HK6 lediglich ein Viertel, Tanne drei Fünftel, Eiche und Ahorn drei Viertel, Esche fünf Sechstel.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

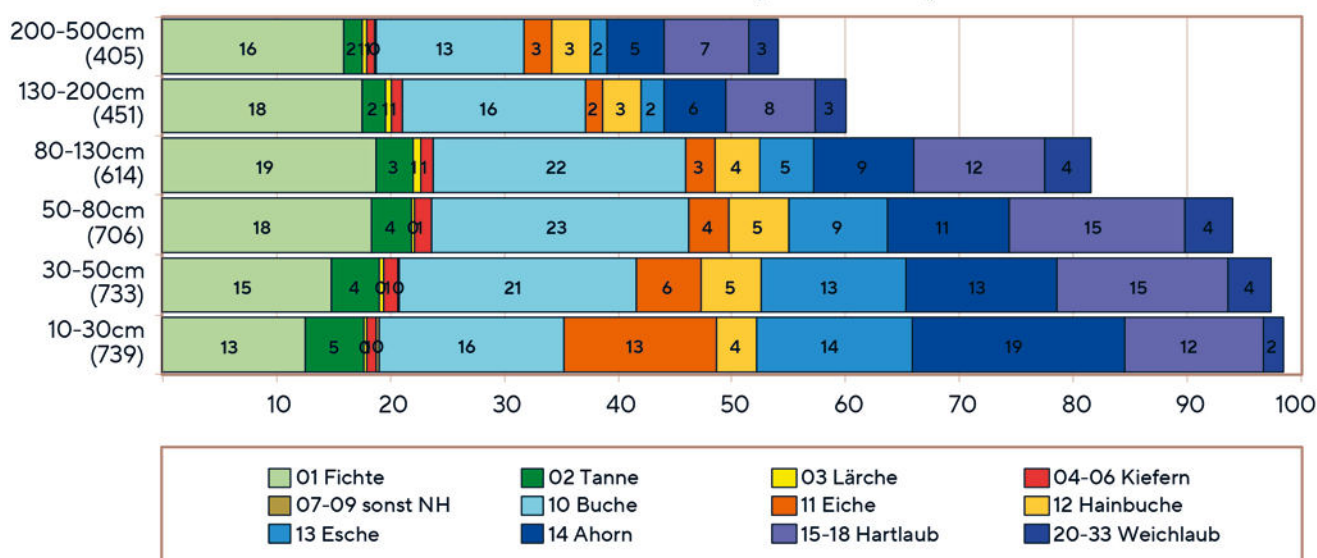


Abb. 13: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



NIEDERÖSTERREICH

### 2.3.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 61 Abschlussflächen in Niederösterreich zeigen über 2 m die Fichte und Buche dominant. Fichte, Buche und Weichlaub können mit zunehmender Höhenklasse ihre Anteile steigern. Eiche verliert bis über 2 m zwei Drittel, Tanne verliert bis HK5 sukzessive und hat keine nennenswerten Anteile über 2 m.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

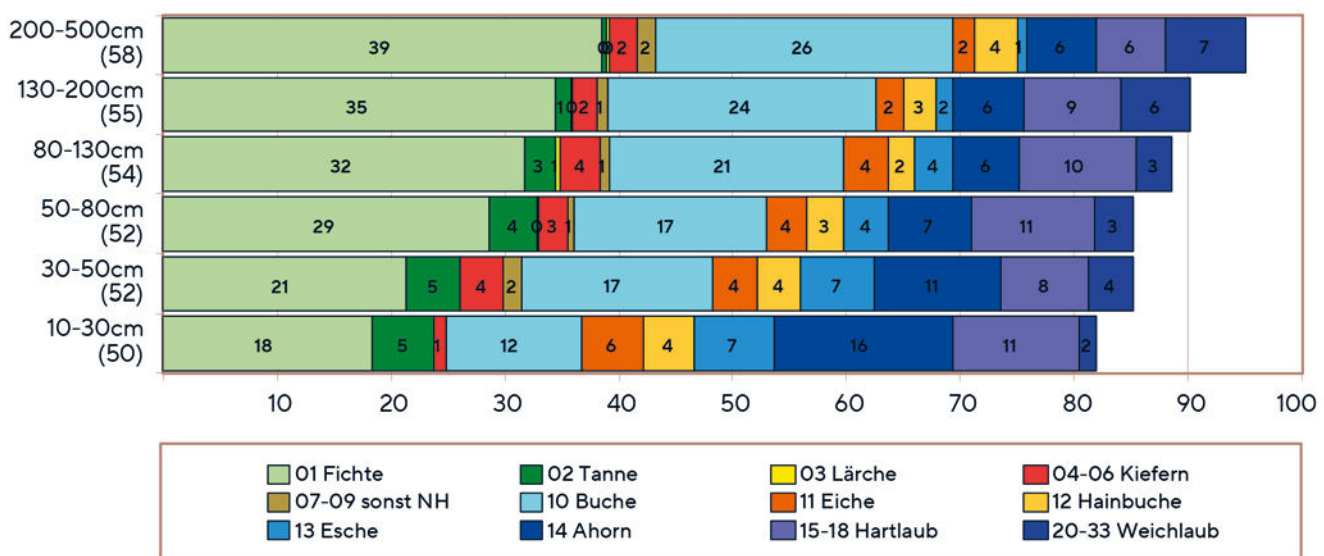


Abb. 14: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



NIEDERÖSTERREICH

### 2.3.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird kaum verbissen und wächst ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Buche, Kiefer, Lärche und Hainbuche können trotz starkem Verbiss dennoch Anteile bis über 2 m bringen.

Tanne, Eiche, Ahorn und die anderen Hartlaubbaumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück.

Erläuterungen siehe Kapitel 3.3.3.

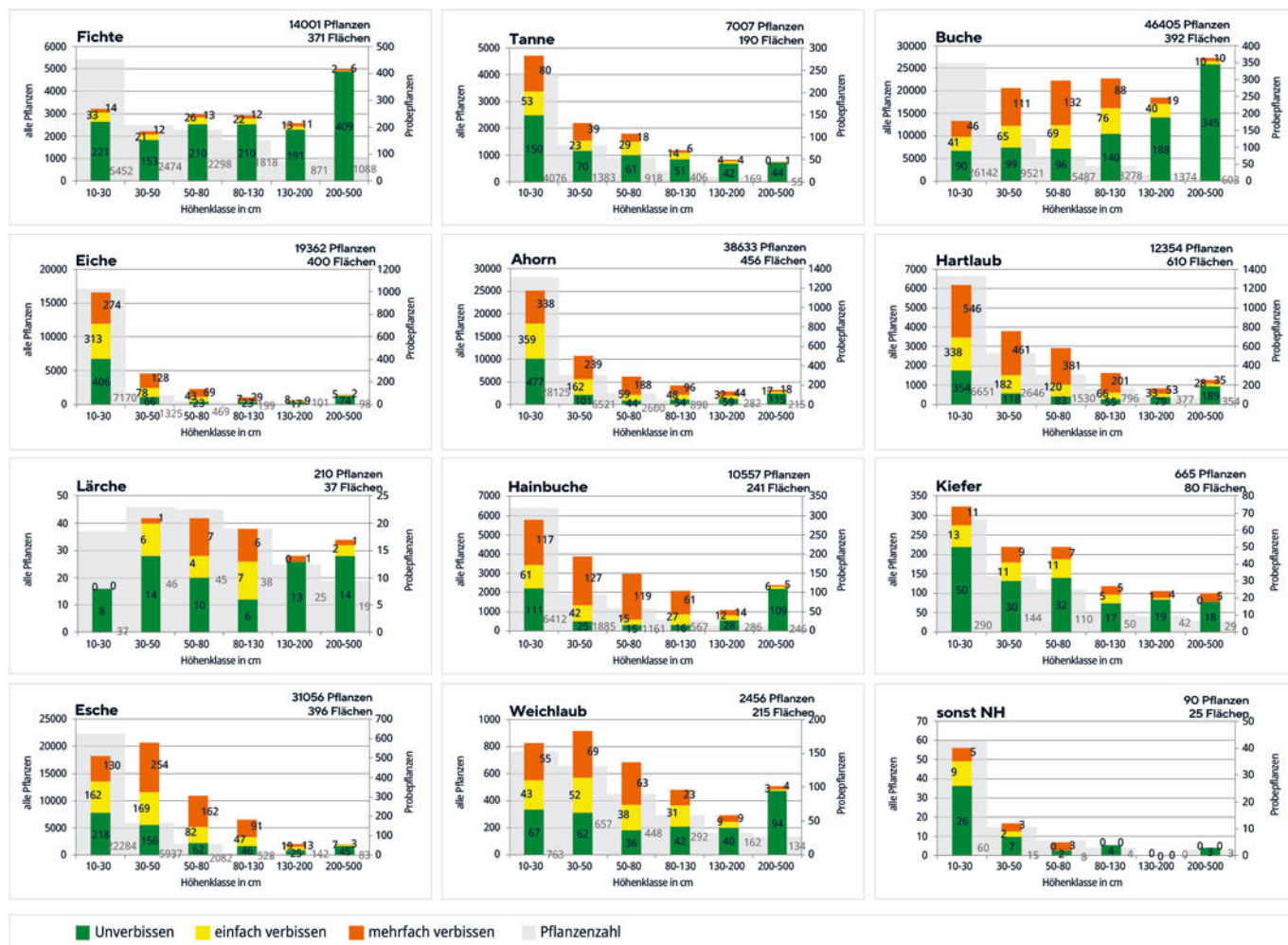


Abb. 15: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probenpflanzen (die höchsten und dem Probekreismittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



NIEDERÖSTERREICH



### 2.3.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Ahorn ist in der Verjüngung auf fast zwei Drittel der Probestflächen vertreten, Esche, Buche und Fichte auf etwa der Hälfte, Hainbuche und Eberesche sind auf etwas weniger als einem Drittel dokumentiert. Eiche ist auf mehr als der Hälfte, Tanne auf zwei Achtel, Kiefer auf einem Zehntel und Lärche auf einem Zwanzigstel der Flächen in der Verjüngung vorzufinden.

Es sind doppelt so viele Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel um zwei Drittel höher und bei den Oberhöhenbäumchen mehr als doppelt so hoch

wie die Tannen.

Bei der Stammzahl erreicht die Eiche zwei Fünftel des Wertes der Buche. Die Buchen sind im Mittel fast doppelt so hoch wie die Eichen und bei den Oberhöhenbäumchen fast dreimal so groß.

Fichte ist auf fast zwei Drittel aller Flächen als fruktifikationsfähiger Samenbaum im Umkreis von 50 Metern um die Probestfläche vorhanden. Rotbuche ist bei zirka der Hälfte der Flächen, Eiche auf etwas mehr als zwei Fünftel und Hainbuche auf einem Fünftel der Flächen im Umkreis dokumentiert.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 5: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	3 Niederösterreich Standard 751 Flächen					Stammzahlen und Mittelhöhen				
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
	Samenbäume	Verjüngung		alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Ahorn sp.	257	456	5144	326	113	213	31	65	85	54
Eiche sp.	330	400	2578	210	81	128	26	51	71	38
Esche	223	396	4135	225	74	152	30	60	72	55
Rotbuche	388	392	6179	222	128	94	44	141	187	79
Fichte	501	371	1864	210	186	25	77	150	159	82
Vogelkirsche	136	286	453	125	31	94	37	55	88	45
Hainbuche	167	241	1406	121	40	81	45	94	160	60
Eberesche	56	241	498	113	31	82	50	80	135	59
Tanne	152	190	933	92	56	36	41	72	90	44
Ulme sp.	40	147	257	59	8	51	62	87	202	70
Linde sp.	79	107	131	39	20	19	65	95	132	56
Mehlbeere	28	103	180	45	11	34	40	62	106	47
sonst. Laubholz	42	102	137	45	13	32	45	64	65	63
Walnuss	15	87	43	25	13	11	74	92	112	68
Kiefer	363	80	89	33	22	11	62	87	94	74
Birke	162	64	59	25	13	12	91	105	155	53
Pappel sp.	74	58	94	25	9	16	64	100	160	66
Lärche	228	37	28	13	9	5	97	127	140	103
Traubenkirsche	8	34	42	16	6	10	94	132	211	85
Robinie	49	29	30	9	2	7	112	136	118	141
Wildapfel	4	21	5	5	1	3	52	55	74	48
Weide sp.	19	17	34	6	1	5	78	104	258	60
Douglasie	15	15	9	6	4	1	38	43	47	32
Edelkastanie	4	11	3	3	1	2	28	28	20	31
Eibe	4	9	3	2	1	1	45	49	70	32
Erle sp.	42	5	5	2	2	0	86	134	144	73
Roskastanie	2	3	3	1	0	1	39	66	137	24
sonst. Nadelholz	4	3	1	1	0	0	103	103	185	20



NIEDERÖSTERREICH

### 2.3.5 Übersicht Erhebungspunkte

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Niederösterreich	751	61	47	110	gering

Von den 749 Flächen der Periode 6 wurden 61 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind, auf 47 Flächen war keine Erhebung mehr möglich. 104 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 52 die gleiche, 11 eine bessere und 41 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode. Sechs Flächen wurden neu angelegt und erstmals erhoben.

#### 2.3.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Hainbuche gleichgeblieben, bei Fichte und sonstigen Nadelholz gestiegen und bei allen anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben bei Fichte, Eberesche, Tanne, Birke, Kiefer, Traubenkirsche, Pappel, Weide, Robinie, Eibe und Erle gegenüber der Vorperiode abgenommen, sind bei Ulme, Wildapfel und Edelkastanie gleichgeblieben und haben bei den restlichen Baumarten zugenommen.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Niederösterreich hat sich gegenüber der Vorperiode nur minimal verändert und befindet sich nach wie vor auf hohem Niveau.

Tanne, Eiche, Ahorn, Hartlaub und Hainbuche bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte, Buche und Lärche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



NIEDERÖSTERREICH



## 2.4 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Oberösterreich

### 2.4.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 675 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 auf 661 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 nur mehr auf 398 Flächen.

Der mittlere Anteil der Tanne nimmt von 13 % in der 1. Höhenklasse (auf alle 675 Flächen bezogen) auf 5 % in der 6. Höhenklasse ab.

In Oberösterreich können Fichte, Buche, Hainbuche, Hart- und Weichlaub ihre mittleren Anteile weitgehend mit

zunehmender Pflanzenhöhe behaupten. Die Eiche verliert bis 130 cm Höhe fünf Sechstel, die Tanne bis über 200 cm drei Fünftel und der Ahorn zwei Drittel.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

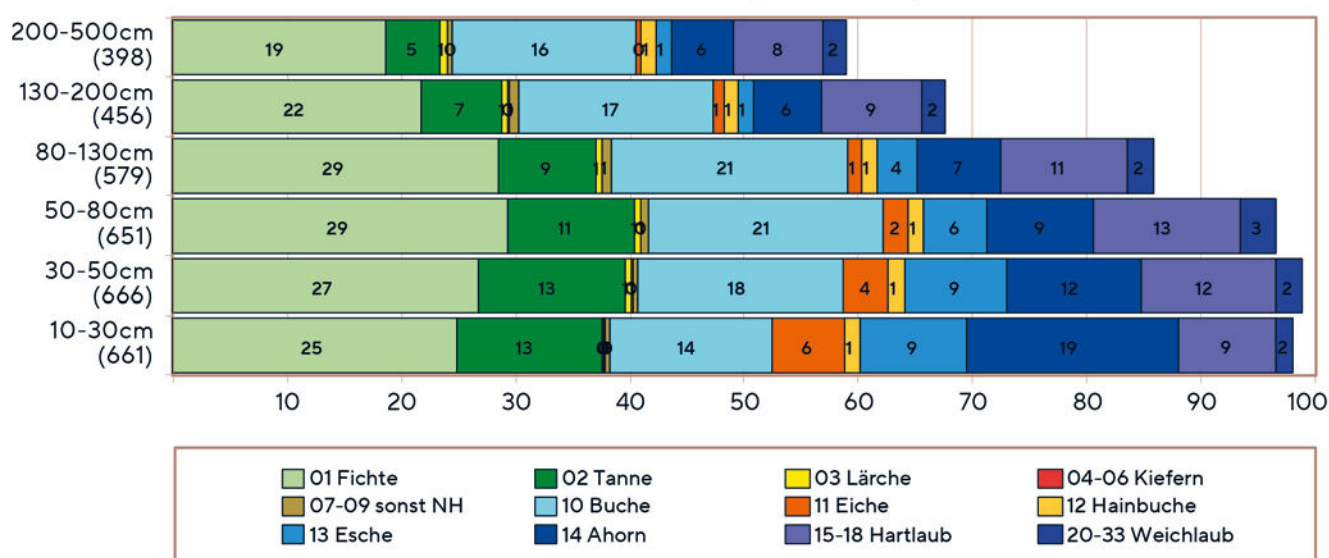


Abb. 16: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



OBERÖSTERREICH

### 2.4.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 99 Abschlussflächen zeigen über 2 m hauptsächlich Fichte und Buche, gefolgt von Tanne, Ahorn und Weichlaub.

Während Fichte, Buche und Weichlaub ihre Anteile bis

über 2 m gesteigert haben, sind die Anteile von Ahorn und Hartlaub um die Hälfte zurückgegangen. Eiche verliert bis 130 cm sieben Achtel ihres Anteils.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

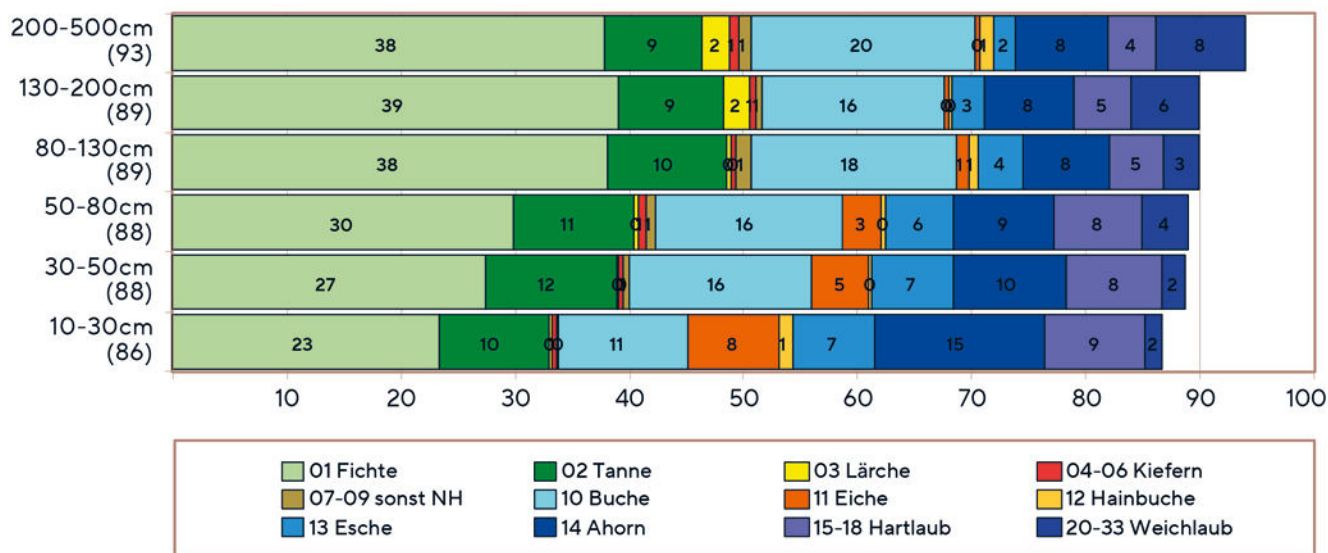


Abb. 17: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.

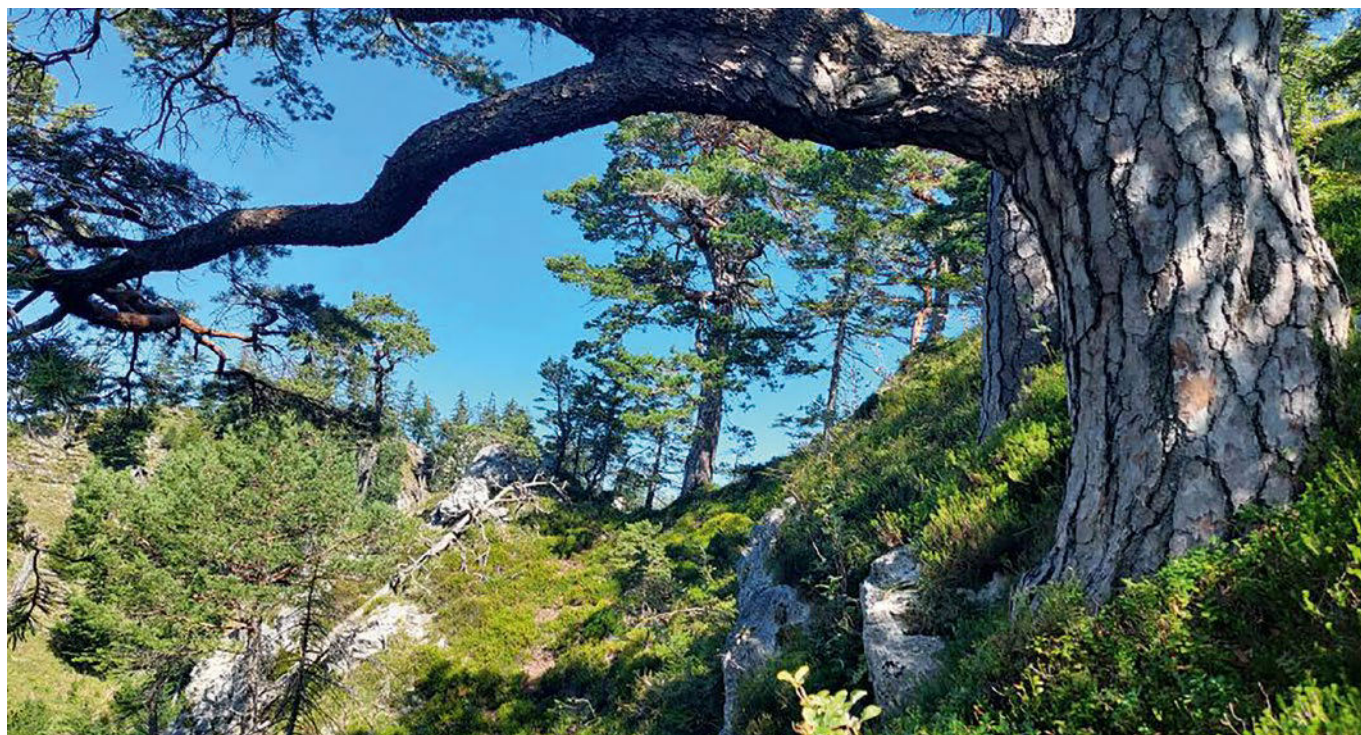


Abb.18: Schutzwald reagiert besonders sensibel auf starken Wildeinfluss über längere Zeit. (Foto: Nähe Traunkirchen im Bezirk Gmunden) Foto: C. Kainz



### 2.4.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird mäßig verbissen und wächst praktisch ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Buche kann trotz starkem Verbiss ihren Anteil bis über 2 m steigern, Tanne, Eiche, Ahorn und die Hartlaubbaumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

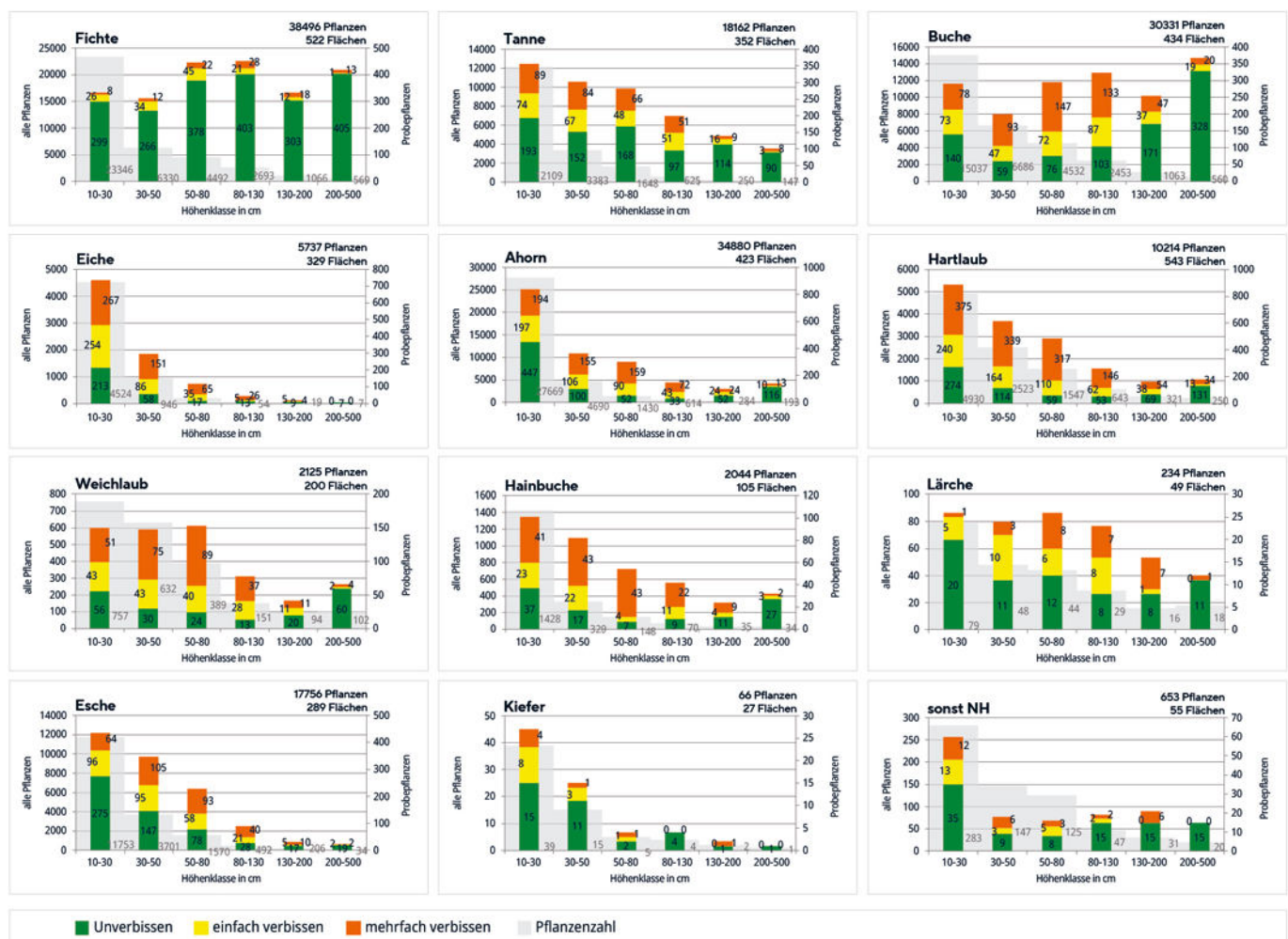


Abb. 19: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probestpflanzen (die höchsten und dem Probekreismitelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



OBERÖSTERREICH

#### 2.4.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Fichte ist in der Verjüngung auf über drei Viertel der Probestflächen vertreten, Buche und Ahorn auf nahezu zwei Drittel. Tanne ist auf etwas mehr als der Hälfte und Eiche auf etwas weniger als der Hälfte der Flächen in der Verjüngung vorzufinden. Hainbuche ist auf einem Sechstel und Lärche auf einem Vierzehntel der 675 Flächen dokumentiert.

Es sind mehr als doppelt so viele Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel um ein Achtel und bei den Oberhöhenbäumchen um ein Drittel höher als die Tannen. Es sind fast sechs Mal so viele Buchen je Hektar

vorhanden wie Eichen. Die Buchen sind im Mittel fast doppelt so hoch und bei den Oberhöhenbäumchen fast vier Mal so hoch wie die Eichen. Bei der Eiche unterscheiden sich mittlere Höhe aller Pflanzen und die durchschnittliche Höhe der Oberhöhenbäumchen nur wenig, was als Hinweis auf eine geringe Höhenentwicklung dieser Baumart gilt.

Buche ist auf über neun Zehntel der Flächen als fruktifikationsfähiger Samenbaum im Umkreis von 50 Metern um die Fläche vorhanden. Ahorn ist bei mehr als der Hälfte, Tanne bei etwas mehr als zwei Fünftel der Flächen dokumentiert.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 6: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24		4 Oberösterreich Standard 675 Flächen					Stammzahlen und Mittelhöhen			
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Fichte	621	522	5703	340	304	36	44	130	134	92
Rotbuche	477	434	4493	256	130	126	49	138	187	87
Ahorn sp.	355	423	5167	280	119	161	29	70	86	58
Eberesche	102	369	817	189	49	140	48	72	111	58
Tanne	289	352	2691	204	121	84	36	85	100	63
Eiche sp.	261	329	850	180	47	133	27	37	41	35
Esche	277	289	2631	171	84	88	33	52	51	53
Vogelkirsche	102	186	189	74	21	53	40	50	62	46
Hainbuche	82	105	303	50	16	34	38	85	131	63
Birke	230	104	85	39	14	25	86	96	151	64
Ulme sp.	72	71	97	34	5	29	47	60	83	56
Walnuss	19	71	25	21	11	11	68	70	91	49
Traubenkirsche	38	65	147	34	11	23	101	158	217	129
Mehlbeere	31	59	115	26	6	20	39	69	122	54
Weide sp.	76	50	36	17	4	13	69	80	160	56
Lärche	216	49	35	19	10	8	79	98	109	85
Pappel sp.	104	49	138	21	6	15	50	93	144	73
Linde sp.	48	38	46	13	4	9	43	68	103	53
Kiefer	178	31	13	10	6	4	50	58	65	46
Douglasie	45	25	14	8	7	1	104	103	115	37
Eibe	11	19	22	7	3	4	34	38	48	29
sonst. Laubholz	13	13	119	3	1	3	23	40	20	44
Erle sp.	115	11	9	4	2	2	122	133	164	91
Wildapfel	15	8	5	3	1	2	55	63	118	35
sonst. Nadelholz	25	7	58	5	3	2	53	143	164	106
Roskastanie	2	1	0	0	0	0	351	351	351	



OBERÖSTERREICH

2.4.5 Übersicht Erhebungspunkte

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Oberösterreich	675	99	18	116	gering

Von den 676 Flächen der Periode 6 wurden 99 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind. Auf 18 Flächen war keine Erhebung mehr möglich. 110 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 49 die gleiche, 18 eine bessere und 43 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode. Sechs Flächen kamen neu zum Monitoring hinzu.

2.4.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Eiche gleichgeblieben, bei Fichte, Tanne, Lärche, sonstiges Nadelholz und Weichlaub gestiegen und bei den anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben bei Birke, Pappel, Kiefer, sonstiges Laubholz, Eibe, Erle, Wildapfel gegenüber der Vorperiode abgenommen, sind bei Rosskastanie gleichgeblieben und haben bei den anderen Baumarten zugenommen. In Periode 7 wurde im Gegensatz zu der Vorperiode auf keiner Fläche eine Robinie dokumentiert.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Oberösterreich schwankt leicht auf hohem Niveau.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte und Buche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



OBERÖSTERREICH

## 2.5 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Salzburg

### 2.5.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 295 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf 285 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) nur mehr auf 176 Flächen.

Der mittlere Anteil der Tanne nimmt von 6 % in der

1. Höhenklasse (auf alle 295 Flächen bezogen) auf 3 % in der 6. Höhenklasse ab.

In Salzburg kann die Fichte bis 130 cm ihren mittleren Anteil halten, darüber verliert sie leicht. Tanne, Lärche und Buche können ihre mittleren Anteile mit zunehmender Pflanzenhöhe steigern. Ahorn verliert neun Siebentel und sonstiges Hartlaub drei Viertel des mittleren Anteils. Eiche kommt über HK 4 praktisch nicht mehr vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

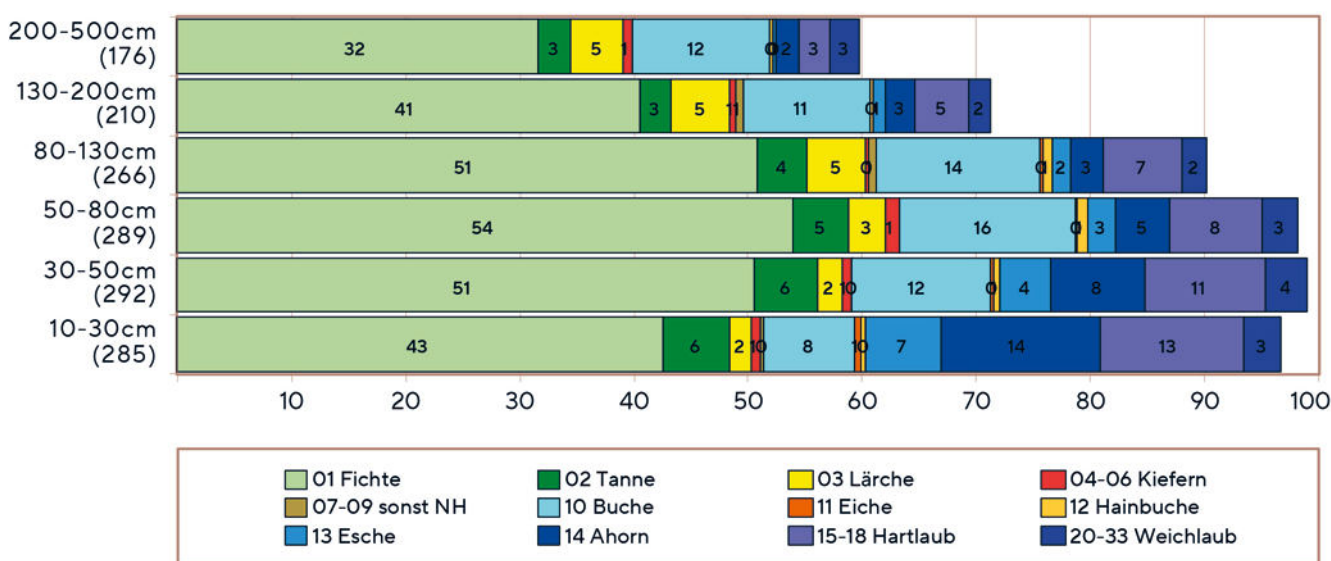


Abb. 20: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



**SALZBURG**

### 2.5.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 42 Abschlussflächen zeigen über 2 m hauptsächlich Fichte. Mit deutlich geringeren Anteilen folgen dahinter Buche und Hartlaub.

Eiche, Ahorn (wichtige klimafitte Baumarten) haben stark an Anteilen verloren.

Eiche ist selten und kann keine Individuen auf den Abschlussflächen in HK6 bringen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

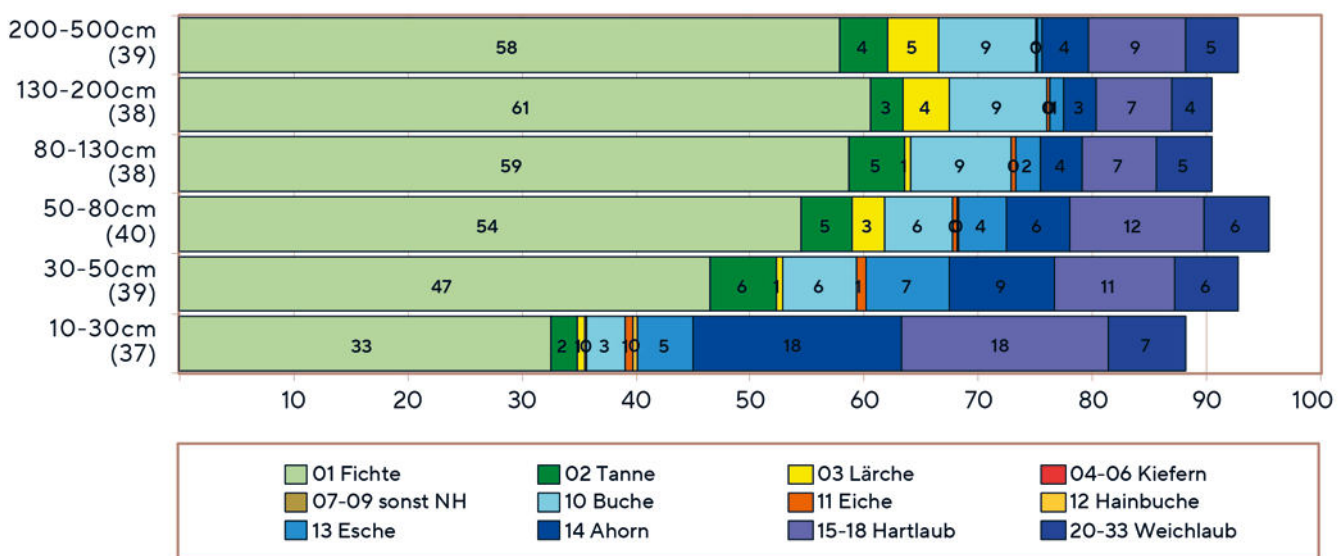


Abb. 21: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



SALZBURG

### 2.5.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird in den mittleren Höhenklassen – für diese Baumart – relativ stark, sonst aber mäßig verbissen und wächst praktisch ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Buche kann trotz starkem Verbiss ihren Anteil bis über 2 m sogar vergrößern. Tanne, Eiche, Ahorn und die anderen Hartlaub-

baumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück.

Bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

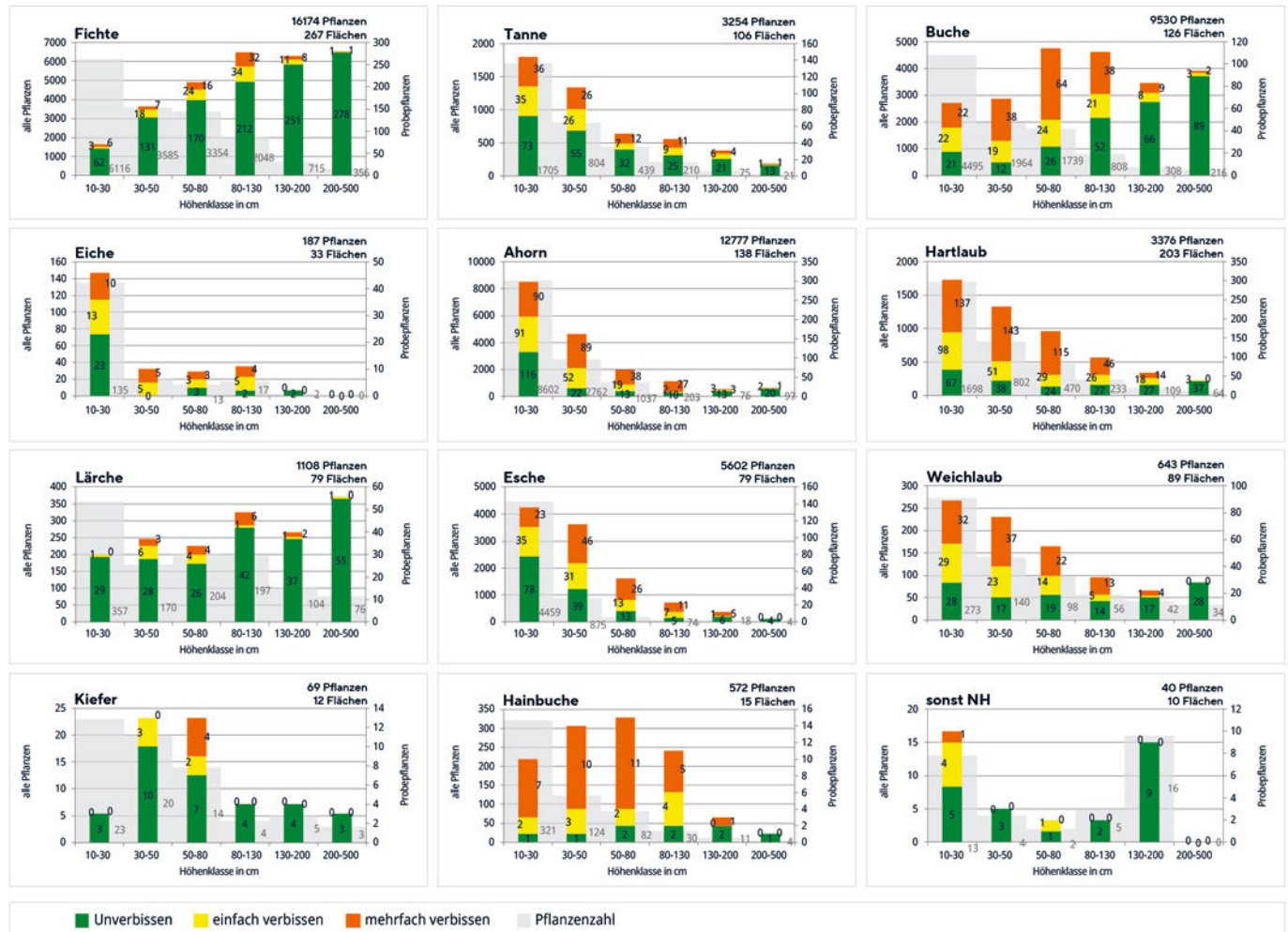


Abb. 22: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probepflanzen (die höchsten mit dem Probekreismittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



SALZBURG



### 2.5.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Fichte ist in der Verjüngung auf neun Zehntel der Probeflächen vertreten, Eberesche findet sich auf sechs Zehntel, Ahorn auf etwas weniger als vier Zehntel und Buche auf vier Zehntel. Tanne ist auf etwa einem Drittel der Flächen in der Verjüngung vorzufinden, Eiche auf einem Zehntel.

Es sind fast fünf Mal so viele Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel um ein Drittel höher und bei den Oberhöhenbäumchen mehr als doppelt so hoch. Eiche ist lediglich bei einem Zweiundzwanzigstel der Flächen als Samenbaum dokumentiert.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 7: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	5 Salzburg Standard 295 Flächen						Stammzahlen und Mittelhöhen			
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Fichte	292	267	5483	429	374	55	59	153	162	91
Eberesche	51	174	849	198	45	153	45	63	102	52
Ahorn sp.	133	138	4331	207	66	141	33	53	74	44
Rotbuche	129	126	3231	182	90	92	52	131	189	73
Tanne	104	106	1103	133	74	59	42	65	75	53
Lärche	166	79	376	83	74	10	83	145	153	86
Esche	47	79	1899	116	49	67	26	49	48	49
Weide sp.	29	49	97	42	10	32	42	55	90	45
Birke	65	43	64	38	20	18	108	118	169	61
Ulme sp.	24	35	121	36	6	30	58	65	159	45
Eiche sp.	13	33	63	26	10	16	35	44	40	46
Mehlbeere	6	32	73	32	6	26	58	72	116	62
Vogelkirsche	6	17	28	14	3	10	47	60	93	50
Hainbuche	7	15	194	18	3	15	41	70	120	59
Traubenkirsche	3	15	57	14	5	9	51	95	160	62
Pappel sp.	6	13	6	6	2	4	84	82	169	45
Walnuss	1	12	14	9	7	1	111	120	120	119
Kiefer	19	12	23	14	11	3	65	89	99	57
Linde sp.	3	9	5	5	2	4	23	23	20	24
sonst. Nadelholz	9	6	10	5	5	0	116	119	119	
Erle sp.	39	6	34	7	6	0	70	135	137	106
sonst. Laubholz	13	5	13	5	2	3	33	42	41	42
Eibe	5	4	3	3	1	2	25	25	20	28
Robinie	1	1	2	2	1	1	72	72	71	73



**SALZBURG**

### 2.5.5 Übersicht Erhebungsflächen

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Salzburg	295	42	2	43	gering

Von den 296 Flächen der Periode 6 wurden 42 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind, auf 2 Flächen war keine Erhebung mehr möglich. 43 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 13 die gleiche, 6 eine bessere und 24 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode.

### 2.5.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Fichte gleichgeblieben, bei Tanne, Lärche, sonstiges Nadelholz, Hainbuche, Esche, Ahorn, Hart- und Weichlaub gestiegen und bei den anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben bei Buche, Tanne, Esche, Weide, Eiche, Traubenkirsche, Hainbuche, Walnuss, Erle, sonstiges Laub- und Nadelholz, Eibe, Linde und Robinie gegenüber der Vorperiode zugenommen, bei den anderen Baumarten abgenommen.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Salzburg schwankt auf hohem Niveau.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte, Lärche und Buche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



**SALZBURG**

## 2.6 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Steiermark

### 2.6.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 754 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf 718 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) nur mehr auf 433 Flächen.

Der mittlere Anteil der Tanne nimmt von 7 % in der HK1 (auf alle 754 Flächen bezogen) auf 4 % in der HK6 ab.

In der Steiermark können Fichte, Buche, sowie auf sehr

niedrigem Niveau auch Kiefer, Lärche und sonstiges Weichlaub, ihre mittleren Anteile mit zunehmender Pflanzenhöhe behaupten. Alle anderen Baumarten verlieren bis über 2 m Anteile: Ahorn und Hainbuche zwei Drittel, Tanne die Hälfte, sonst. Hartlaub drei Viertel. Eiche kommt über 1,3 m kaum mehr vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

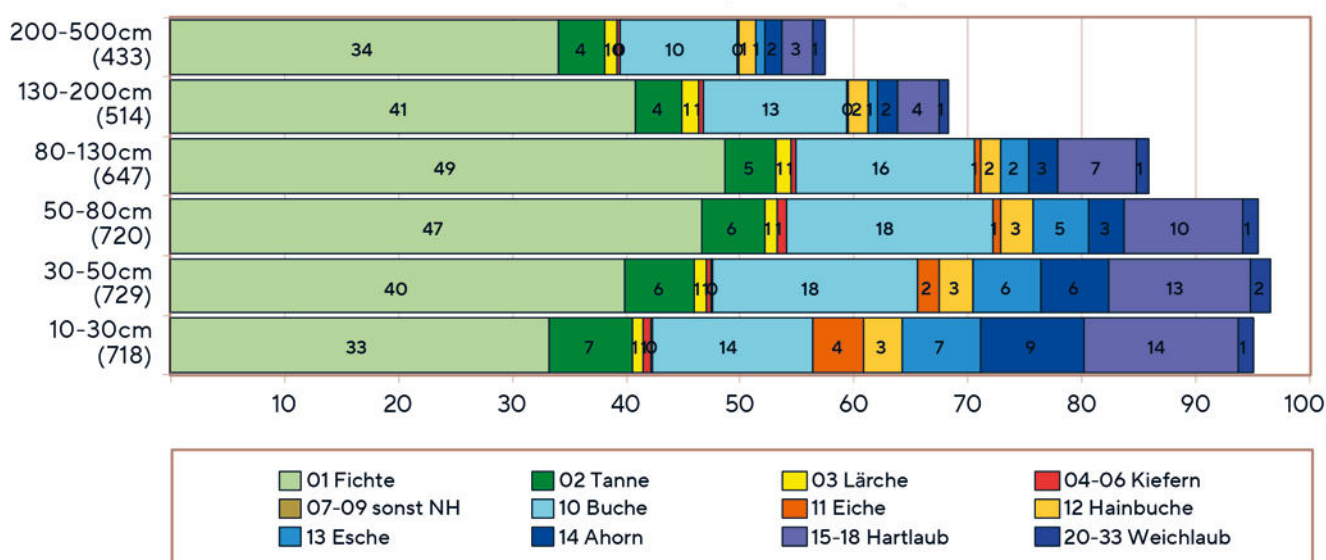


Abb. 23: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



STEIERMARK

## 2.6.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 32 Abschlussflächen in der Steiermark zeigen über 2 m dominant Fichte und Buche. Tanne konnte bis HK6 ihre Anteile verdoppeln, hingegen Eiche, Ahorn und sonst. Hartlaub (und damit die klimafitteren Baumarten) haben stark verloren. Eiche kommt über 1,3 m kaum noch vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

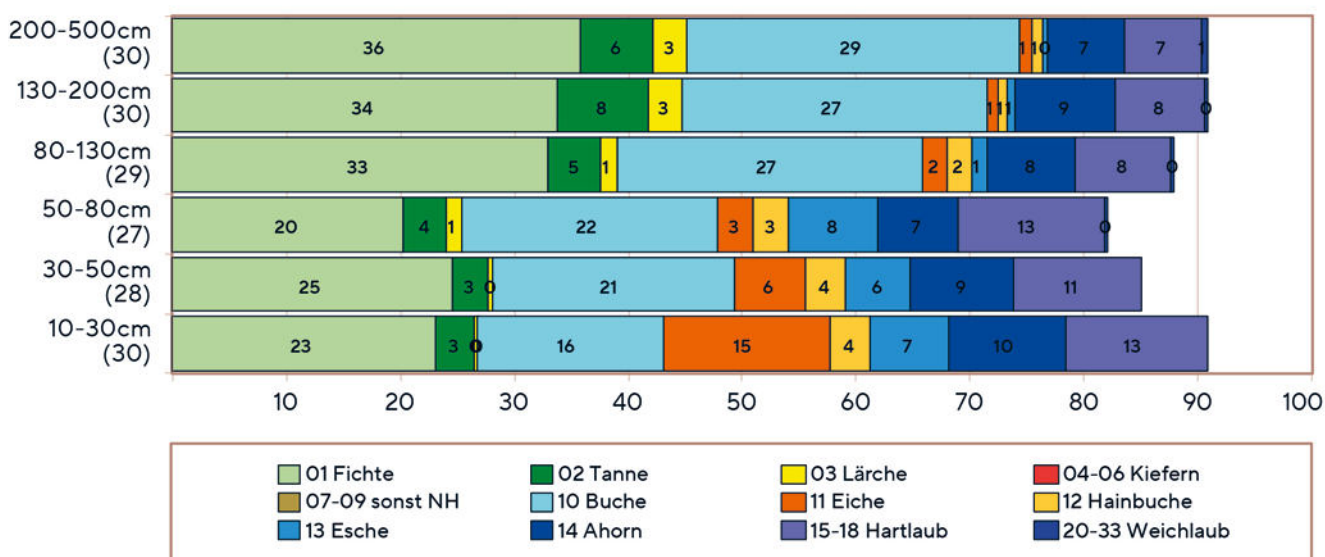


Abb. 24: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



STEIERMARK

### 2.6.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird in den mittleren Höhenklassen – für diese Baumart – relativ stark, sonst aber mäßig verbissen und wächst praktisch ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Buche kann trotz starkem Verbiss drei Viertel ihres Anteils bis über 2 m behaupten.

Tanne, Eiche, Ahorn und die anderen Hartlaubbaumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück, bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

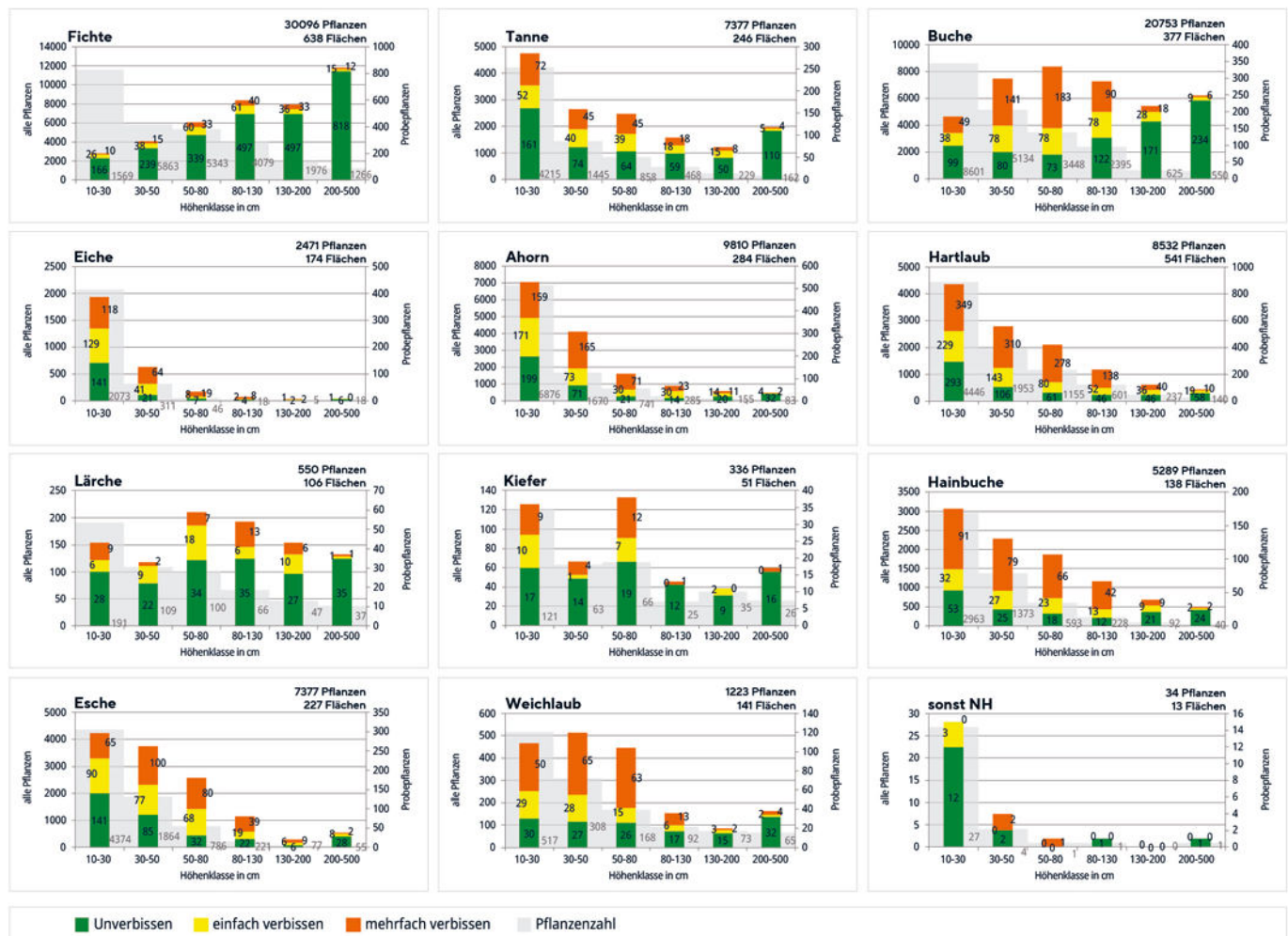


Abb. 25: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probepflanzen (die höchsten und dem Probekreismittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



STEIERMARK

### 2.6.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Fichte ist in der Verjüngung auf fast neun Zehntel der Probestflächen vertreten, Buche auf der Hälfte, Eberesche liegt etwas darunter. Ahorn findet sich auf weniger als zwei Fünftel der Flächen, Tanne ist bei einem Drittel und Eiche auf etwas mehr als zwei Zehntel der Flächen in der Verjüngung vorzufinden. Hainbuche kommt auf weniger als einem Fünftel der Flächen vor, Lärche auf einem Siebentel und Kiefer auf einem Fünftehtel.

Es sind vier Mal so viele Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel und bei den Oberhöhen-

bäumchen um ein Drittel höher als die Tannen. Es sind mehr als acht Mal so viele Buchen je Hektar vorhanden wie Eichen. Die Buchen sind im Mittel fast doppelt so hoch und bei den Oberhöhenbäumchen zwei Drittel höher als die Eichen.

Fichte ist im Umkreis von 50 Metern bei mehr als neun Zehntel der Flächen als fruktifizierender Samenbaum dokumentiert, Buche bei sechs Zehntel, Kiefer auf zwei Sechstel und Lärche bei der Hälfte. Tanne ist bei drei Zehntel, Eiche bei zwei Achtel der Flächen als Samenbaum dokumentiert.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 8: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	6 Steiermark Standard 754 Flächen						Stammzahlen und Mittelhöhen			
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Fichte	716	638	3992	389	339	50	67	169	179	107
Rotbuche	406	377	2752	209	103	106	56	122	171	73
Eberesche	81	349	827	164	30	134	46	66	91	60
Ahorn sp.	195	284	1301	147	47	100	35	53	68	46
Tanne	213	246	978	117	69	48	47	97	123	61
Esche	114	227	978	116	42	75	37	61	68	57
Eiche sp.	197	174	328	76	24	52	27	35	39	33
Hainbuche	111	138	701	73	20	52	39	71	107	58
Vogelkirsche	35	119	81	44	15	30	33	39	33	42
Lärche	369	106	73	36	24	12	77	118	133	88
Walnuss	9	74	39	25	13	12	67	79	87	70
Edelkastanie	46	68	39	24	8	16	27	30	28	31
Birke	127	64	42	20	9	12	94	107	172	57
Kiefer	279	51	45	18	12	6	80	97	120	56
Ulme sp.	23	50	64	16	3	12	39	65	87	59
Mehlbeere	10	45	30	15	3	12	70	83	163	61
Weide sp.	39	37	34	12	2	10	42	66	121	54
Linde sp.	41	36	47	12	5	8	33	51	72	38
sonst. Laubholz	11	28	40	11	7	4	66	85	97	64
Pappel sp.	32	26	34	8	2	6	91	79	105	70
Traubenkirsche	7	10	11	5	1	4	54	62	48	67
Eibe	1	8	4	2	2	1	25	29	29	28
Robinie	11	5	2	2	1	1	165	160	147	188
Erle sp.	57	4	1	1	1	0	102	102	112	41
Wildapfel	3	4	2	1	0	1	155	133	50	183
sonst. Nadelholz	8	3	1	0	0	0	119	152	196	66
Douglasie	1	1	0	0	0	0	20	20	20	



STEIERMARK

2.6.5 Übersicht Erhebungsflächen

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Steiermark	754	32	36	64	gering

Von den 758 Flächen der Periode 6 wurden 32 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind. Auf 36 Flächen war aus verschiedenen Gründen keine Erhebung mehr möglich, u.a. auch da diese Flächen nun beweidet werden. 50 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 21 die gleiche, 12 eine bessere und 17 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode. 14 Flächen kamen gegenüber der Vorperiode neu hinzu.

2.6.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei sonstigem Nadelholz gestiegen, bei den anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben nur bei Ulme und sonstigen Laubholz gegenüber der Vorperiode zugenommen, bei allen anderen Baumarten aber abgenommen. In Summe ist die Stammzahl pro Hektar in der Steiermark von 14.949 in Periode 6 auf 12.447 in Periode 7 gesunken. Die zehn häufigsten Baumarten nach Vorkommen auf den Flächen in der Verjüngung verzeichnen in P7 einen Rückgang der Stammzahlen gegenüber P6.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in der Steiermark schwankt gering auf hohem Niveau und hat in Periode 7 das gleiche Niveau wie in Periode 5 erreicht.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte und Buche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.





## 2.7 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Tirol

### 2.7.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 422 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf 396 Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) nur mehr auf 290 Flächen. Der mittlere Anteil der Tanne nimmt von 4 % in der HK1 (auf alle 422 Flächen bezogen) auf 2 % in der HK6 ab.

In Tirol können nur Lärche und Buche sowie auf niedrigem Niveau sonstiges Weichlaub ihre mittleren Anteile mit zunehmender Pflanzenhöhe behaupten. Alle anderen Baumarten verlieren bis über 2 m Anteile: Fichte ein Zehntel, Tanne die Hälfte, Kiefer ein Viertel, Ahorn acht Zehntel und sonstiges Hartlaub sechs Siebentel.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

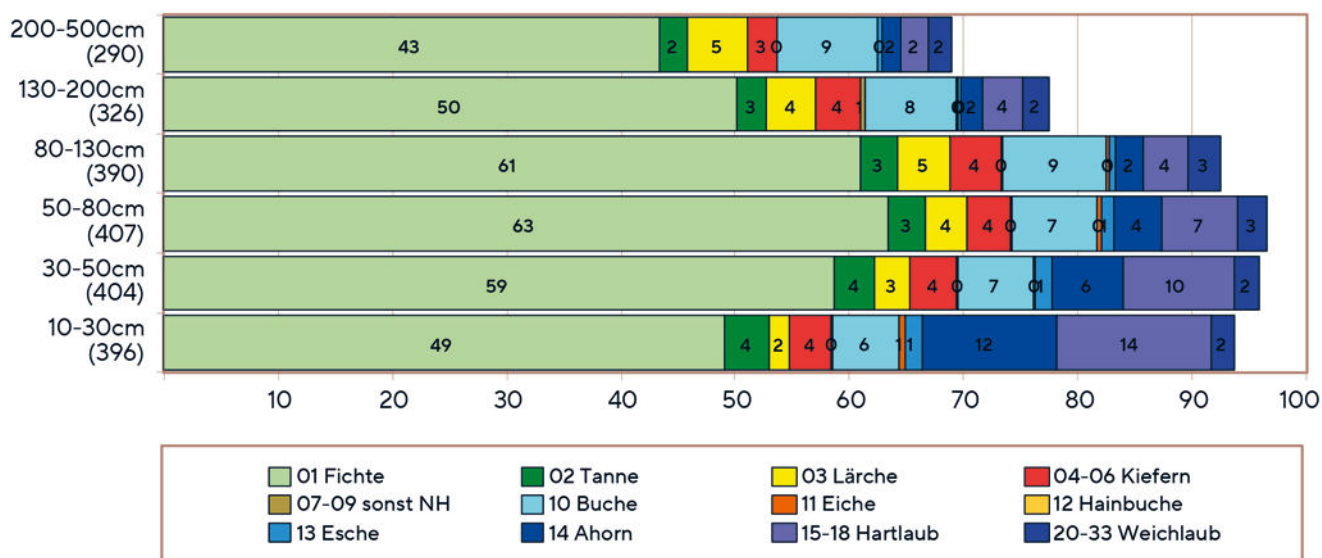


Abb. 26: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



TIROL

## 2.7.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 39 Abschlussflächen zeigen über 2 m dominant Fichte, Lärche und Buche.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonst. Hartlaub (und damit wichtige klimafitte Baumarten) haben sehr stark an Anteilen verloren und kommen über 130 cm kaum noch vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

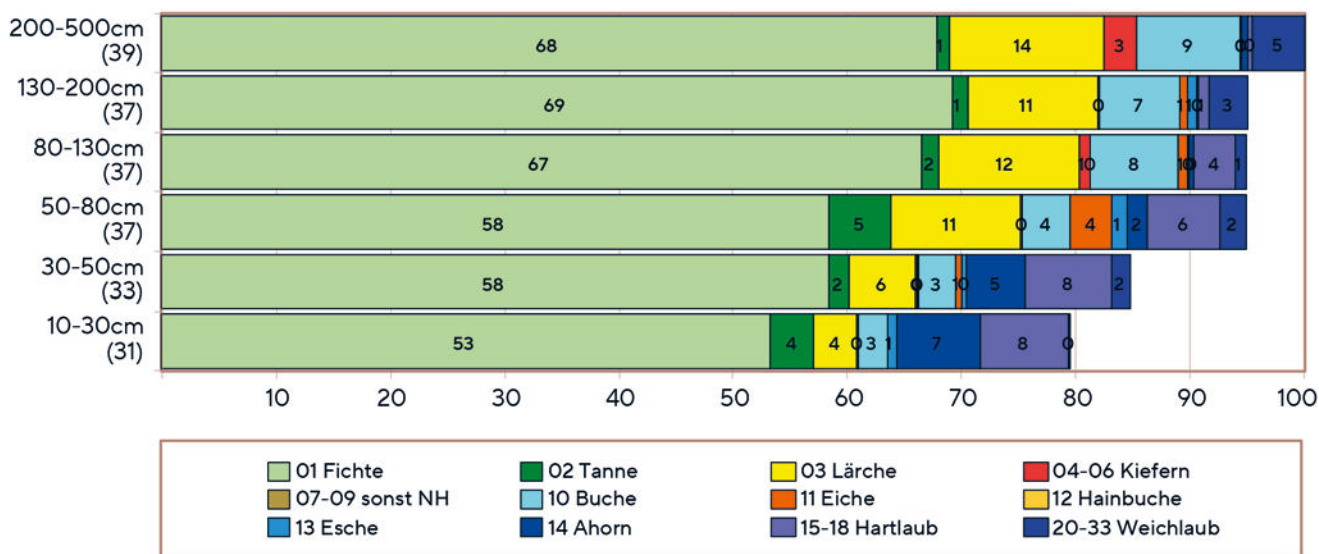


Abb. 27: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



TIROL

### 2.7.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird mäßig verbissen und wächst praktisch ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Kiefer und Lärche werden in den mittleren Höhenklassen stärker verbissen, können aber gut in die letzten beiden Höhenklassen einwachsen. Buche kann trotz starkem Verbiss ihren Anteil bis über 2 m behaupten, Lärche ihren Anteil sogar vergrößern.

Tanne, Eiche, Hart- und Weichlaubarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück.

Vor allem Ahorn wird durch die starke Verbissbelastung in seiner Höhenentwicklung behindert, bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

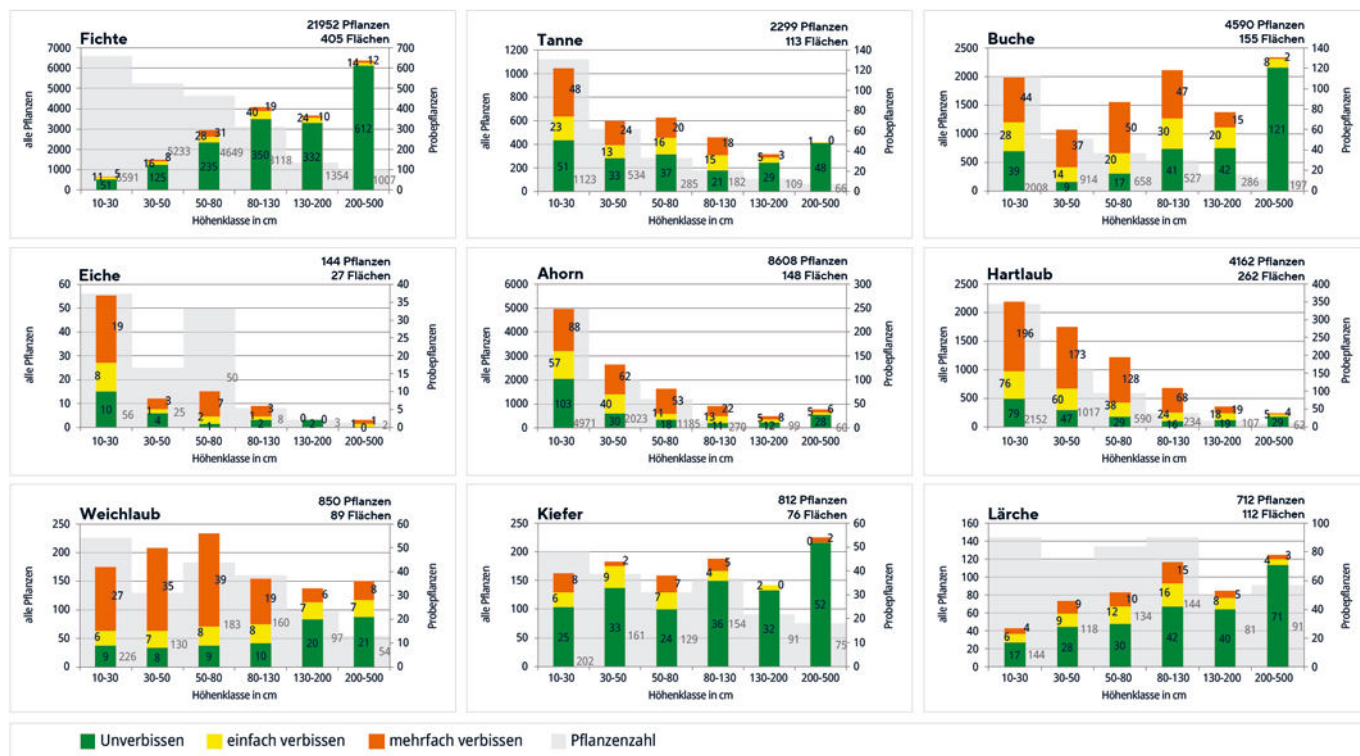


Abb. 28: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probepflanzen (die höchsten und dem Probekreismittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



TIROL

## 2.7.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Fichte ist in der Verjüngung auf fast allen Probeflächen vertreten, Eberesche auf etwas mehr als der Hälfte, Buche und Ahorn auf etwa einem Drittel, Tanne und Lärche auf einem Viertel.

Kiefer findet sich auf etwa einem Fünftel der Flächen, Eiche ist auf etwa einem Sechzehntel der Flächen in der Verjüngung dokumentiert.

Es sind zehn Mal so viele Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel um ein Drittel höher und bei den Oberhöhenbäumchen mehr als doppelt so hoch wie die Tannen. Es sind 32-mal so viele Buchen je Hektar

vorhanden wie Eichen. Die Buchen sind im Mittel um ein Viertel höher und bei den Oberhöhenbäumchen beinahe zwei Drittel höher als die Eichen.

Fichte und Buche sind auf ähnlich vielen Flächen als Samenbaum (in 50 m Umkreis um die Erhebungsflächen) und in der Verjüngung vorhanden. Bei den anderen Baumarten fehlt es entweder an Samenbäumen oder an Verjüngung. Lärche ist bei der Hälfte, Ahorn bei einem Viertel, Tanne bei über drei Zehntel und Eiche bei einer der Flächen als fruktifizierender Samenbaum im Umfeld dokumentiert.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 9: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	7 Tirol Standard 422 Flächen						Stammzahlen und Mittelhöhen			
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Fichte	404	405	5202	456	404	52	71	184	192	120
Eberesche	27	229	807	173	34	139	44	61	80	56
Rotbuche	157	155	1088	138	64	75	64	139	208	81
Ahorn sp.	100	148	2040	136	48	88	38	67	86	57
Tanne	153	113	545	96	52	44	54	96	131	56
Lärche	202	112	169	78	54	24	108	151	173	101
Kiefer	128	76	192	60	48	12	94	135	152	70
Mehlbeere	15	70	142	47	10	37	49	67	122	51
Birke	31	47	45	21	8	13	67	95	125	75
Weide sp.	12	44	54	25	4	21	93	103	151	94
Esche	9	38	231	27	8	19	40	72	112	55
Eiche sp.	1	27	34	15	5	11	52	52	51	52
Ulme sp.	4	15	17	8	2	6	49	70	150	47
Pappel sp.	5	14	82	7	1	6	79	108	208	92
Traubenkirsche	1	8	8	5	1	4	48	54	59	53
Vogelkirsche	2	7	8	5	1	3	70	108	189	70
Walnuss	1	7	4	4	2	2	83	83	86	78
Eibe	5	7	2	2	1	1	27	27	20	33
Erle sp.	15	6	10	4	2	2	129	169	239	91
Linde sp.	2	5	9	2	2	0	148	218	224	196
sonst. Nadelholz	6	5	8	3	3	0	92	149	149	
sonst. Laubholz	3	4	2	2	1	0	228	228	265	136
Wildapfel		1	0	0	0	0	20	20	20	



TIROL

2.7.5 Übersicht Erhebungspunkte Tirol

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Tirol	422	39	19	54	gering

Von den 426 Flächen der Periode 6 wurden 39 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind, auf 19 Flächen war keine Erhebung mehr möglich. 45 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 22 die gleiche, 6 eine bessere und 17 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode. Zusätzlich kamen neun Flächen neu hinzu.

2.7.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Lärche und sonstigen Nadelholz gleichgeblieben, bei Tanne, Buche und Esche gestiegen und ist bei den anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben bei Fichte, Lärche, Kiefer, Weide, Birke, Vogelkirsche, Linde gegenüber der Vorperiode abgenommen, bei Ulme und Eibe sind sie gleichgeblieben. Alle anderen Baumarten verzeichnen einen Zuwachs der Stammzahlen in P7.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Tirol liegt auf erhöhtem Niveau und ist in den letzten drei Perioden nahezu ident.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte, Lärche, Kiefer und Buche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



## 2.8 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Vorarlberg

### 2.8.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 134 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-24) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf allen Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) nur mehr auf 87 Flächen.

Der Anteil der Tanne nimmt von 17 % auf den Flächen der 1. Höhenklasse (auf alle 134 Flächen bezogen) auf 7 % in der 6. Höhenklasse ab.

In Vorarlberg kann Buche ihre Anteile mit zunehmender Höhe ausbauen, alle anderen Baumarten verlieren Anteile, sind

aber mit Ausnahme der Eiche und Esche bis in HK6 vertreten.

Fichte verliert bis HK6 drei Zehntel, Tanne, Ahorn und sonstiges Hartlaub sechs Zehntel. Auf niedrigem Niveau kann sonstiges Weichlaub seinen mittleren Anteil mit zunehmender Pflanzenhöhe behaupten. Eiche ist selten und kommt über 50 cm kaum mehr vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

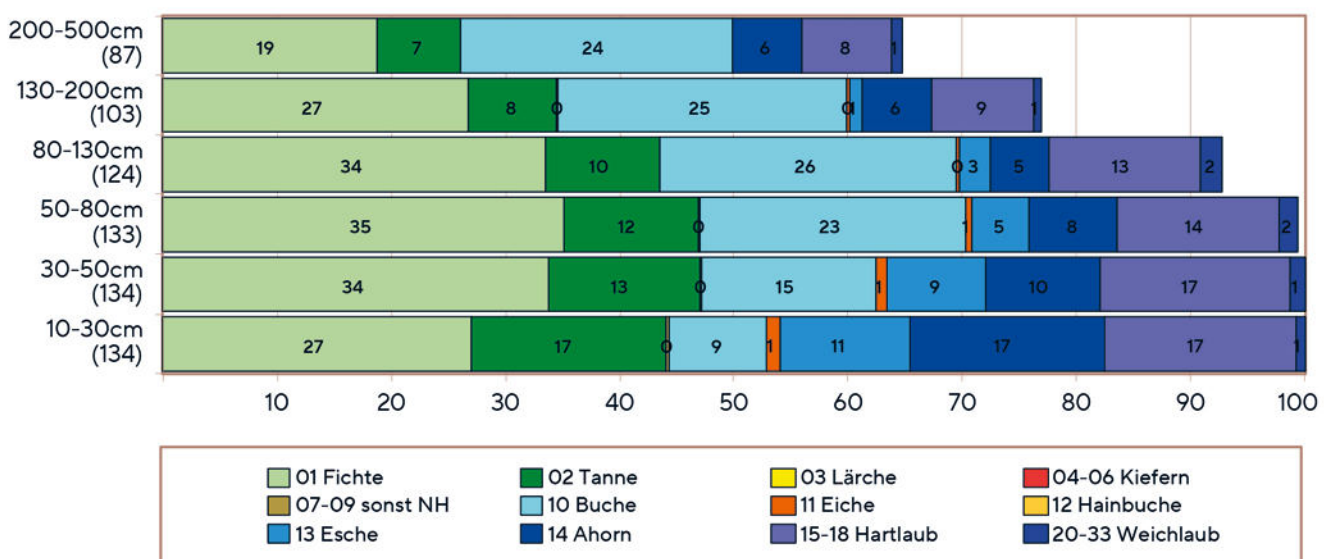


Abb. 29: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



## 2.8.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Die 25 Abschlussflächen zeigen über 2 m dominant Fichte und Buche, die ihre Anteile mit zunehmender Höhe ausgebaut haben. Tanne und Esche verlieren mehr als die Hälfte ihres mittleren Anteils. Hingegen sonstiges Hart- und Weichlaub und auf niedrigem Niveau auch Eiche können ihre Anteile bis HK6 halten.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

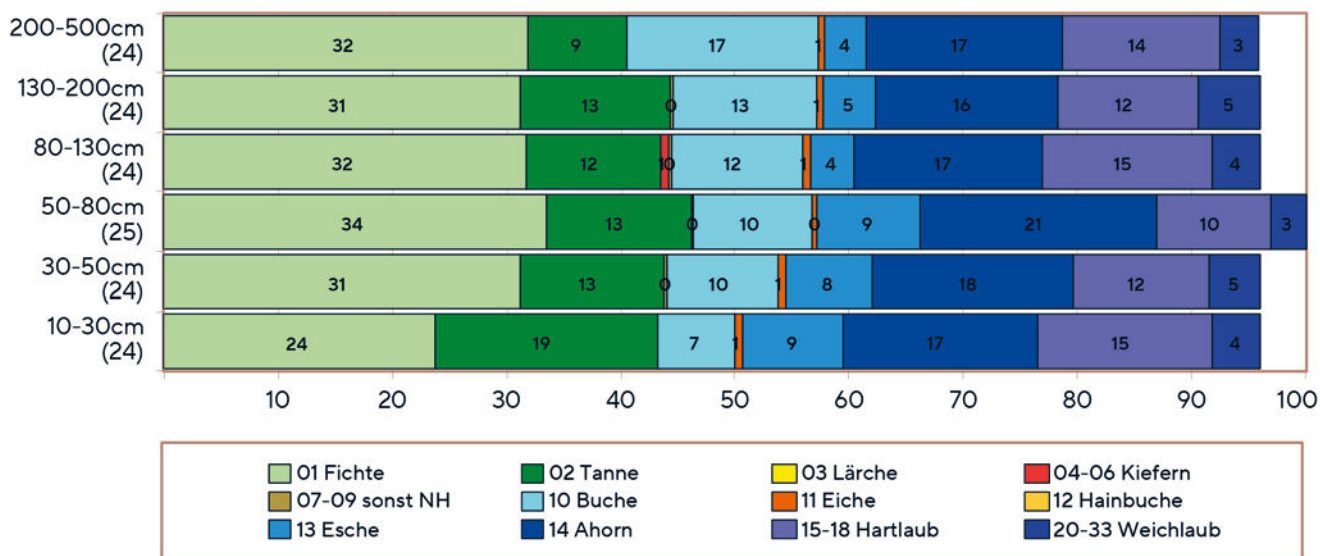


Abb. 30: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



VORARLBERG



### 2.8.3 Baumarten und Verbiss

Fichte wird kaum verbissen und wächst ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Buche kann trotz starkem Verbiss ihren Anteil bis über 2 m behaupten. Tanne, Eiche und die anderen Hartlaubbaumarten werden sehr stark verbissen und bleiben deutlich im Höhenwachstum zurück.

Vor allem Ahorn wird durch die starke Verbissbelastung in seiner Höhenentwicklung behindert, bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

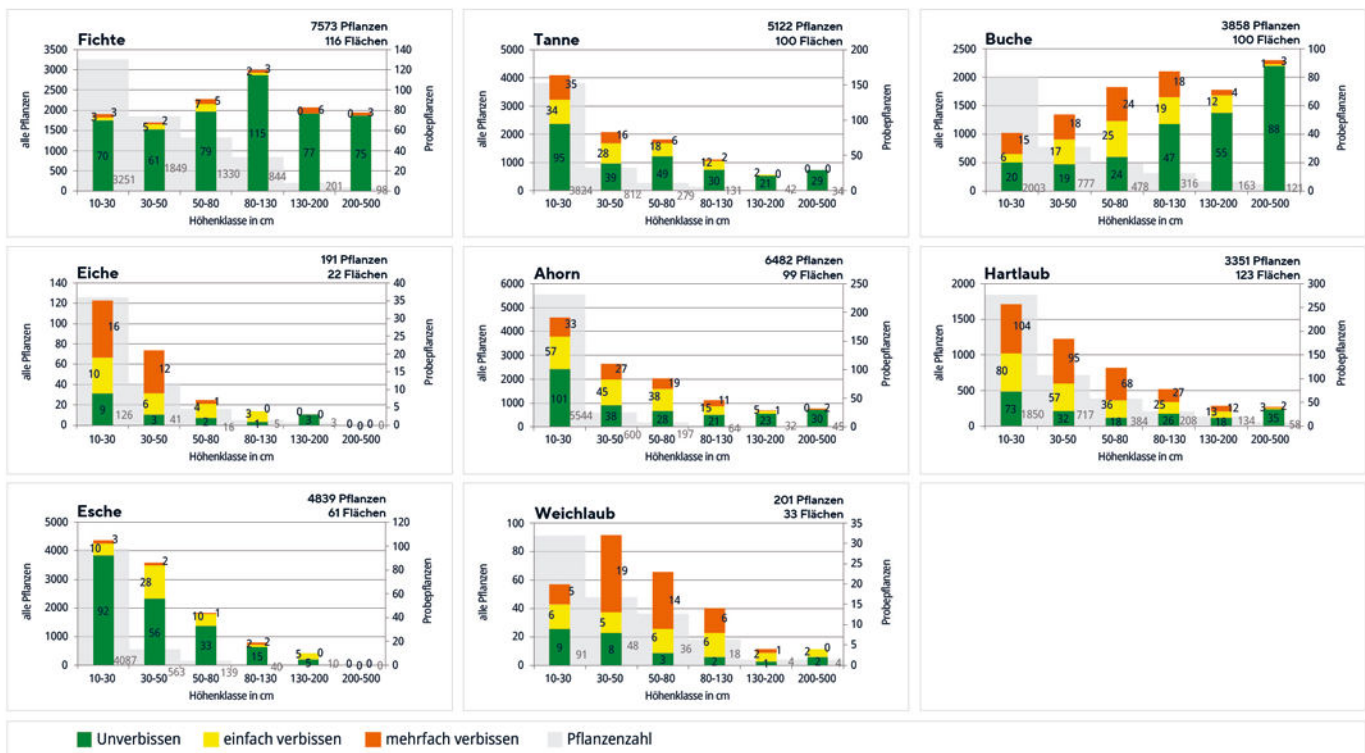


Abb. 31: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probepflanzen (die höchsten und dem Probekreismitelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



VORARLBERG

### 2.8.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Fichte ist in der Verjüngung auf etwa neun Zehntel der Probestflächen vertreten, Eberesche auf fast drei Fünftel, Buche, Ahorn und Tanne auf etwa drei Viertel.

Eiche findet sich auf einem Fünftel der Flächen. Es sind etwa eineinhalb Mal so viele Fichten je Hektar vorhanden wie Tannen. Die Fichten sind im Mittel etwa um ein Drittel höher und bei den Oberhöhenbäumchen fast doppelt so hoch wie die Tannen. Es sind 20-mal so viele Buchen je Hektar

vorhanden wie Eichen. Die Buchen sind im Mittel etwa um ein Drittel und bei den Oberhöhenbäumchen über zwei Drittel höher als die Eichen.

Tanne, Buche und Ahorn sind auf ähnlich vielen Flächen als Samenbaum (in 50 m Umkreis) und in der Verjüngung vorhanden. Fichte ist bei nahezu allen, Eiche bei weniger als einem Zehntel der Flächen im Umkreis als fruktifizierender Samenbaum dokumentiert.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 10: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	8 Vorarlberg Standard 134 Flächen						Stammzahlen und Mittelhöhen			
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Fichte	131	116	5651	385	356	29	51	124	126	96
Eberesche	19	107	1823	324	72	252	47	66	115	53
Tanne	91	100	3822	310	196	114	31	72	89	43
Rotbuche	99	100	2879	310	189	121	53	146	188	80
Ahorn sp.	90	99	4837	369	180	189	27	70	91	51
Esche	40	61	3611	197	150	47	25	46	43	55
Ulme sp.	21	37	393	93	27	66	46	83	142	59
Mehlbeere	7	32	189	59	23	36	48	86	118	66
Eiche sp.	10	22	143	52	13	39	33	42	57	36
Vogelkirsche	11	20	55	36	11	25	29	34	34	34
Eibe	7	15	49	33	18	15	25	28	30	25
Weide sp.	23	14	45	20	5	15	51	85	107	77
Birke	16	13	25	21	2	19	61	68	137	60
Walnuss	2	11	20	16	13	4	42	46	46	46
Linde sp.	5	8	31	16	10	7	28	35	36	34
Traubenkirsche	2	6	19	11	5	6	76	87	116	61
Erle sp.	14	4	43	12	1	10	55	89	73	92
Kiefer	11	3	2	2	1	1	75	75	103	20
Wildapfel	1	2	1	1	0	1	30	30		30
sonst. Nadelholz	1	2	1	1	1	1	53	53	41	66
Lärche	13	2	1	1	1	1	43	43	20	66
Pappel sp.	2	2	6	3	0	3	81	86		86
Hainbuche	2	1	1	1	0	1	20	20		20



VORARLBERG

### 2.8.5 Übersicht Erhebungspunkte VBG

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Vorarlberg	134	25	1	29	gering

Von den 131 Flächen der Periode 6 wurden 25 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind, auf einer Fläche war keine Erhebung mehr möglich. 26 Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 12 die gleiche, 5 eine bessere und 9 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode. Zusätzlich konnten drei Flächen neu ins Monitoring mit aufgenommen werden.

### 2.8.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei Fichte und Lärche gleichgeblieben, ist bei Tanne, Kiefer, Eiche, Hainbuche, sonstiges Laubholz gestiegen und bei den anderen Baumarten gesunken.

Die Stammzahlen haben bei Eberesche, Esche, Mehlbeere, Ulme, Vogelkirsche, Walnuss, Eibe, Linde und Pappel gegenüber der Vorperiode zugenommen, bei den anderen Baumarten abgenommen.

Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Vorarlberg schwankt auf erhöhtem Niveau und hat ein ähnliches Niveau wie in Periode 6 erreicht.

Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte und Buche zurück.

Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden.



**VORARLBERG**

## 2.9 Baumartenzusammensetzung und Verbiss Wien

### 2.9.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Auf den 40 Erhebungsflächen der Periode 7 (2022-2024) kommen Pflanzen der Höhenklasse 1 (HK1) auf allen Flächen vor, Pflanzen der Höhenklasse 6 (HK6) auf 24 Flächen.

Der mittlere Anteil des Ahorns nimmt von 25 % auf den Flächen der 1. Höhenklasse (auf alle 40 Flächen bezogen) auf 9 % in der 6. Höhenklasse ab.

In Wien können Hainbuche, sonstiges Weich- und Hartlaub ihre mittleren Anteile über 130 cm bringen. Ahorn ver-

liert bis über 2 m Höhe mehr als sechs Zehntel, Buche verliert zwei Zehntel. Hainbuche und Hartlaub können ihre mittleren Anteile aus HK1 bis zur HK6 ca. verdoppeln. Eiche verliert von HK1 auf HK2 über neun Zehntel und ist darüber nicht mehr nennenswert vertreten.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

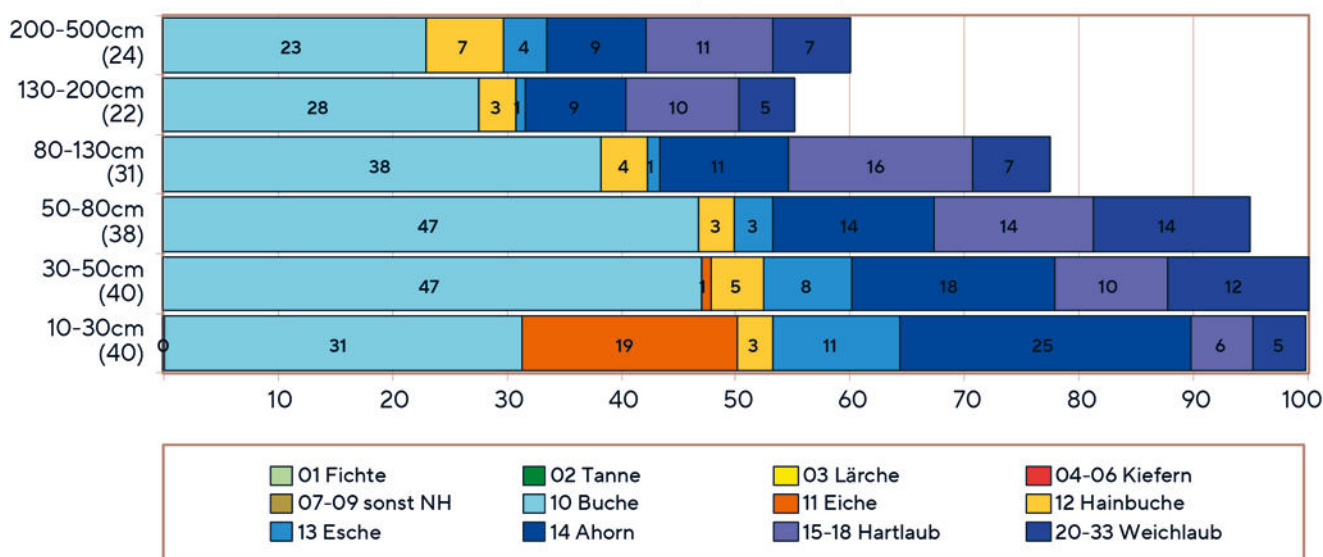


Abb. 32: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



WIEN

## 2.9.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Auf Grund der geringen Anzahl an Abschlussflächen ist die Aussagekraft der Daten eingeschränkt, jedoch lässt sich auch hier die Dominanz der Buche in allen Höhenklassen erkennen. Eiche praktisch nur in der 1. Höhenklasse vertreten und erreicht hier einen ähnlichen Anteil wie bei den Standardflächen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

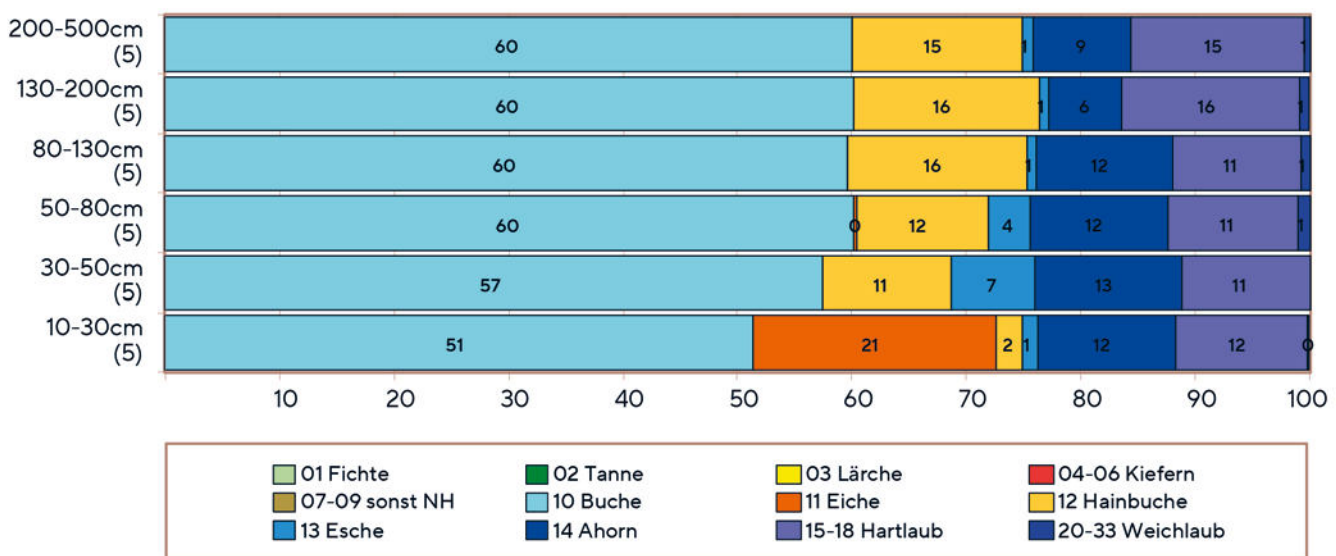


Abb. 33: Baumartenanteile jeder Höhenklasse der einzelnen Flächen über den Bezirk gemittelt. Senkrecht: 6 Höhenklassen mit Anzahl der Flächen (Wert in Klammer) auf denen die jeweilige Höhenklasse in der Verjüngung vertreten ist. Waagrecht: Mittlerer Baumartenanteil aller Erhebungsflächen.



WIEN

### 2.9.3 Baumarten und Verbiss

Die Buche wird mäßig verbissen und wächst ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Eiche, Hainbuche, Ahorn, Hart- und Weichlaub werden sehr stark verbissen und bleiben im Höhenwachstum deutlich zurück. Eiche kommt ab HK1 nicht mehr nennenswert vor.

Vor allem Ahorn wird durch die starke Verbissbelastung in seiner Höhenentwicklung behindert, bei Eiche können zusätzlich auch waldbauliche Faktoren eine Rolle spielen.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

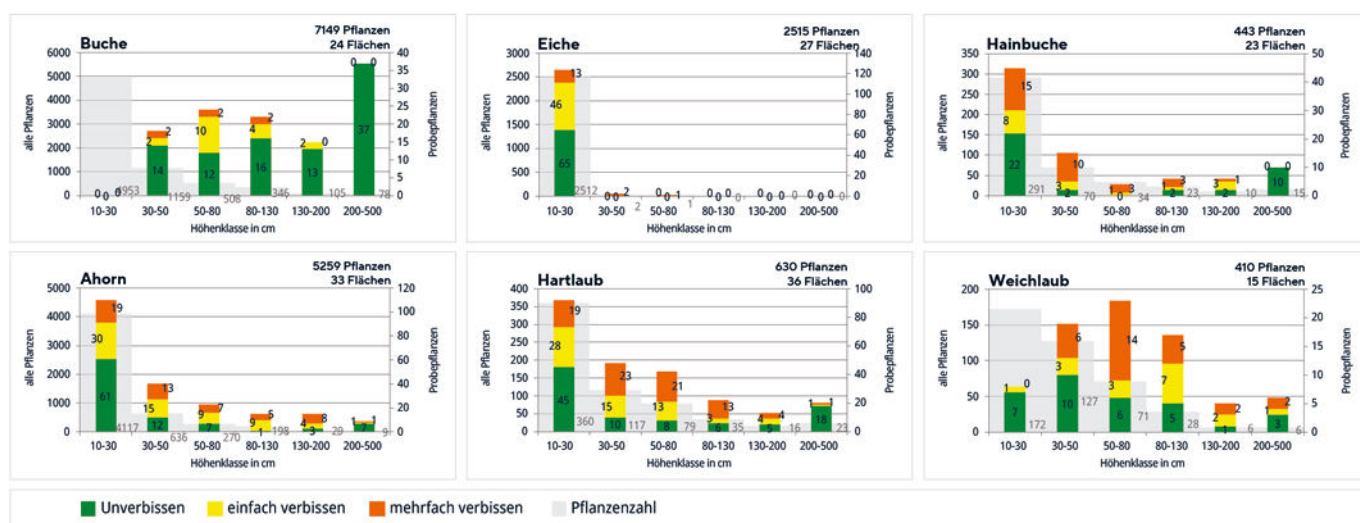


Abb. 34: Die Abbildungen „Baumarten und Verbiss“ zeigen alle gezählten Pflanzen je Baumart und Höhenklasse als graue Balken im Hintergrund (Skala links) und die für die Verbissansprache ausgewählten Probepflanzen (die höchsten und dem Probekreismittelpunkt am nächsten gelegenen fünf Pflanzen je Baumart und Fläche (in weiterer Folge auch als Oberhöhenbäumchen bezeichnet) mit ihren Verbissanteilen als farbige Balken (Skala rechts).



WIEN

## 2.9.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Ahorn und Esche sind in der Verjüngung auf acht Zehntel der Flächen vorzufinden. Vogelkirsche und Eiche sind bei sieben Zehntel (in der Vorperiode erreichte Eiche lediglich vier Zehntel), Buche und Hainbuche bei sechs Zehntel der Flächen dokumentiert. Es sind 2,8-mal so viele Buchen in der Verjüngung vorhanden wie Eichen. Die Eichen erreichen etwas mehr als die halbe mittlere Höhe der Buchen, bei den Oberhöhenbäumchen überragen die Buchen sie jedoch um das 8,2-fache. Bei den Eichen sind die mittlere Höhe und die Oberhöhen nahezu ident, was das kaum vorhandene Höhenwachstum der Eiche aufzeigt. Es sind fast 12-mal so viele Ahorne vorhanden wie Hainbuchen. Ahorn erreicht bei der

mittleren Höhe zwei Drittel der Hainbuche und bei den Oberhöhenbäumchen überragt die Hainbuche den Ahorn um fast das Doppelte.

Die Eiche ist im Umkreis von 50 Metern um die Erhebungsfläche bei zwei Drittel aller Flächen als fruktifizierender Samenbaum vorhanden. Buche ist bei sechs Zehntel und damit auf ähnlich vielen Flächen als Samenbaum wie in der Verjüngung dokumentiert. Hainbuche ist bei etwas weniger als der Hälfte der Flächen als Samenbaum registriert. Fichte und Rosskastanie kommen sowohl als Samenbaum, wie auch in der Verjüngung, nur auf je einer Fläche vor.

Erläuterungen siehe Kapitel 5.3.

Tab. 11: Vorkommen der Baumarten als Samenbaum und in der Verjüngung, Stammzahlen je Hektar und mittlere Höhen.

WEM 2022-24	9 Wien Standard 40 Flächen		Stammzahlen und Mittelhöhen							
Baumart	Stetigkeit des Vorkommens (Flächenzahl)		Stammzahl / ha				mittlere Höhe [cm]			
	Samenbäume	Verjüngung	alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen			alle (gezählt)	Oberhöhenbäumchen		
				alle	unverbissen	verbissen		alle	unverbissen	verbissen
Ahorn sp.	14	33	13148	530	228	303	29	59	57	61
Esche	16	32	7173	300	158	143	23	57	67	46
Vogelkirsche	8	28	655	238	103	135	33	48	55	42
Eiche sp.	25	27	6288	318	163	155	20	21	20	21
Rotbuche	23	24	17873	290	230	60	36	173	197	80
Hainbuche	18	23	1108	215	95	120	46	80	120	49
Ulme sp.	7	17	525	155	30	125	40	58	39	63
Pappel sp.	13	11	778	128	33	95	43	82	57	90
Traubenkirsche	1	9	160	78	25	53	88	113	229	58
Linde sp.	3	8	248	68	48	20	61	111	103	132
Walnuss	2	7	98	50	38	13	120	164	197	64
sonst. Laubholz	4	4	83	40	20	20	75	110	90	129
Eberesche		2	40	18	3	15	47	61	41	64
Eibe		1	3	3	0	3	20	20		20
Robinie	4	1	5	5	5	0	351	351	351	
Fichte	1	1	3	3	3	0	20	20	20	
Rosskastanie	1	1	10	10	8	3	53	53	49	66



WIEN



2.9.5 Übersicht Erhebungsflächen

Erhebungsjahr	Land	Standardflächen	Abschlussflächen	Flächen-Ausfall	Ersatz- / Neu-Flächen	relevante Auswirkung aufs Ergebnis
2024	Wien	40	5	3	8	gering

Von den 40 Flächen der Periode 6 wurden 5 Flächen abgeschlossen, weil die alten Flächen der Erhebung entwachsen sind, auf drei Flächen war keine Erhebung mehr möglich. Acht Ersatzflächen mit beginnender Verjüngung konnten angelegt werden, davon weisen 3 die gleiche, 1 eine bessere und 4 eine schlechtere Bewertung auf als die ersetzten Flächen in der Vorperiode.

2.9.6 Vergleich mit Vorperiode und Empfehlungen  
Wien

Der Anteil der verbissenen Oberhöhenbäumchen ist gegenüber der Vorperiode bei sonstigem Nadelholz und Buche gestiegen. Bei allen anderen Baumarten ist der Anteil hingegen gesunken.

Die Stammzahlen je ha haben bei Hainbuche, Traubeneiche, Eibe, Robinie und Rosskastanie gegenüber der Vorperiode abgenommen, bei Walnuss sind sie gleichgeblieben.

Alle anderen Baumarten verzeichnen einen Anstieg der Stammzahlen in Periode 7. Die nach Stetigkeit des Vorkommens in der Verjüngung acht häufigsten Baumarten konnten gegenüber der Vorperiode deutliche Zuwächse bei den Stammzahlen verzeichnen. Beispielsweise haben sich jene des Ahorns und der Buche ungefähr verdreifacht, jene der Eiche sogar fast versechsfacht. Die Zunahme der Stammzahlen durch Zuwuchs in den unteren Höhenklassen ist auch an der mittleren Höhe aller gezählten Bäumchen dieser acht häufigsten Baumarten abzulesen. Diese ist bei allen, bis auf jene der Pappel, gesunken.

Hinter Buche bleiben alle anderen Baumarten in der der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung jedoch nach wie vor deutlich zurück. Eiche kommt in der Verjüngung auf keiner Fläche über 80 cm Höhe und ist nahezu ausschließlich in HK1 dokumentiert. Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Wien liegt auf mittlerem Niveau und hat sich gegenüber der Vorperiode leicht verbessert.



### 3 Höhenentwicklung von Fichte, Tanne, Buche und Eiche in den Bezirken

Tabelle 12: Anzahl der Bezirke mit Vorkommen der Baumarten Fichte, Tanne, Buche und Eiche >1,3 m Höhe nach Anteilen an der Gesamtstammzahl.

Anteil der Stammzahlen über 1,3 m	Anzahl der Bezirke mit Vorkommen von			
	Fichte	Tanne	Buche	Eiche
mehr als 10 %	23	7	16	1
3 bis 10 %	47	27	51	10
1 bis 3 %	5	28	13	11
bis 1 %	5	15	1	58
<b>Summe</b>	<b>80</b>	<b>77</b>	<b>81</b>	<b>80</b>
<b>Alle Bezirke</b>	<b>85</b>	<b>85</b>	<b>85</b>	<b>85</b>

Die Tabelle 12 zeigt, in wie vielen Bezirken z.B. mehr als 10 % der Stammzahl der Baumart über (oder unter) 1,3 m hoch sind. Dieser Wert verdeutlicht, wie gut es der jeweiligen Baumart gelingt, in die oberen Höhenklassen einzuwachsen.

Die Fichte bringt in 23 Bezirken mehr als 10 % ihrer Stammzahl über 1,3 m, in 70 Bezirken mehr als 3 %. Bei der Buche erreichten in 16 Bezirken mehr als 10 % und in 67 Bezirken mehr als 3 % der Stämmchen Höhen über 1,3 m. Buche und Fichte können demnach in rund 80 % der Bezirke größere Anteile in die oberen Höhenklassen bringen. Tanne kommt auf den Probeflächen nur in acht, Eiche nur in fünf der fünfundachtzig Bezirke Österreichs nicht vor.

Tanne kann in 43, Eiche in 69 Bezirken nicht oder kaum in die oberen Höhenklassen über 1,3 m einwachsen. Die Eiche schafft es somit lediglich in rund 13 % der Bezirke einen (kleinen) Anteil der Stämme aus dem Äserbereich zu bringen.

In diesen Bezirken ist zu erwarten, dass die beiden

Baumarten im Laufe der weiteren Bestandesentwicklung durch zunehmende Überschattung (ohne Pflegemaßnahmen, Mischungsregelung) nur mehr sehr selten die Baumschicht erreichen werden. Wenn keine Samenbäume mehr nachwachsen, werden sich die Baumarten in Zukunft wohl noch seltener verjüngen, als dies heute noch der Fall ist.

Gerade die beiden Baumarten Tanne und Eiche wären aber als tiefer wurzelnde Baumarten in der Lage, die immer stärker von Sturm, Trockenheit oder Schädlingen betroffenen Fichten und Buchen zu ersetzen.

Die Erhaltung autochthoner Naturverjüngung mit einem möglichst großen Baumartenspektrum wird angesichts klimatischer Entwicklungen immer wichtiger.

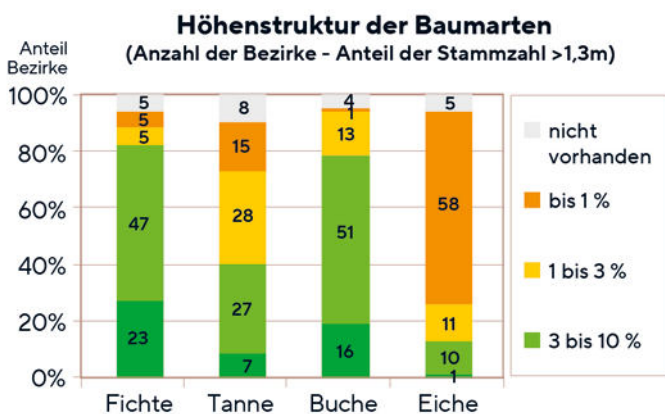


Abb.35: Höhenstruktur der Baumarten - Anteile der Stammzahlen über 1,3 m bei Fichte, Tanne, Buche und Eiche.

## 4 Bezirksübersicht nach Zustandekommen der Flächenbeurteilung

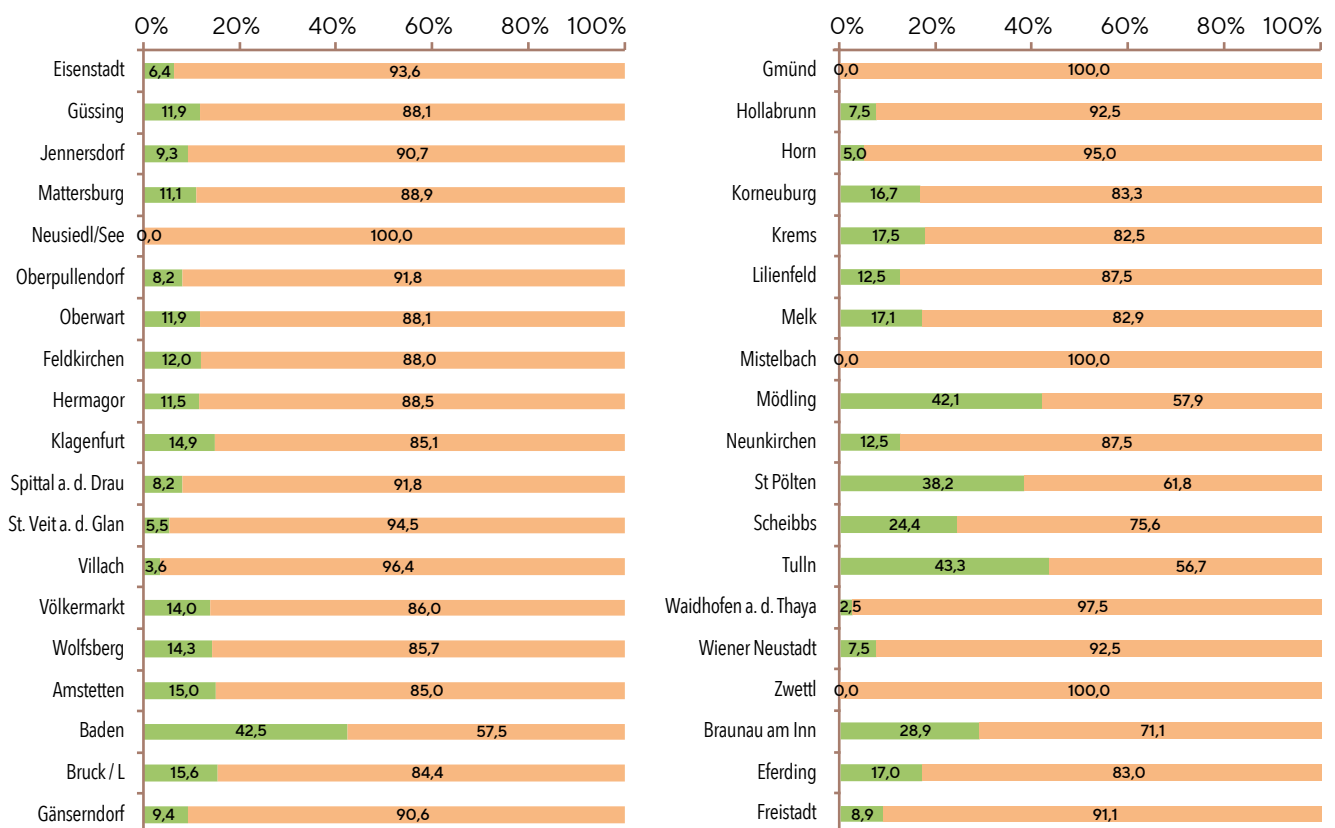
Der Wildeinfluss wird, wie bereits erwähnt, anhand der Möglichkeit der Waldverjüngung, dem Äser zu entwachsen, beurteilt. Als Maßstab für die Baumarten, die in die gesicherte Verjüngung gelangen sollen, dient die potentiell natürliche Waldgesellschaft (PNWG). Es gilt daher, dass bei ausreichend vorhandenen Stückzahlen der Baumarten der jeweiligen PNWG nicht das Verbissprozent entscheidend ist, sondern die Anzahl und Verteilung der **unverbissenen** Pflanzen. Jedem einzelnen Erhebungsflächen-Ergebnis liegt daher als allererster Schritt eine Beurteilung zugrunde, ob die vorhandene Anzahl an vom Wild nicht negativ beeinträchtigter Verjüngung ausreichend ist oder nicht (=Soll-Ist-Vergleich (SIV)).

Fällt der SIV auf einer Fläche positiv aus, also es gibt ausreichend unverbissene Bäumchen der Ziel- und/oder Mischbaumarten, endet der Entscheidungsbaum automatisch und es wird für diese Erhebungsfläche die Beurteilung 1 (kein/geringer Wildeinfluss) vergeben. Wie viele Stück Bäumchen

tatsächlich verbissen sind, spielt dabei keine Rolle, solange ausreichend unverbissene übrig bleiben.

Fällt der SIV negativ aus – es sind bspw. nicht ausreichend der geforderten Bäumchen (unverbissen) vorhanden –, wird die Fläche anhand des Verbissprozents der vorhandenen Verjüngung beurteilt. Liegt das Verbissprozent unter der kritischen Marke (detaillierte Methodenbeschreibung siehe BFW-Praxisinformation Nr. 48, Kapitel 2.3., S. 53), kann die Erhebungsfläche immer noch eine positive Beurteilung erhalten, wenn die unteren Schwellwerte der kritischen Verbissprozente nicht überschritten werden. Einen Überblick über die Verteilung des Zustandekommens der einzelnen Flächenbeurteilungen der Standarderhebungen je Bezirk liefert Abbildung 35. Es lässt sich erkennen, dass es vier Bezirke gibt, in denen auf keiner einzigen Fläche ein positiver SIV durchgeführt werden konnte. Generell fanden die Beurteilungen zum überwiegenden Teil über den Weg der Verbissprozente statt.

Flächenanteil nach Beurteilungsweg  
(Standarderhebungen)



### Flächenanteil nach Beurteilungsweg (Standarderhebungen)

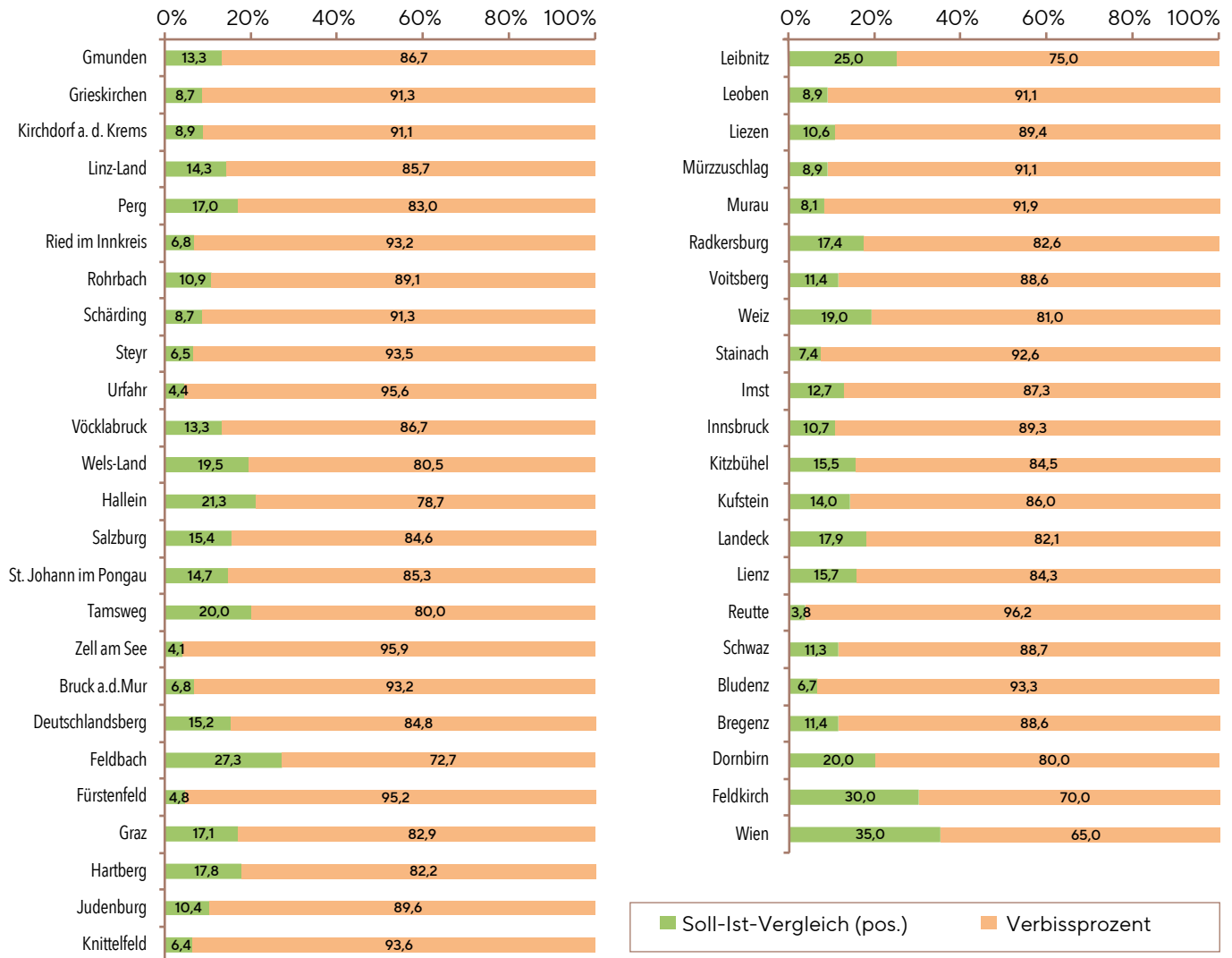


Abbildung 36: Anteil der Flächen je Bezirk nach Beurteilungsweg. Grün: Beurteilung der Flächen aufgrund eines positiven Soll-Ist-Vergleichs. Orange: Beurteilung der Fläche über Verbissprozente der vorhandenen Verjüngung (weil negativer SIV).

## 5 Hinweise für die Interpretation der WEM-Ergebnisse 2022-2024

### 5.1 Wildeinfluss Österreichkarte

Die Wildeinflusskarte der WEM-Periode 7 (2022-2024) stellt den Zustand, also die mittlere Einstufung des Wildeinflusses aller Bezirksflächen farblich in vier Stufen dar.

Ein Bezirksmittelwert hat zwar den Vorteil der eindeutigen Darstellbarkeit, aber auch den Nachteil, dass es sich um eine Bilanz handelt. Wenn sich in einem Bezirk die Hälfte der Flächen verbessert, die andere Hälfte aber verschlechtert, hat man bei ausschließlicher Betrachtung des Mittelwertes den Eindruck, es habe sich nichts verändert.

Die Karte gibt daher einen guten Überblick über die Gesamtsituation der Länder. Über die Situation in den einzelnen Bezirken geben die Ergebnistabellen mit der Anzahl der veränderten Punkte (Kapitel 1.7) und die Darstellung der Baumarten (Detailergebnisse der einzelnen Bezirke abrufbar unter [www.wildeinflussmonitoring.at](http://www.wildeinflussmonitoring.at)) besser Auskunft.

Zur Darstellung der Veränderung des Wildeinflusses im Vergleich zur Vorperiode wurde ebenfalls der Durchschnitt aller Flächenbewertungen im Bezirk herangezogen. Es sei hierbei jedoch nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Veränderungspfeile die Abweichung zum Mittelwert der Bezirksergebnisse der vergangenen Perioden mit neuer WEM-Erhebungsmethode (Periode 5+6) darstellen. Daraus ergibt sich, dass die Veränderungspfeile in einigen Bezirken scheinbar gegenläufig zur Veränderung der Bezirksfarbe sein können. Dies ist beispielsweise in Klagenfurt der Fall. Hier lag der Bezirksmittelwert in Periode 6 bei 1,94 und die Grundfarbe war daher gelb. In der aktuellen Periode liegt der Mittelwert höher, nämlich bei 2,04 und damit in jenem Bereich, der in der Karte orange dargestellt wird. Trotzdem ist die Veränderung gegenüber dem Mittelwert der Periode 5+6 immer noch leicht positiv, daher der grüne Veränderungspfeil. Im Bezirk Tulln zeigt sich dasselbe Bild, jedoch in die umgekehrte Richtung – die Grundfarbe des Bezirks hat sich gegenüber Periode 6 verbessert, der Veränderungspfeil ist dennoch noch immer leicht negativ. Dies tritt vor allem dann ein, wenn die Veränderung des Bezirksmittelwertes von Periode 5 auf 6 sehr groß war und der Mittelwert genau um einen Schwellenwert bei der Farbdarstellung in der Karte befindet.

### 5.2 Wildeinfluss Landes- und Bezirkstabellen

Dargestellt sind die Anteile der Probeflächen mit schwachem, mittlerem und starkem Wildeinfluss (Wertziffer 1, 2 oder 3). Die WEM-Landesergebnisse sind, aufgrund unterschiedlicher Erhebungsraster in den Bezirken (Wien ausgenommen), mit den Bezirkswaldflächen gewichtet.

Der Mittelwert der Wertziffern aller Probeflächen zeigt das durchschnittliche Wildeinflussniveau der Auswerteeinheit, dargestellt als Ziffer und als Graphik. In dieser wird auch der Methodensprung in der Periode 5 durch den Vergleich der Brückenfunktion (2016-18Br) und der neuen Auswertefunktion (2016-18Neu) sichtbar gemacht.

Im Bundes- und Landesergebnis gleichen sich die Veränderungen der einzelnen Bezirke aus. Keine Veränderung kann also unter Umständen bedeuten, dass sich die Hälfte der Bezirke verbessert und die andere Hälfte verschlechtert hat.

Durch die Verbesserung der Methode ab Periode 5 wurden die methodischen Einflüsse auf das Schwanken der Ergebnisse von Periode zu Periode weitgehend eliminiert. Ein gewisses Maß an Schwankungen wird aber bei natürlichen Prozessen immer zu beobachten sein. Die entscheidende Frage ist also, ob die Schwankungen der Verbissintensität ausreichende Erholungsphasen für die Waldverjüngung bieten, also ob es gelingt, die Phasen der Verbissentlastung ausreichend zu verlängern, bzw. auf welchem Niveau die Schwankung stattfindet. Pendelt das Ergebnis zwischen geringem und mittlerem Wildeinfluss, so sind eine Erholung und artenreiches Wachstum eher möglich als bei einem Pendeln des Ergebnisses zwischen mittlerem und starkem Wildeinfluss.

Die Frage, ob und wann schließlich aus Wildeinfluss ein Wildschaden für die Landeskultur wird, ist nicht so einfach an Maßzahlen und Zeiträumen festzumachen, sondern erschließt sich eher bei zusätzlicher Betrachtung der Baumarten-Zusammensetzung und der Entwicklung des Höhenwachstums der Baumarten in der Verjüngung, im Zusammenhang mit dem festgestellten Verbissdruck auf die verschiedenen Baumarten.

Zu hoher Wildeinfluss stellt für den Wald ein wesentliches Gefährdungspotential dar. Er trägt unter anderem zur Baumartenverarmung bei der Waldverjüngung bei. Dadurch wird beispielsweise im besonders sensiblen Schutzwald die Wirkung gegen gravitative Schadereignisse (Lawinen, Steinschlag, Starkregen,...) massiv beschränkt und die Folgen können weitreichend sein. Aber auch im Wirtschaftswald ist ein an den Klimawandel angepasstes Baumartenspektrum von entscheidender Bedeutung. Zu hoher Wildeinfluss schränkt

dieses deutlich ein. Daher sind regelmäßige Wildeinflusserhebungen als Grundlage für Wild- und Waldbewirtschaftung von entscheidender Bedeutung. Sinnvolle Lösungsansätze können nur auf Basis von gemeinsam akzeptierten Statistiken zum Wildeinfluss gefunden werden.

Wenn nur Fichte und/oder Buche ohne Schwierigkeiten aufwachsen, während die beim Wild beliebteren Mischbaumarten verbißbedingt nicht, oder kaum über 1,3 m hinaus wachsen können, ist der Wildeinfluss jedenfalls zu hoch. Nicht immer ist aber Verbiß die alleinige Ursache für das Zurückbleiben von Baumarten. Auch natürliche Konkurrenzverhältnisse und waldbauliche Behandlung spielen hier eine Rolle. Diese Effekte ergeben sich dadurch, dass sich die an den jeweiligen Standorten dominanten Baumarten durchsetzen werden, wenn die Verjüngung ungestört wachsen kann. Es kann jedoch auch durch Pflegemaßnahmen bewusst die eine oder andere Baumart gefördert worden sein. Somit sind auch der Zustand und die Zusammensetzung der Verjüngung bei der Beurteilung der Verbißsituation unbedingt zu beachten. Das Fehlen einer Zielbaumart nach PNWG darf also nicht automatisch zu einer schlechteren Beurteilung führen.

Ein scheinbarer Widerspruch zwischen sinkendem Wildeinfluss und verschwindenden Mischbaumarten kann mehrere Ursachen haben: Zum Beispiel kann das Wildeinfluss-Niveau so hoch sein, dass für eine wirkliche Verbesserung der Situation der Wildeinfluss über mehrere Perioden hindurch drastisch abnehmen müsste. Da nicht alle Aspekte der natürlichen Waldverjüngungsdynamik und des Wildeinflusses bei der Erhebung berücksichtigt werden können (z.B. Keimlingsverbiß, bei dem die Pflanzen verschwinden, ehe sie erhoben werden könnten, oder Totverbiß, weil der genaue Zeitpunkt und die exakte Todesursache einer Pflanze nicht mehr feststellbar sind), bedeutet ein errechnetes Sinken des Wildeinflusses nur das Nachlassen eines messbaren Teilaspektes (z.B. Sommer- oder Winterverbiß an den Pflanzen über 10 cm Höhe). Auch der umgekehrte Effekt, Zunehmen der Mischbaumarten bei gleichzeitigem Anstieg der Verbißprozente, wurde im Rahmen der Evaluierung des WEM beobachtet<sup>1</sup>.

## 5.3 Baumartenzusammensetzung und -höhenentwicklung

### 5.3.1 Mittlere Baumartenanteile in den Höhenklassen

Die Abbildung zeigt die mittleren Baumartenanteile des Bundeslandes (Stammzahlprozente der einzelnen Flächen der **Standarderhebungen** gemittelt für das Land). Diese Mittelung der einzelflächenbezogenen Stammzahlprozente verhindert, dass einzelne Flächen mit extrem hoher Stammzahl (Ausreißer) das Gesamtergebnis verzerren.

Die Prozentzahlen sind immer auf die gesamte Flächenzahl des Landes bezogen, auch wenn eine Höhenklasse nicht auf allen Flächen vorkommt (vor allen in den oberen Höhenklassen). So lässt sich die Veränderung des Anteils einer Baumart an der Baumartenzusammensetzung über die Höhenklassen sozusagen im gleichen Maßstab verfolgen.

Im Landesdurchschnitt über alle Probeflächen sieht das Bild der Baumartenanteile in den Höhenklassen oft noch relativ günstig aus, wenn eine Baumart z.B. Eiche in ein, zwei Bezirken relativ stark vertreten ist. In der Bezirksauswertung ergibt sich oft ein viel ungünstigeres Bild.

Schlussendlich entscheidend ist, welche Baumarten über 1,3 m Höhe ihre Anteile behaupten können. Es ist zu beobachten, dass die Anteile von Fichte, Buche und manchmal auch noch die Hainbuche in der Regel in den oberen Höhenklassen zunehmen, während die Mischbaumarten Anteile verlieren. Besonders bei Tanne und Eiche sind dafür neben dem Wildeinfluss auch waldbauliche Faktoren als mögliche Ursache zu berücksichtigen. Als Indikatorbaumart für den Wildeinfluss als alleinige Ursache ist am ehesten der Ahorn geeignet.

Die Baumartenzusammensetzung und die anteilmäßige Verteilung in der 1. Höhenklasse sind in vielen Bezirken oftmals noch gut und zeigen – unabhängig von der Verbißsituation – noch eine „klimafitte“ Baumartenmischung. Verbißanfälliger Baumarten schaffen es jedoch nur selten darüber hinaus, wenn der Wildeinfluss zu hoch ist.

Nicht der zahlenmäßige Wildstand ist entscheidend für eine Beurteilung des Wildeinflusses, sondern die Betrachtung im Kontext der Lebensraumtragfähigkeit, die regional und auch saisonal sehr stark schwanken kann und von einer Vielzahl an Faktoren abhängt. Ob der Wildeinfluss zu hoch ist, kann am ehesten am Zustand der Vegetation abgelesen werden.

<sup>1</sup> (F. Reimoser, H. Schodterer, S. Reimoser / , 2014: Erfassung und Beurteilung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung – Vergleich verschiedener Methoden des Wildeinfluss-Monitorings („WEM-Methodenvergleich“) BFW-Dokumentation, Wien, (17): 177 S).

### 5.3.2 Baumartenzusammensetzung auf den Abschlussflächen

Auf Abschlussflächen ist bereits mehr als die Hälfte der Fläche mit Verjüngung über 2 m bedeckt und damit aus dem Äserbereich des Wildes gewachsen. Diese Flächen wurden letztmalig erhoben und zugleich wurde eine Ersatzfläche mit beginnender Verjüngung für die Standarderhebung angelegt. Flächen mit besten Wachstumsbedingungen sind hier häufiger vertreten.

Die Abbildungen wird in gleicher Weise erstellt wie die der Standarderhebung, es gelten also auch die Hinweise zu 4.3.1. Es ist aber zu beachten, dass in einzelnen Bundesländern sehr wenige Flächen abgeschlossen wurden. Bei einer Flächenzahl unter 40 sind die Baumartenanteile mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren.

### 5.3.3 Baumarten und Verbiss

Die Abbildungen der einzelnen Baumarten beschränken sich aus Platzgründen auf jene, die zahlenmäßig im Bundesland aussagekräftig vertreten sind. Fehlt eine der Baumarten in der Darstellung in einem Land, so ist diese auf zu wenigen Flächen oder in zu geringer Stückzahl vorhanden. Gegenüber der letztmaligen Publikation wurde in manchen Ländern die Anzahl der Baumartendarstellungen erhöht, um einen noch besseren Überblick über das gesamte vorhandene Artenspektrum zu liefern. Die Gruppe „sonstiges Hartlaub“ beinhaltet

die Baumarten 15-18 aus der Baumartenliste (siehe Tab. 13), in der Gruppe „sonstiges Weichlaub“ werden die Baumarten 20-33 zusammengefasst.

Die **gezählte Stammzahl der Baumart** (aller Probeflächen des Landes bzw. Bezirkes) in den Höhenklassen ist durch die grauen Balken (Achse links) dargestellt, diese erlauben einen Vergleich mit den Baumartenabbildungen der Vorperioden.

Die Einzeldarstellung der Baumarten summiert alle Pflanzen der Baumart auf den Probeflächen eines Landes auf, stammzahlreiche Probeflächen gehen daher stärker ein als solche mit wenigen Pflanzen.

Die farbigen Balken stellen die **ausgewählten Probestpflanzen** (immer die höchsten und Mittelpunkt am nächsten befindlichen fünf pro Baumart) nach den drei Verbisskategorien dar (Achse rechts).

Bei Baumarten mit größeren Pflanzenzahlen, die einen guten Anteil der Pflanzen über 1,3 m aufweisen (so oft bei Fichte und Buche), muss bei der Auswahl der höchsten fünf Probestpflanzen (Oberhöhenbäumchen) selten auf die unteren Höhenklassen zurückgegriffen werden.

Bringt eine Baumart aber nur wenige Exemplare über 1,3 m, so müssen die höchsten fünf Pflanzen oft aus den unteren Höhenklassen genommen werden (oft bei Tanne und Eiche zu beobachten).

Die Verteilung der Oberhöhenbäumchen in den Höhenklassen zeigt sehr gut, ob die Baumart ungestört aufwachsen, also in der Verjüngungs-Oberschicht mitwachsen kann,

Tabelle 13: Liste der Baumarten, die bei den WEM-Erhebungen unterschieden werden.

Baumartenschlüssel			
01.0) Fichte ( <i>P. abies</i> )	12.0) Hainbuche	18.3) Mehlbeere	31.0) sonst. Hartlaubbaumarten
02.0) Tanne ( <i>A. alba</i> )	13.0) Eschen (-arten)	18.4) Eberesche	31.1) Walnuss
03.0) Lärche ( <i>L. decidua</i> )	14.0) Ahorn (-arten)	18.5) Speierling	31.2) Schwarznuss
04.0) Weißkiefer ( <i>P. sylvestris</i> )	14.1) Bergahorn	18.6) Traubenkirsche	31.3) Hopfenbuche
05.0) Schwarzkiefer ( <i>P. nigra</i> )	14.2) Spitzahorn	20.0) Birken (-arten)	31.4) Apfel, Birne
06.0) Zirbe ( <i>P. cembra</i> )	14.3) Feldahorn	21.0) Schwarzerle	31.5) Rosskastanie
07.0) Weymouthskiefer	15.0) Ulmen (-arten)	22.0) Grauerle	32.0) sonst. Weichlaubbaumarten
08.0) Douglasie	15.1) Bergulme	23.0) Linden (-arten)	33.1) Latsche
09.0) sonst. Nadelbaumarten	15.2) Feldulme	23.1) Sommerlinde	33.2) Grünerle
09.1) Spirke	15.3) Flatterulme	23.2) Winterlinde	
09.2) Eibe	16.0) Edelkastanie	24.1) Aspe	
10.0) Rotbuche	17.0) Robinie	24.2) Weiß- od. Silberpappel	
11.0) Eichen (-arten)	18.0) Sorbus-Prunusarten allg.	25.0) Schwarzpappel	
11.1) Roteiche	18.1) Vogelkirsche	26.0) Hybridpappel	
11.2) Zerreiche	18.2) Elsbeere	27.0) Weiden	
11.3) Weißbeichen* (Stieleiche, Traubeneiche, Flaumeiche)			



oder ob sie im Höhenwachstum zurückbleibt oder sogar in den unteren Höhenklassen „festsitzt“. Vor allem der Anteil der mehrfach verbissenen Pflanzen gibt darüber Auskunft, ob Verbiss als Hauptursache dafür angesehen werden kann.

Überwiegen die unverbissenen Pflanzen, so sind ungünstige Lichtverhältnisse oder waldbauliche Versäumnisse als Ursache wahrscheinlicher.

#### 5.3.4 Baumarten, Hektar-Stammzahlen und Mittelhöhen

Die Tabellen zeigen die Baumarten nach der Häufigkeit ihres Vorkommens auf den Probeflächen (Stetigkeit) in der Verjüngung und als fruktifikationsfähige Samenbäume im Altbestand. Die Liste ist nach Vorkommen in der Verjüngung sortiert.

Durch die Angabe von **Stammzahlen je Hektar** ist es möglich, Länder (Bezirke) direkt miteinander zu vergleichen. Allerdings muss dabei beachtet werden, dass die Probeflächen des WEM mit einer Größe von 100 m<sup>2</sup> und einem Abstand von ca. 1-4 km (je nach Bezirksgröße und Rasterweite – abhängig vom Waldanteil des Bezirks) voneinander nicht für die Erhebung von seltenen Baumarten konzipiert ist. Je seltener eine Art vorkommt, desto unsicherer werden die errechneten Werte.

Die mittlere Höhe der Baumart wird für alle gezählten Exemplare und für die sogenannten Oberhöhenbäumchen (die jeweils maximal fünf höchsten ihrer Art auf jeder Fläche) getrennt angegeben. Aus dem Unterschied dieser beiden Höhen lässt sich die vertikale Differenzierung jeder Baumart ablesen.

Aus den Höhenangaben ist ersichtlich, wie hoch im Mittel die Oberhöhenbäumchen über die anderen hinausragen. Sind mittlere Höhe aller gezählten und Oberhöhe nahe beieinander liegend, bedeutet dies eine geringe vertikale Verteilung der Baumart über die Höhenklassen – im Regelfall bedeutet dies, es gibt also nur wenige hohe Pflanzen. Weiters ist ersichtlich, wie sich die Baumhöhe der unverbissenen Baumarten gegenüber den verbissenen entwickelt hat. Je größer diese Höhenunterschiede, desto gravierender sind die Auswirkungen des Verbisses zu beurteilen.

Hier lassen sich die Baumarten identifizieren, die in Häufigkeit, Stammzahl und Höhenentwicklung hinter den anderen zurückbleiben oder ihnen davonwachsen.

#### 5.3.5 Anwendbarkeit für die Praxis

Die WEM-Ergebnisse liefern einen Überblick über die durchschnittliche Wildeinfluss-Situation in den Bezirken.

Der aufmerksame Praktiker kann anhand der Bezirksauswertung beurteilen, ob der Zustand der Verjüngung im eigenen Forstrevier oder Jagdgebiet von diesem Durchschnitt

positiv oder negativ abweicht oder welche Baumarten über 1,3 m bzw. über 2 m Höhe noch mit ausreichendem Anteil vorhanden sind.

Es ist nicht zulässig, das Ergebnis der Bezirksauswertung direkt umzulegen auf das eigene Waldstück oder ein Revier. Die Ergebnisse des WEM sind also repräsentativ für die Bezugsebene Bezirk als kleinste Auswerteeinheit. Will man aussagekräftige, statistisch abgesicherte Ergebnisse für kleinere Ebenen als den Bezirk, so ist dies über eine entsprechende Verdichtung des Stichprobenrasters möglich.

## 6 Erheberteam des BFW

### 6.1 Danksagung

Ein besonderer Dank gilt den WEM-Verantwortlichen in den einzelnen Bundesländern, die an der erfolgreichen Umsetzung der Erhebungen maßgeblich beteiligt waren, sowie den einzelnen Erheberteams, die stets um eine gute Zusammenarbeit bemüht waren.

Irgendwann kommt zwangsläufig für jeden einmal der Tag, an dem einen der wohlverdiente Ruhestand aus dem gewohnten und geliebten Arbeitsumfeld reißt. So kam es im Februar 2024 – und damit mitten in der nun abgeschlossenen WEM-Periode 7 – für Dr. Heimo Schodterer, der seitens des BFW maßgeblich für die Entwicklung des bundesweiten Wildeinflussmonitorings verantwortlich zeichnet und dieses von Anfang an fachlich und durch unermüdlichen persönlichen Einsatz im Wald und für die Sache begleitet hat.

Durch die Erhebungen des WEM ist es nun möglich, bundesweit eine einheitliche Darstellung des Wildeinflussniveaus, der Baumartenverteilung und der Verbisssituation aufzuzeigen und damit den Zustand der Verjüngung in Österreichs Wäldern in den Fokus zu rücken. Mit dem WEM wurde ein Tool geschaffen, das im Konsens mit Forst-, Jäger- und der Wissenschaft entwickelt wurde.

Das Projekt „Bundesweites Wildeinflussmonitoring“ am BFW wird seit Heimo Schodterers Pensionierung von seinem Nachfolger, Christoph Kainz, geleitet. Er ist bereits seit 2021 am Institut für Waldinventur am BFW Teil des WEM-Teams und wird seit April 2024 bei den Erhebungen, Datenaufbereitungen und den Auswertungen der Ergebnisse des WEM zusätzlich durch Matthias Rausch unterstützt. Beide führen bereits seit über 17 Jahren Erhebungen zum Wildeinfluss in Österreich durch. Das WEM-Team des BFW wird vervollständigt durch die langjährigen und sehr erfahrenen Mitarbeiter Peter Winkelbauer, Wernfried Zainer, Heimo Matzik und Wilhelm Krenmayer.

Im Namen des BFWs, insbesondere des WEM-Teams am Institut für Waldinventur, sei abschließend an dieser Stelle ein Dank und beste Wünsche für eine lange, von Gesundheit und noch zahlreichen schönen Momenten (für die berufsbedingt in den vergangenen Jahrzehnten sicherlich oftmals zu wenig Zeit war) geprägte Pension gewünscht, lieber Heimo!

Ein weiterer großer Dank gebührt den Landesforstdirektor:innen, sämtlichen Mitarbeiter:innen der einzelnen Landesforstdienste, Bezirksforstinspektionen sowie den Erheberteams, die zum Teil bereits seit vielen Jahren zum Gelingen des österreichweiten Wildeinflussmonitorings beitragen!



Abbildung 37: Dr. Heimo Schodterer bei der Flächenerhebung



Abbildung 38: Foto links: H. Schodterer, C. Kainz; Foto Mitte: P. Winkelbauer, W. Zainer, H. Schodterer, C. Kainz; Foto rechts: C. Kainz, M. Rausch  
©Matthias Rausch & Christoph Kainz



